

SOZIALE STADT - HILDESHEIM

Erste Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Nördliche Nordstadt für 2019



AUFTRAGGEBER

Stadt Hildesheim Markt 3, 31134 Hildesheim stadtplanung@hildesheim.de www.hildesheim.de



Stadt Hildeshein

PROJEKTBEARBEITUNG UND KOORDINATION STADT HILDESHEIM

Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung Dipl.-Ing. und Bauass. Sandra Brouer, Fachbereichsleiterin M. Sc. Marco Köster, Sanierungsplaner Dipl.-Ing. Ullrich Dawid, Sanierungskaufmann

Fachbereich Soziales und Senioren Jürgen Blume, Fachbereichsleiter Ulf Möhle, stellv. Fachbereichsleiter

AUFTRAGNEHMER STÄDTEBAULICHES QUARTIERSMANAGEMENT



ARCHITEKTUR- UND PLANUNGSGESELLSCHAFT mbH

Harald Pimper Dipl.-Ing. Architekt BDA Städtebauarchitekt

Martin Schmittdiel Dipl.-Ing. Architekt

Ulrich Walberg Dipl.-Ing. Architekt BDA Stadtplaner

Hessenallee 2 D-34130 Kassel Tel. +49 (0)561 707 75-0 Fax +49 (0)561 707 75-23 Email: info@anp-ks.de www.anp-ks.de

Bearbeitung ANP M. Sc. Björn Dannenberg B. Sc. Paul Richter AUFTRAGNEHMER SOZIALPLANERISCHES QUARTIERSMANAGEMENT



Lebenshilfe Hildesheim e. V.

Frank Auracher

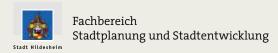
Hochkamp 25 31137 Hildesheim Tel. +49 (0)5121 281 63 11 Email: stadtteilbuero.nordstadt@web.de www.lhhi.de

Bearbeitung Lebenshilfe Hildesheim e. V. Frank Auracher

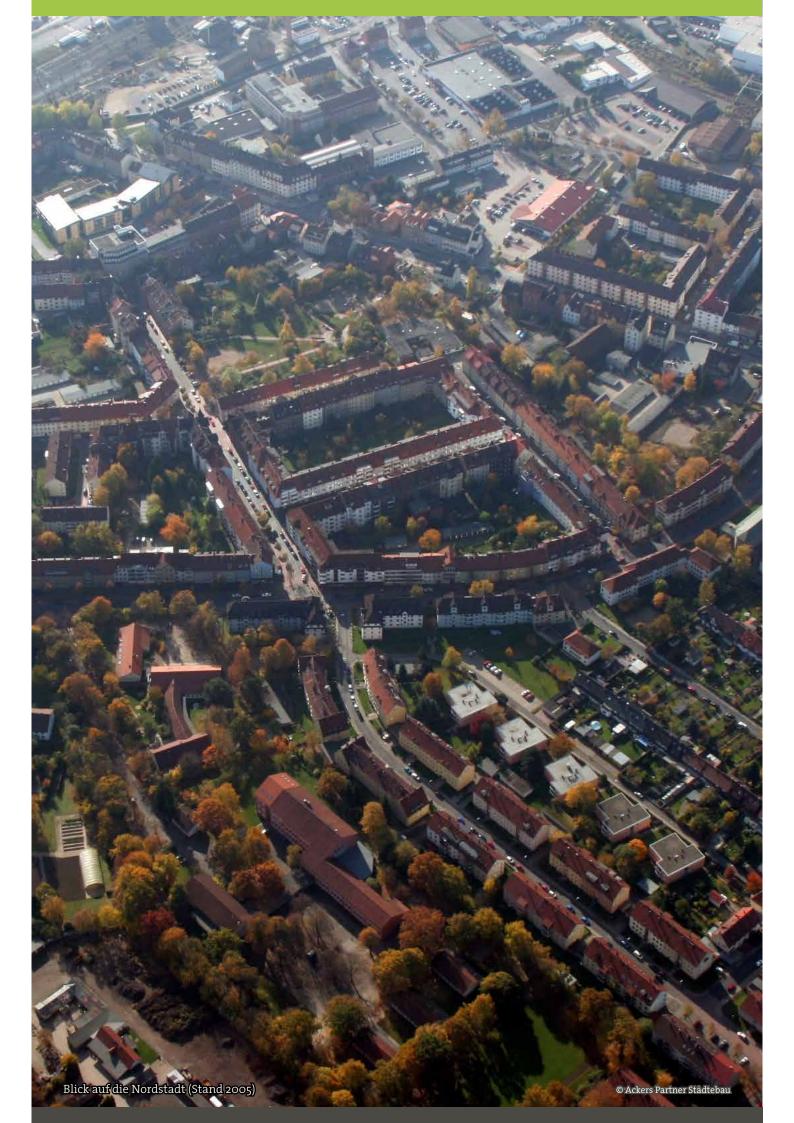


SOZIALE STADT - HILDESHEIM

Erste Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Nördliche Nordstadt für 2019







INHALTSVERZEICHNIS

1	Annäherung und Rahmenbedingungen	06
1.1	Einleitung	06
1.2	Städtebauförderprogramm "Soziale Stadt"	07
1.3	Übergeordnete Planungsgrundlagen	09
1.4	Regionale Funktion der Stadt Organisation und Mathodik im Soziale Stadt Prozess	10
1.5	Organisation und Methodik im Soziale-Stadt-Prozess	12
2	Soziale-Stadt-Gebiet Nördliche Nordstadt	16
2.1	Räumliche Einordnung und Charakter des Stadtteils Nordstadt	16
2.2	Das Fördergebiet Nördliche Nordstadt	16
2.3	Geplante Erweiterung des Fördergebiets	18
2.4	Besondere Entwicklungen im Quartier	22
3	Handlungsfelder und zentrale Maßnahmen im Soziale-Stadt-Prozess	24
3.1	Der bisherige Soziale-Stadt-Prozess	24
3.2	Benennung von Handlungsfelder und Querschnittsthemen	26
3.3	Synergien mit anderen Förderprogrammen	26
3.4	Verfügungsfonds	31
3.5	Leitprojekte 2018 und Kostenübersicht	34
4	Handlungsfeld: Wohnen und Wohnumfeld	40
4.1	Ziele und Maßnahmen	41
4.2	Projektsteckbriefe	41
5	Handlungsfeld: Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen	46
5.1	Ziele und Maßnahmen	46
5.2	Projektsteckbriefe	47
6	Handlungsfeld: Verkehr	66
6.1	Ziele und Maßnahmen	66
6.2	Projektsteckbriefe	67
7	Handlungsfeld: Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infras	truktur-
-	einrichtungen und Angebote	84
7.1	Ziele und Maßnahmen	84
7.2	Projektsteckbriefe	87
8	Handlungsfeld: Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung	126
8.1	Ziele und Maßnahmen	126
8.2	Projektsteckbriefe	129
9	Ausblick	144

1 ANNÄHERUNG UND RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 EINLEITUNG

Die Stadt Hildesheim kann auf über 30 Jahre Stadtsanierung und Stadterneuerung zurückschauen. Die positive Entwicklung im Bestand der Quartiere und Stadtteile konnte mit Hilfe der gezielten Stadtplanung, städtebaulichen Förderung und der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den privaten Eigentümern und den Akteuren vor Ort realisiert werden. Gemeinsam mit allen Beteiligten konnte so in den Quartieren und Stadtteilen die Nutzbarkeit des öffentlichen Raumes verbessert, die Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeiten, Dienstleistung und Handel, Kultur und Freizeit verträglich gestaltet und die soziale Infrastruktur gestärkt werden. Mit dem Einwerben von Fördermitteln des Bundes und des Landes über die Städtebauförderung wurden nachhaltig die Quartiere bei der Bewältigung des wirtschaftlichen, demografischen, sozialen Wandels – auch unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Aspekte – unterstützt.

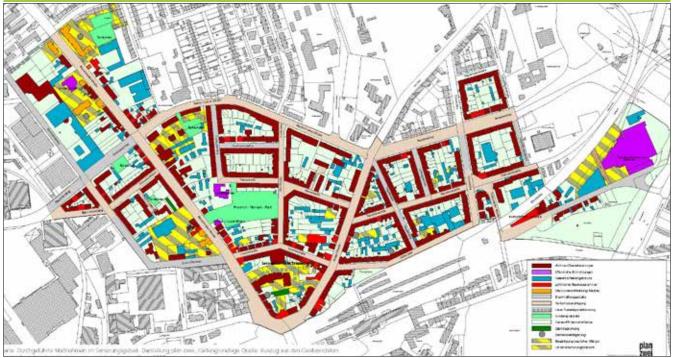
Die Stadt Hildesheim hat seit vielen Jahren über die Städtebauförderung Zuschüsse des Bundes und Landes eingeworben und leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Umsetzung der Stadtentwicklungsziele. Aufgrund der besonderen Problemsituation in der "Nördlichen Nordstadt" wurde das Gebiet in das Programm "Soziale Stadt" der Städtebauförderung aufgenommen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass der zentrale Bereich der südlichen Nordstadt, direkt angrenzend an den Bahnhof, bereits vor einigen Jahren als Sanierungsgebiet festgelegt wurde und hier verschiedene Maßnahmen zu erheblichen städtebaulichen Verbesserungen geführt haben. Die Anknüpfung an das Sanierungsgebiet der südlichen Nordstadt erscheint dahingehend als gute Ergänzung an die bisher angestoßenen Prozesse.

Das Landesministerium Niedersachsen hat in den letzten Jahren die Städtebaufördermittel deutlich aufstocken können und den Schwerpunkt künftig auf das Bund-Länder-Städtebauförderprogramm "Soziale Stadt" gelegt. Durch diese strategische Neuausrichtung bot sich für die Stadt Hildesheim die Chance, sich mit dem Gebiet Nördliche Nordstadt aufgrund der besonderen städtebaulichen und sozialen Problemlagen um die Programmaufnahme in das Städtebauförderprogramm zu bewerben. Der Verwaltungsausschuss der Stadt Hildesheim hat in seiner Sitzung am 16.03.2015 den Beginn der Vorbereitenden Untersuchungen für das Programm "Soziale Stadt" beschlossen. Die Vorbereitende Untersuchung wurde als Vorläufer des integrierten städtischen Entwicklungskonzeptes erstellt, um Beurteilungsgrundlagen zu schaffen, die Aussagen über die Notwendigkeit der Sanierung, der sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse und Zusammenhänge geben können. Die Untersuchung wurde Mitte 2015 abgeschlossen und hat 2016 zur erfolgreichen Festsetzung eines neuen Sanierungsgebiets und zur Erstellung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts 2017 geführt. Anfang 2017 wurde zur Begleitung, Moderation und Durchführung des Soziale-Stadt-Prozesses ein städtebauliches und sozialplanerisches Quartiersmanagement beauftragt, das in den nächsten fünf Jahren die Koordination des Gesamtprozesses übernehmen wird. (Details s. "Organisation des Soziale-Stadt-Prozesses").

Mit der erfolgreichen Aufstellung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (im Folgenden "ISEK" genannt), wurde ein Rahmen gespannt, welcher die gesamten Entwicklungen über die Förderperiode von 2017 bis vorraussichtlich 2022 umfasst. Mit der nun vorliegenden ersten Fortschreibung des ISEK "Nördliche Nordstadt" wird der fortlaufende Prozess des kommenden Programmjahres beschrieben. Dabei werden sowohl Neuerungen und Veränderungen als auch Fortschritte und gegenwärtige Entwicklungsstände aus dem vergangenen Jahr dokumentiert. Weiterhin werden neue Leitprojekte für die aktuelle Programmanmeldung dargelegt. Die ISEKs



Integriertes Stadtentwicklungskonzept - Nördliche Nordstadt



Klassisches Sanierungsgebiet "Südliche Nordstadt"

sind damit als fortschreibungsfähiges Produkt zu verstehen, dessen Inhalte, Maßnahmen und Projektvorschläge stets ergänzt und angepasst werden können.

1.2 STÄDTEBAUFÖRDERPROGRAMM "SOZIALE STADT"

Das Programm "Soziale Stadt" ist Teil der Städtebauförderung und damit ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklungspolitik in vielen deutschen Städten und Gemeinden. Die von Bund, Ländern und Gemeinden getragene Gemeinschaftsinitiative "Soziale Stadt" existiert seit 1999 und ist als Aktionsprogramm zur sozialen Stabilisierung von städtischen Problemgebieten zu verstehen. Die Bundestransferstelle beschreibt das Programm der Städtebauförderung für benachteiligte Stadt- und Ortsteile "Soziale Stadt" wie folgt:

Der gesellschaftliche und ökonomische Wandel wirkt sich in den Städten und Gemeinden Deutschlands räumlich differenziert aus. Es gibt sowohl prosperierende Stadtteile von hoher Qualität als auch Quartiere mit einer Konzentration von städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen. Mit dem Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt unterstützen Bund und Länder die Kommunen bei der schwierigen Aufgabe, benachteiligte Stadt- und Ortsteile zu stabilisieren und die Lebensbedingungen insgesamt zu verbessern. Durch städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, die Infrastruktur und die Qualität des Wohnens wird für mehr Generationengerechtigkeit und Familienfreundlichkeit gesorgt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen verbessert.

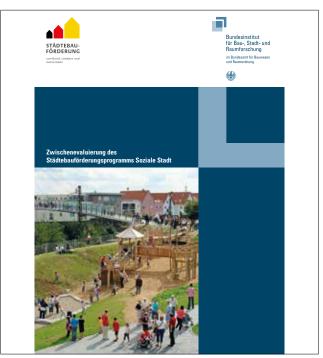
In Integrierten Entwicklungskonzepten werden Ziele und Maßnahmen für die Programmgebiete der Sozialen Stadt festgelegt, Ressourcen im Quartier werden abgestimmt und fachübergreifende Kooperationen gebildet und gelebt. Ein zentrales Element des Programmansatzes ist die frühzeitige Einbindung und Beteiligung der Bewohnerschaft in die Planung und Umsetzung im Quartier. Dieses Vorgehen erhöht die Akzeptanz und Qualität der Projekte und fördert die Identifikation mit dem Wohnumfeld. Ein aktives Quartiers-

management koordiniert die Maßnahmen, unterstützt die Prozesse und fördert die Netzwerkarbeit vor Ort.

Das Programm Soziale Stadt ist im Rahmen der Städtebauförderung Leitprogramm der sozialen Integration. Weitere Ressorts und Akteure aus Unternehmen, Stiftungen und Zivilgesellschaft sollen zur Mitwirkung gewonnen werden. Das Programm bildet damit die Grundlage für eine "ressortübergreifende Strategie Soziale Stadt" auf Bundesebene.

Finanzvolumen und Programmumsetzung

Für das Programm Soziale Stadt stellte der Bund noch für das Programmjahr 2013 insgesamt 40 Millionen Euro zur Verfügung. Bereits für die Förderperiode 2014 und 2015 wurde die Fördersumme auf 150 Millionen Euro aufgestockt. Eine Überprüfung der Fördereinsätze hat dann wiederum



Zwischenevaluierung des Förderungsprogramms "Soziale Stadt", 2017

für 2016 zu einer leichten Reduzierung auf 124 Millionen Euro geführt. Die Bundesfinanzhilfen werden nach Artikel 104b Grundgesetz zur Verfügung gestellt und entsprechen grundsätzlich einem Drittel der förderfähigen Kosten. Länder und Kommunen ergänzen gemeinsam die Bundesmittel um zwei Drittel. Damit haben seit Programmstart im Jahre 1999 Bund, Länder und Kommunen bis einschließlich 2014 rund 3,5 Milliarden Euro für Investitionen in 783 Programmgebieten in 441 Städten und Gemeinden bereitgestellt. In Groß- und Mittelstädten liegen etwa 80 Prozent der Programmgebiete; 20 Prozent in Kleinstädten und ländlichen Gemeinden. Die Länder stellen die konkreten Förderprogramme auf und setzen sie eigenverantwortlich um.

Mittelbündelung und Kooperationen mit Dritten

Das Programm Soziale Stadt ist bewusst auf ressortübergreifende Zusammenarbeit und sozialraumorientierte Bündelung mit Programmen aus anderen Politikbereichen auf EU, Bundes-, Landes- und Gemeindeebene angelegt, um Synergieeffekte zu nutzen. Denn die Städtebaufördermittel können nicht alleine alle Maßnahmen des integrierten Handlungsansatzes abdecken. Zudem ist es wichtig, weitere Kooperationspartner einzubinden. Vorrangig gefördert werden daher städtebauliche Gesamtmaßnahmen, die im Fördergebiet mit Dritten kooperieren.

Soziale Stadt Readon Readon

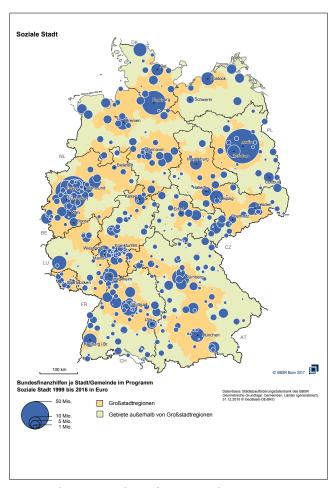
Städte und Gemeinden im Programm Soziale Stadt 2016

Programmwirkung und Programmbegleitung

Das Programm Soziale Stadt ist im Rahmen der Städtebauförderung ein essenzieller Bestandteil der Stadtentwicklungspolitik des Bundes. Das seit 18 Jahren installierte und mehr als 650 Wohnquartiere umfassende Städtebauförderungsprogramm zeigt in vielen Stadtteilen positive Wirkungen in den Handlungsfeldern

- Aufwertung der Wohn(ungs)qualität, des Wohnumfelds und des öffentlichen Raumes,
- Verbesserung der sozialkulturellen Infrastrukturen und Ouartierszentren,
- Stärkung des Zusammenlebens und der Integration im Stadtteil,
- Beteiligung, Eigeninitiative und Qualifizierung der Quartiersbewohnerinnen und -bewohner sowie
- Vernetzungen vor Ort und Kooperationen mit anderen Politikbereichen, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, Migrantenselbstorganisationen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

In vielen Quartieren ist es gelungen, eine gemeinsame Verantwortung für benachteiligte Stadt- und Ortsteile und ihre Bewohnerschaft in Politik, Verwaltung, bei den Akteuren sowie den Bürgerinnen und Bürgern selbst herzustellen.



Finanzvolumen Soziale Stadt von 1999 bis 2016



ISEK 2020

1.3 ÜBERGEORDNETE PLANUNGSGRUNDLAGEN

Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2020

Grundlage aller städtebaulichen Entwicklungen in Hildesheim ist das im Jahr 2007 erstellte "Integrierte Stadtentwicklungskonzept 2020 – Vorbereitung zum Flächennutzungsplan" (ISEK 2020). Dies dient als übergeordnetes Entwicklungskonzept mit dem Ziel, gesamtstädtische und teilräumliche Aussagen über zukünftige Perspektiven der Weiterentwicklung der Stadt Hildesheim zu treffen. Aus diesem Stadtentwicklungskonzept leiten sich u. a. die Ziele für den Untersuchungsraum der Nördlichen Nordstadt ab.

Die nachstehenden, im ISEK 2020 auferlegten übergeordneten Ziele wurden seit der Erstellung in den letzten Jahren konsequent verfolgt:

- Integration: Konzentration auf eine verstärkte Innenentwicklung
- 100 plus: Behauptung der Position als Oberzentrum und Großstadt
- Handlungsfähigkeit: Entwicklungsalternativen für die Politik

Um die Erfolge der Stadtentwicklung überprüfen zu können, wurde im Jahr 2013 die Evaluation "Sechs Jahre integrierte Stadtentwicklung Hildesheim" erarbeitet. In der Gesamtbilanzierung der Evaluation wird deutlich, dass insbesondere die Maßnahmen und Projekte in den Hildesheimer Fördergebieten ein wichtiger Motor der Stadtentwicklung sind. Neben den sichtbaren baulichen Veränderungen zeichnen sich auch Erfolge hinsichtlich der Attraktivität als Wohnstandort ab. Im Jahr 2005 verlor die Kernstadt noch Einwohner und die



Evaluation zum ISEK 2020

Stadtteile hatten mehr Zuzüge als Fortzüge zu verzeichnen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse umgekehrt. 2010 verzeichneten alle Kernstadtbezirke deutliche Wanderungsgewinne. Somit wurden bereits zentrale Ziele der integrierten Stadtentwicklung, aber auch des Stadtumbauprogramms erreicht.

Zukunft Stadtgrün

Die lange Tradition in der Städtebauförderung der Stadt Hildesheim eröffnet im Jahr 2018 ein neues Kapitel. In den letzten Jahren wurde sehr viel in den innerstädtischen Quartieren saniert und modernisiert. Mit der Bewerbung auf das Städtebauförderprogramm "Zukunft Stadtgrün" will die Stadt Hildesheim ihre innerstädtischen Grün- und Freiflächen modernisieren. Im Fokus steht dabei die Schaffung von attraktiven und vielfältigen Aufenthaltsräumen, die auch den inklusiven Zielen der Stadt Hildesheim gerecht werden. Das neue Städtebauförderprogramm "Zukunft Stadtgrün" hat niedersachsenweit einen Gesamtumfang von rund 9,4 Millionen Euro. Mit der Programmaufnahme können in Hildesheim über mehrere Jahre Maßnahmen in einem Gesamtvolumen von circa 4 Millionen Euro umgesetzt werden.

Radverkehrskonzept 2025

Mit dem Radverkehrskonzept 2025 möchte die Stadt Hildesheim die Bedingungen für den Radverkehr in der Stadt auf der Grundlage eines systematischen Handlungskonzeptes verbessern.

Im Rahmen der Radverkehrskonzeption werden die grundsätzlich im IVEP beschlossenen Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs inhaltlich ausgestaltet sowie mit Kosten und Prioritäten versehen. Weiterhin werden exemplarisch Grundlagen zur zukünftigen Führung und Gestaltung der Radverkehrsanlagen in Hildesheim erarbeitet.









Stadt Hildesheim

Radverkehrskonzept 2025

Mit dem Radverkehrskonzept 2025 wird eine Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung der Stadt Hildesheim in Hinblick auf die Erstellung von Investitionsprogrammen und die Bereitstellung von Haushaltsmitteln gegeben.

Regionale Handlungsstrategien Leine-Weser – Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Die Erstellung der Vorbereitenden Untersuchung/eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes erfolgt darüber hinaus in Abstimmung mit den vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) erstellten Regionalen Handlungsstrategien Leine-Weser 2014–2020. Die Regionalen Handlungsstrategien sollen durch die Förderung von Kooperationen, die Zusammenarbeit von Regionen, Städten und Gemeinden sowie die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit verbessern und legen dabei verschiedene Handlungsfelder und -schwerpunkte der Zukunftsentwicklung fest.

Handlungsfelder der Regionalen Handlungsstrategien:

- 1. Gewerbliche Wirtschaft / Landwirtschaft
- 2. Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung
- 3. Klima und Energie
- 4. Natur und Umwelt
- 5. Daseinsvorsorge und Siedlungsstruktur
- 6. Identifikation und Aktivierung.



Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Logo, Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Innerhalb dieser Handlungsfelder werden strategische und operative Ziele abgeleitet, die sich auch von der regionalen Ebene bis auf die Hildesheimer Quartiers- und Stadtteilebene herunterbrechen lassen. Nachstehend werden diese Ziele in zusammengefassten Kategorien schlagwortartig aufgelistet:

Wohnen und Wohnumfeld

Stärkung der Innenentwicklung, Nutzung von Gewerbebrachen, Reaktivierung von nutzbaren Wohn- und Gewerbeflächen, Angebote von preiswerten Wohnraum, Stärkung von funktionalen Strukturen, Vorrang für flächensparende Innenentwicklung, Vermarktungsplattform, Umsetzung von Rückbau- und Entsiegelungsmaßnahmen, Schaffung von preiswerten Wohnungen, Verbesserung des Angebotes von bedarfsgerechten Wohneinheiten, Wohnungsmix: große und kleine Wohnungen für verschiedene Wohnungsansprüche: Familien, Wohngruppen, Alleinerziehende, ältere Menschen, Studenten, Wohnumfeldverbesserung, Aufwertung der historischen Bausubstanz

Zusammenleben, Schule, Bildung, Gesundheit

Flächenrecycling, Altlastensanierung, Einrichtungen der Daseinsvorsorge (Gesundheit, Bildung, Grundversorgung), Vernetzung stationärer und ambulanter Angebote untereinander, Vermarktung identitätsstiftender Produkte

Umwelt und Verkehr

Elektromobilität, Unterstützung des ÖPNV, klimafreundliche Warenströme, Daseinsvorsorge vor Ort und gute Erreichbarkeit, Attraktivitätssteigerung des Radverkehrs durch neues Radwegekonzept

Stadtteilkultur, Imageverbesserung

Förderung von kooperativen Strukturen, Steigerung der regionalen und quartiersbezogenen Identität und der Wohnumfeldqualität, Aktivierung von potentiellem bürgerschaftlichen Engagement, Einbindung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern in Projekte zur Steigerung der Wohnumfeldqualität, attraktive Entwicklung von Wohnquartieren / integrierte und integrative Stadtteilentwicklung, Stärkung von aktivierenden kulturellen Angeboten, Kulturund Tourismusangebote auch als wichtigen Faktor für die Lebensqualität etablieren, Schaffung einer Willkommenskultur für neue Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier, insbesondere für Flüchtlinge und andere Migranten, Inklusion, Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die Vorgaben der übergeordneten Planungsgrundlagen aus dem ISEK 2020 und den Regionalen Handlungsstrategien sind Vorgaben und Zielstellungen, die in den Vorbereitenden Untersuchungen besonders berücksichtigt wurden.

1.4 REGIONALE FUNKTION DER STADT

Hildesheim ist eine alte Bischofsstadt mit rund 104.000 Einwohnern im südöstlichen Niedersachsen. Sie liegt als Teil der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg im Schwerpunkt dieses Städtevierecks.

Die Stadt verfügt über eine lebendige Kulturszene, ein international renommiertes Museum, kunsthistorische Sammlungen, attraktive Stadtquartiere und eine reizvolle, abwechslungsreiche Umgebung. Das UNESCO-Weltkulturerbe Dom und St. Michael, der 1.000-jährige Rosenstock und der historische Marktplatz mit dem Knochenhauer Amtshaus, welches aufgrund der aufwendig gestalteten Außenfassade als "schönstes Fachwerkhaus der Welt" gilt, prägen die Identität der Stadt.

2015 feierte Hildesheim das 1.200 jährige Stadt- und Bistumsjubiläum. Anlass zur 1.200 jährigen Jubiläumsfeier war die Gründung des Bistums Hildesheim im Jahr 815 durch Ludwig den Frommen. Als neu geschaffener Bischofssitz trat die vermutlich schon vorher vorhandene kleine Siedlung ins Licht der Geschichte. Die Gründung des Bistums – verknüpft mit der Legende um den Hildesheimer Rosenstock – kann als Ursprung des Wachstumsprozesses zur Stadt, aber vor allem auch als wichtiger historischer Bezugspunkt Hildesheimer Identität gesehen werden.

Noch heute zeugen die mittelalterlichen Kirchenbauten Hildesheims und ihre großartigen Kunstschätze von der früheren Blütezeit des Bischofsitzes und der Zeit der Bischöfe Bernward und Godehard. Bildung und Wissenschaft strahlten von hier aus weit in das Bistum aus und bedeutende Werkstätten exportierten ihre Luxusgüter nach ganz Europa. Die Weltkulturerbekirchen sind beredte Zeugen der bewegten Epochen. Spuren der 1.200-jährigen Geschichte prägen das Empfinden der Stadt und bieten gleichzeitig einen zeitgemäßen Ausblick für Quartiersentwicklungen der Zukunft. Das städtische Oberthema beschreibt das Hildesheimer "Stadtgefühl". Viele Stadtteile und Akteure beteiligten sich an dem Jubiläumsprogramm. Im Juni 2015 fand ebenfalls der "Tag der Niedersachsen" in Hildesheim statt.

Die wirtschaftliche Struktur des Standortes Hildesheim ist überwiegend mittelständisch geprägt. Von ca. 43.400 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind 25% im produzierenden Gewerbe und 52% im Dienstleistungssektor tätig. Die seit Mitte der 1990er Jahre sinkende Arbeitslosenquote liegt bei 6,1% (Stand April 2017).

In Hildesheim gibt es rund 12.000 Studierende, die an der Stiftungsuniversität, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminden/Göttingen und der Niedersächsischen Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege ausgebildet werden.

Mit zwei Anschlussstellen der A7 ist Hildesheim direkt an die Nord-Süd-Achse Hamburg-München angebunden und mit dem ICE der Deutschen Bahn auf der Strecke Basel-Berlin im 1-Stundentakt gut erreichbar. In 15 Autominuten gelangt man von Hildesheim auf das Messegelände in Hannover, die Nähe zu den jährlichen Messen wie der Hannover-Messe und der CeBIT stellt einen wichtigen Standortfaktor dar. Die Landeshauptstadt Hannover ist über die S-Bahn in 30 Minuten erreichbar.

Kulturhauptstadt Hildesheim 2025

Jedes Jahr ernennt die EU jeweils eine Stadt aus zwei Mitgliedsstaaten zur "Kulturhauptstadt Europas". Im Jahr 2025 wird nach Weimar (1999), West-Berlin (1988) und zuletzt Essen (RUHR.2010) bereits zum vierten Mal eine deutsche Stadt den Titel tragen. In dem Rennen um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2025" wird sich auch die Stadt Hildesheim bewerben. Bis Ende 2019 wird die Bewerbung unter der Beteiligung der Stadtgesellschaft vorangetrieben. Im Juni 2018 wird hierzu ein eigenes Projektbüro in der Innenstadt eröffnen.





Logo der Initiative Kulturhauptstadt 2025

Metropolregion

1.5 ORGANISATION UND METHODIK IM SOZIALE-STADT-PROZESS

Der Prozess im Rahmen der Sozialen Stadt ist bewusst ressortübergreifend und interdisziplinär angelegt. Auch aus diesem Grund sind für die städtebaulichen und sozialplanerischen Belange unterschiedliche Quartiersmanagements beauftragt worden, die eng zusammenarbeiten sollen.

Für die städtebaulichen Fragestellungen und Handlungsmaßnahmen wurde das Architektur- und Planungsbüro ANP aus Kassel beauftragt. ANP besitzt bereits umfangreiche Erfahrungen im Rahmen der Städtebauförderung und begleitet zahlreiche Gemeinden und Kommunen im Rahmen ihrer Förderprogramme. Darüber hinaus ist ANP auch in Hildesheim bei anderen Städtebauförderprogrammen involviert und kann hier auf Synergieeffekte zurückgreifen.

Für den sozialplanerischen Teil des Quartiersmanagements wurde die Lebenshilfe Hildesheim e.V. beauftragt. Der Verein führt bereits seit 2012 im Auftrag der Stadt Hildesheim das Stadtteilbüro direkt in der Nordstadt und stellt schon seit einigen Jahren durch eine aktivierende Gemeinwesenarbeit die zentrale Anlaufstelle für die Bewohnerinnen und Bewohner dar. Von den bereits aufgebauten Strukturen, Kontakten und Netzwerken kann der Prozess der Sozialen Stadt heute enorm profitieren und eine weitere Aktivierung der Bewohnerschaft kann leichter erfolgen.

Das Quartiersmanagement arbeitet - auch räumlich im Quartier - eng zusammen und ist die erste Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger. Der direkte Kontakt des Quartiersmanagements stellt dabei eine wichtige Voraussetzung dar, damit das Informations- und Aktivierungsangebot für die lokale Bevölkerung niederschwellig in Anspruch genommen werden kann.

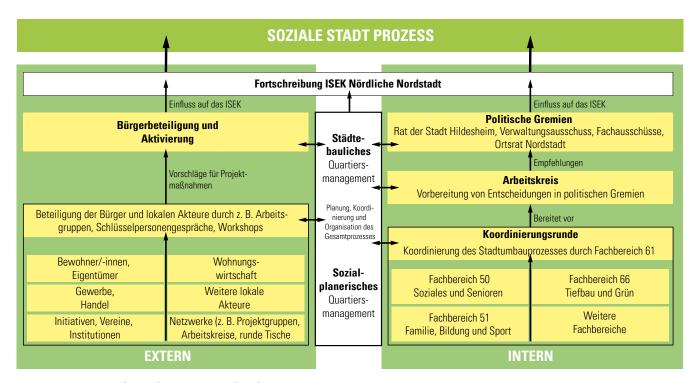
Um den Gesamtprozess zu steuern und zu koordinieren und um die erfolgreiche Umsetzung zu garantieren, wurde zwischen der Stadt Hildesheim, dem städtebaulichen und dem sozialplanerischen Quartiersmanagement ein umfangreiches Programmorganigramm entwickelt, das die Arbeitsfähigkeit innerhalb des Prozesses sicherstellen soll.

Die Arbeitsweisen innerhalb des Prozesses werden dabei in zwei unterschiedliche Ebenen geteilt: dem externen und den verwaltungsinternen Bereich. Bei dem externen Prozessbausteinen sind vor allem die Bürgerbeteiligungen und Aktivierungen mit einbezogen. Hierzu werden diverse lokale gesellschaftliche Akteure zu bestimmten Themenbereichen mit in die Projektmaßnahmen eingebunden. Ziel ist, dass die externe Sicht aus dem Quartier einen ständigen Einfluss auf den Prozess erhält.

In dem internen Bereich stehen die Abstimmungen innerhalb der Arbeitsgruppen, mit der Politik und der Verwaltung im Vordergrund. Neben dem aktivsten Organ, der Koordinationsgruppe, finden hier wegweisende Prozesse innerhalb der städtischen und politischen Gremien statt. Politische, institutionelle oder andere gesellschaftlich-organisierte Akteure haben auf dieser Grundlage die Möglichkeit, sich in den Prozess einzubringen.

Städtebauliches und sozialplanerisches Quartiersmanagement bilden die Schnittstelle zwischen diesen zwei Bereichen. Zentrale Aufgabe des Quartiersmanagements ist dabei die Planung, Koordinierung und Organisation des Gesamtprozesses sowie die Steuerung von Projektmaßnahmen.

Da die Aktivierung der Bevölkerung und der lokalen Akteure eine wesentliche Rolle im Soziale-Stadt-Prozess spielt, wird der Bürgerbeteiligung eine hohe Bedeutung zugeordnet. Dabei sollen die Bürgerschaft und lokale Akteure z. B. durch



Organigramm Soziale-Stadt-Prozess Nordstadt

Arbeitsgruppen, Schlüsselpersonengespräche oder Workshops in die Entwicklungen eingebunden und informiert werden. Grundsätzliches Ziel ist es, die aktive Beteiligung an dem Planungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu ermöglichen. Mögliche Gruppen oder Akteure, die zur Beteiligung aktiviert werden sollen, sind Bewohner/-innen, Eigentümer (Eigentümergemeinschaften), Akteure aus der Wohnungswirtschaft, Gewerbe- oder Handeltreibende, Initiativen, Vereine, Institutionen oder weitere lokale Akteure.

Die bereits bestehenden Netzwerke sind intensiv in den Gesamtprozess eingebunden. Der Anfang 2017 gegründete Stadtteilverein führt alle zwei Monate offene Nordstadt-treffen für alle Bürger durch. Zugleich hat der Verein die Koordinierung der gemischten Bürger-Akteurs- und thematisch auf Bereiche wie Begegnung, Sauberkeit, Feste und Feiern fokussierte Gruppen übernommen. Über das sozialplanerische Quartiersmanagement, das kooptiertes Mitglied im Vorstand des Stadtteilvereins Nordstadt. Mehr. Wert e.V. ist, ist der Informationsfluss garantiert. Der Verfügungsfonds eröffnet den Projektgruppen zugleich vergrößerte Handlungsspielräume. Die Arbeitskreise Kultur(en), Kinder und Jugend sowie Gesundheit werden durch das sozialplanerische QM koordiniert, ebenso der zweimal jährlich stattfindende Runde Tisch Nordstadt. Zentrales Element der Vernetzung im Stadtteil bildet das Nachbarschaftsgremium, die sogenannten Koordinationsgruppe Nordstadt. Neben der Diskussion zentraler Themen des Stadtteils und der jeweiligen Berichterstattung aus den einzelnen Projektgruppen, werden hier die eingegangenen Anträge auf Förderung aus dem Verfügungsfonds beraten und eine Empfehlung an die Stadtverwaltung ausgesprochen. Weitere Arbeitskreise, wie der AK Wohnen und der AK Integration befinden sich in Vorbereitung.

Eines der übergeordneten Ziele dieser externen Struktur ist, dass die Bürgerbeteiligung auch zu einer aktiven Mitarbeit an dem ISEK führen soll, sodass sich die Bürgerinnen und Bürger durch Vorschläge für Projektmaßnahmen für ihr Quartier einbringen können.

Der interne Teil der Arbeitsstruktur wird durch die Koordinierungsgruppe gesteuert. Die Leitung der Koordinierungsgruppe obliegt dem Fachbereich 61 der Stadt Hildesheim (Stadtplanung und Stadtentwicklung) unter der Mitwirkung der weiteren Fachbereiche der Stadt Hildesheim, im wesentlichen Fachbereich 50 "Soziales und Senioren", Fachbereich 51 "Familie, Bildung und Sport" und Fachbereich 66 "Tiefbau und Grün" sowie bei Bedarf weiterer Fachbereiche oder städtischer Institutionen. Aufgabe der Koordinationsgruppe ist die Vorbereitung der Projekte und Maßnahmen für den Arbeitskreis, in dem über die Projekte informiert und über den weiteren Verlauf entschieden werden soll.

Dem Arbeitskreis gehören politische Akteure aus den städtischen Gremien an. Dazu gehören Vertreterinnen und Vertreter aller Fraktionen sowie Abgeordnete der politischen Gremien. Darüber hinaus wurden für eine bessere Kommunikation auch verschiedene gesellschaftliche und institutionelle Akteure eingebunden, die sich in dem Arbeitskreis mit in die Abstimmungen über Projektmaßnahmen einbringen können. Hierzu gehören Akteure der aktiven Wohnungsbaugesellschaften, des Stadtteilvereins, der Bürger-Projektgruppen und der Koordinationsgruppe Gemeinwesenarbeit Nordstadt. Der Arbeitskreis erarbeitet dann Empfehlungen für die politischen Gremien der Stadt Hildesheim. Je nach Projektmaßnahmen werden dann der Rat der Stadt Hildesheim, der Verwaltungsausschuss oder weitere Fachausschüsse beteiligt. Darüber hinaus wird auch der Ortsrat Nordstadt mit in den Gremienverlauf eingebunden.



Sitzung des Arbeitskreises





2 SOZIALE-STADT-GEBIET NÖRDLICHE NORDSTADT

2.1 RÄUMLICHE EINORDNUNG UND CHARAKTER DES STADTTEILS NORDSTADT

Der ca. 880 ha große statistische Bezirk Nord mit Steuerwald (vgl. Abb. Übersicht statistische Bezirke Hildesheim) liegt am nördlichen Stadtrand der Stadt Hildesheim und hat 10.996 Einwohner (Stand Ende 2017). Sie erstreckt sich im Norden bis zu den Gemeinden Harsum und Giesen, im Süden bildet im Wesentlichen die in Ost-West-Richtung verlaufende Bahntrasse die Grenze. Im östlichen Bereich schließt die Nordstadt an den Stadtteil Drispenstedt an. Hier wird sie vom Kennedydamm, der B6 und dem Hottelner Weg begrenzt. Der nördlich daran anschließende Flugplatz liegt ebenfalls in der Nordstadt. Im Westen wird der statistische Bezirk Nordstadt mit Steuerwald – angrenzend an den Stadtteil Himmelsthür – im Wesentlichen von der Innersten begrenzt.

Die Steuerwalder Straße bildet in der Nordstadt die Hauptverbindungsachse in Nord-Süd-Richtung. Im Norden geht sie über in die B6 und schließt an die Ost-West-Verbindungen Lerchenkamp und Mastbergstraße an. Im Süden schließt sie an die Hannoversche Straße an, die weiter in die Innenstadt führt. Die verkehrliche Anbindung ist durch die schnelle Erreichbarkeit der B6 gut. Die B6 schließt in südlicher Richtung an die B1 und die A7 in Richtung Hannover-Göttingen an. Im Norden führt die B6 nach Sarstedt und Laatzen.

Die Nordstadt wird von unterschiedlichen Flächennutzungen geprägt: Nördlich des Bahnhofs befinden sich östlich und westlich der Steuerwalder Straße Siedlungsflächen. Die B6 verläuft im südlichen Teil bogenförmig als markante Verkehrsfläche durch das Gebiet. Südlich der B6 und nördlich der Siedlungsflächen schließt der großflächige Nordfriedhof an. Von Süd-Westen entlang des Römerrings, der Münchewiese und der Hafenstraße erstrecken sich die Gewerbegebiete Mitte, Münchewiese und Hildesheimer Hafen. Dieser Bereich wird nördlich der Straße Lerchenkamp um das Gewerbegebiet Nord-Lerchenkamp mit dem Flugplatz ergänzt. Nördlich des Flugplatzes befinden sich im Wesentlichen landwirtschaftlich genutzte Flächen.



Zentraler Platz in der Hasestraße, Ecke Hochkamp

2.2 DAS FÖRDERGEBIET NÖRDLICHE NORDSTADT

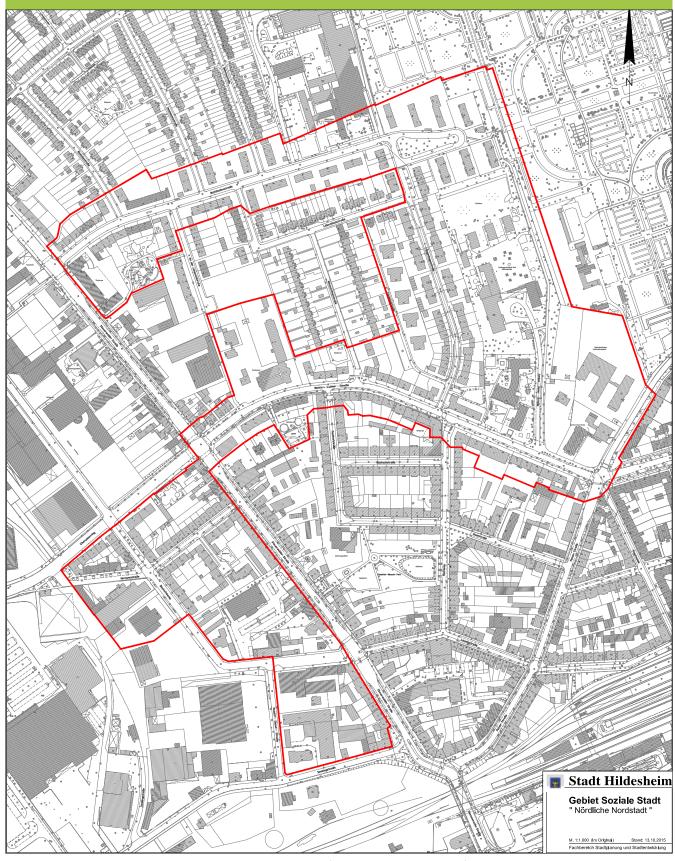
Das Fördergebiet "Nördliche Nordstadt" umfasst ca. 27 ha und zählt insgesamt 2.464 Einwohner (Stand 2016). Nordwestlich des Hauptbahnhofs erstreckt sich das Gebiet beginnend an der Senkingstraße über die Steuerwalder Straße. Mit eingeschlossen sind die westlichen Bereiche der Rudolf-Diesel-Straße, des Bischofskamps und der Hermannstraße. Weiter erstreckt sich das Gebiet entlang der Martin-Luther-Straße bis zur Peiner Straße und schließt die nördlichen Straßenzüge der Richthofenstraße, Bugenhagenstraße und der Justus-Jonas-Straße mit ein.

Aufgrund der Lage nördlich der Bahntrasse ist die Nordstadt einer der weniger mit der Kernstadt verflochtenen Stadtteile Hildesheims. Die Vorteile der relativ günstigen Lage zur Innenstadt (1,2 km bis zum Marktplatz) und die Nähe zum Hauptbahnhof werden durch die trennende Wirkung der Bahnanlagen teilweise wieder aufgehoben. Da die Hauptverkehrsstraßen im Stadtteil den weiterführenden Verkehr ins Umland bzw. in andere Stadtteile aufnehmen, wird der Stadtteil vom Durchgangsverkehr stark beansprucht. Die Nähe zur Innenstadt und die Verkehrssituation prägen somit auch Wohnqualität des Stadtteils.

Die Nutzungen im Fördergebiet sind überwiegend durch die Wohnfunktion geprägt. Neben dieser hauptsächlichen Flächennutzung lassen sich öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten oder Kirchen und andere Religionsgemeinschaften finden. Dazu gehören die Ganztagsgrundschule Nord mit dem Hort Nordwind und dem Familienzentrum Maluki, die Robert-Bosch-Gesamtschule sowie die Martin-Luther-Kirche und die Kirche St. Johannes, weiterhin das



Entwicklungsziele aus dem ISEK 2020



Festgelegtes Fördergebiet Soziale Stadt Nördliche Nordstadt (Quelle: Stadt Hildesheim)

jüdische Gemeindezentrum, eine alevitische Gemeinde und in unmittelbarer Nähe zwei Moscheen und freikirchliche Organisationen. Im Bereich des Einzelhandels befinden sich im Fördergebiet neben einem "Lidl" und "Tedi" im Bischofskamp zahlreiche kleinere Läden/Kioske. Private Dienstleistungen befinden sich hauptsächlich entlang der Steuerwalder Straße Gleichzeitig ist vor allem in den Bereichen der Steuerwalder Straße Leerstand in den Erdgeschossbereichen zu beobachten, der den gesamten Eindruck des nördlichen Teils der Straße innerhalb des Plangebiets bestimmt.

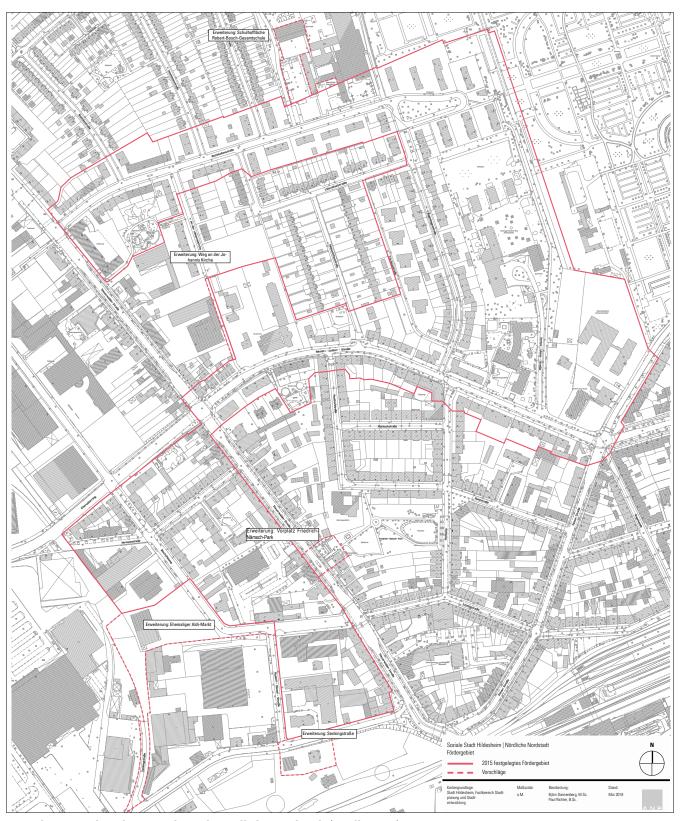
Eine Besonderheit stellt das sich in der Senkingstraße befindende Flüchtlingsheim dar. Hier sind Asylsuchende in einer Sammelunterkunft untergebracht. Die Stadt Hildesheim und die Menschen vor Ort erhoffen sich über das Programm "Soziale Stadt" eine noch bessere Integration und Inklusion der Flüchtlinge – auch über die Aufwertung der städtebaulich stark beinträchtigten Situation im Umfeld des Flüchtlingsheims – zu erzielen.

2.3 GEPLANTE ERWEITERUNG DES FÖRDERGE-BIETS

Das Fördergebiet wurde im Rahmen einer Vorbereitenden Untersuchung (VU) im Jahr 2015 mittels einer umfassenden Bestandsaufnahme und einer Stärken-Schwächen-Analyse betrachtet und in seiner heutigen Ausgestaltung festgelegt. Da sich in dem Quartier in den letzten Jahren bestimmte Entwicklungen ergeben haben, die 2015 noch nicht absehbar waren, wurde zu Beginn des Förderprozesses Anfang 2017

festgestellt, dass bestimmte anschließende Teilbereiche in einen neuen Fokus rücken.

Der Wunsch nach einer Anpassung des Fördergebiets wurde vor allem auch auf dem im Mai 2017 durchgeführten Auftaktworkshop geäußert und wird auch seither durch den für das Fördergebiet etablierten Arbeitskreis immer wieder formuliert.



Festgelegtes Fördergebiet Soziale Stadt Nördliche Nordstadt (Quelle: ANP)

Die insgesamt fünf Bereiche schließen unmittelbar an das Fördergebiet an, sodass es sich anbieten würde, eine einmalige Gebietserweiterung vorzunehmen und die Teilbereiche in das Fördergebiet der "Sozialen Stadt" aufzunehmen.

Mit den Erweiterungsbereichen sollen Maßnahmen im südlichen Bereich stärker in den Fokus rücken. Dabei soll der durch städtebauliche Defizite belastete Bereich eine Aufwertung erfahren und ein attraktiver Bestandteil der Nordstadt werden. Die Attraktivierung des Quartierbereichs als solches, aber auch die Vernetzung mit der übrigen Nordstadt steht dabei im Mittelpunkt.

Erweiterung 1: Flächen südliche Senkingstraße

Die Erweiterungsfläche 1 befindet sich südlich der Senkingstraße und nördlich der Gleisanlagen der Deutschen Bahn. An dieser Stelle befinden sich zwei Bestandsgebäude auf einem dazugehörigen Grundstück. Beide Gebäude wurden vor einiger Zeit noch als Garagen für die PKW-Instandsetzung genutzt. Bereits in der VU 2015 wurde der Bereich, vor allem vor dem Hintergrund der angrenzenden Unterkunft von Geflüchteten, betrachtet und bereits als defizitär beschrieben (s. VU Nördliche Nordstadt 2015, S. 30). Da in den Gebäuden allerdings noch gewerbliche Nutzungen stattfanden, wurde eine Aufnahme in das Städtebauförderprogramm seinerzeit ausgeschlossen.

Die zwei Bestandsgebäude, die derzeit als Leerstand das Stadtbild negativ prägen, wurden 2017 durch die alevitische Gemeinde Hildesheim erworben. Die Gemeinde, die sich innerhalb der Nordstadt als aktiver Partner der Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit etabliert hat, plant nun einen Umzug von der Steuerwalder Straße in diese zwei Gebäude, um dort ein neues Gemeindezentrum zu etablieren. Darüber hinaussollen auch Räumlichkeiten entstehen, die für externe Veranstaltungen genutzt werden können.

Erweiterung 2: Ehemalige Aldi-Flächen

Im westlichen Bereich am Bischhofskamp befindet sich ein derzeit leer stehendes Bestandsgebäude mit großer vorgelagerter Parkplatzfläche. Während der Erstellung der VU 2015 befand sich in diesem Gebäude der Einzelhandelsbetreiber "Aldi", der dort zur Nahversorgung des Quartiers diente. Zugehörig sind weitere Außen- und Grünflächen, die sich hinter dem Gebäude südlich bis zur Senkingstraße ziehen.



Blick auf Freifläche & Bestandsgebäude (Blickrichtung West)



Backsteingebäude im Bestand (Blickrichtung Ost)

Bereits Ende 2016 zog sich das Unternehmen aus der Bestandsimmobilie zurück und stellte das Gebäude mit den dazugehörigen Grundstücken zum Verkauf. Die örtlich ansässige Haus- und Immobilienverwaltung "Sievers" erwarb das Gebäude mit den dazugehörigen Grundstücken unter der Maßgabe, dort eine Kindertagesstätte zu etablieren. Seit Ende 2017 wird das Gebäude nun von innen saniert und die Erweiterung durch einen rückwärtig liegenden Anbau ist geplant. Die zwingend notwendigen Außen-, Frei- und Spielflächen für Kleinkinder sind im hinteren Bereich des Gebäudes vorgesehen.

Erweiterung 3: Vorplatz Friedrich-Nämsch-Park

Der Vorplatz des Friedrich-Nämsch-Park liegt direkt am Kinder- und Jugendhaus Nordstadt (KJN) und besitzt eine wichtige Schnittstellenfunktion für das Gesamtquartier. Das KJN ist eine im Quartier etablierte Einrichtung, die wichtige Funktionen im Bereich Kinder- und Jugendbildung, Prävention und Teile von freizeitlicher Erziehung wahrnimmt. Das KJN hat sich in den letzten Jahren als wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendbliche verstärkt und wirkt zunehmend positiv auf die Entwicklungen in der Nordstadt ein.

Die defizitäre Eingangs- und Entereesituation verläuft auf dem Vorplatz des Friedrich-Nämsch-Parks und ist weder attraktiv gestaltet, noch barrierefrei und/oder mit der Struktur des Vorplatzes verbunden.

Vor dem Platz und dem KJN befindet sich eine wichtige fußläufige Wegeverbindung, die das westliche Quartier mit dem



Blick auf Bestandsgebäude



Rückwärtiger Bereich ehemaliger Aldi-Markt

östlichen Teilbereich verbindet. Hier ist eine Verkehrsinsel vorhanden, die von viele Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird und sich zu einer wichtigen Schnittstelle zwischen den Teilbereichen des Quartiers entwickelt hat.

Erweiterung 4: Weg an der Johannis Kirche

Westlich des Grundstücks der Johanniskirche verläuft eine wichtige nordsüdliche Wegeverbindung, nördlich von der Martin-Luther-Straße bis zur Richthofenstraße im Norden. Der Weg ist für die Vernetzung der südlichen und nördlichen Teilbereiche von hoher Bedeutung, da weitere Wegeverbindungen in unmittelbarer Nähe nicht vorhanden sind. Die Bedeutung der Wegeverbindung wurde bereits in der VU festgehalten (s. VU Nördliche Nordstadt 2015, S. 3

Erweiterung 5: Schulhofflächen Robert-Bosch-Gesamtschule

Die Robert-Bosch-Gesamtschule befindet sich am nördlichen Ende des Fördergebiets an der Richthofenstraße und schließt an Wohnbebauung an. Es handelt sich um eine UN-ESCO-Schule, die eine stadtweit große Bedeutung besitzt. In den letzten Jahren haben erste Sanierungsmaßnahmen an dem Gebäude stattgefunden. Dabei wurde eine energetische Sanierung und Attraktivierung der Fassaden durchgeführt. Die Institution wurde bereits bei der VU 2015 näher betrachtet, wobei in der Analyse häufig verstärkt verkehrliche Aspekte, die durch den Schulbring- und Holverkehr entstehen, betrachtet worden sind (s. VU Nördliche Nordstadt 2015, S. 32).

Die Schulhofflächen der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) werden von der Richthofenstraße aus erschlossen und ziehen sich von Süden aus nach Norden bis zum dahinter gelagerten Technologiezentrum. Auf dem Schulhof sind u. a. auch



Vorplatz KJN & Friedrich-Nämsch-Park



Platzsituation des KJN

die Müllentsorgung aber auch Garagen- bzw. Lageranlagen untergebracht. Eine Zaunanlage grenzt den Schulhof nach Westen ab.

Der Förderzeitraum ist und bleibt auf fünf Jahre angelegt, um eine weiterhin eine zügige und nachhaltige Umsetzung zu gewährleisten. Wenn absehbar wird, dass der Förderzeitraum nicht ausreichen wird, soll eine Verlängerung rechtzeitig fokussiert werden.

Auf Basis der vorgeschlagenen Gebietserweiterungen wird sich auch der Gesamtkostenrahmen für die Sanierungsmaßnahmen ändern und muss entsprechend erhöht werden. Um eine sinnvolle Erhöhung vorzunehmen, wurden für die Projekte in den jeweiligen Erweiterungsbereiche Kostenschätzungen auf Basis von Flächen- und Erfahrungswerten vorgenommen. Dieses Vorgehen stellt lediglich eine Annäherung dar. Die Konkretisierung und Kostenberechnung findet jeweils zu Beginn der tatsächlichen Maßnahmen statt



Erschließung der Wegeverbindung, Süd



Erschließung der Wegeverbindung, Nord

AUSGABEN	VU 2015*		PA 2019*	VERÄNDERUNG
Weitere Vorbereitung der Entwicklungsmaßnahm	ıe.			
Öffentlichkeitsarbeit				
Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern	50.000€		55.000€	5.000€
Gutachten, Wettbewerbe	3		33	5.000
Städtebauliche Planung	150.000€		150.000€	o€
Quartiersmanagement, Öffentlichkeitsarbeit	150.000€		320.000€	170.000€
Verfügungsfonds	o€		75.000€	75.000€
Summe	350.000€	Summe	600.000€	Summe 250.000€
Grunderwerb				
Grunderwerb	o€		o€	o€
Summe	o€		o	o€
Ordnungsmaßnahmen				
Ausbau von Quartiersplätzen/Grün	300.000€		1.550.000€	1.250.000€
Rückbau (Flächen, Gebäude)	100.000€		100.000€	o€
Sanierung von Kinderspielplätzen,				
Schaffung von Kleinkinderspielbereichen	50.000€		250.000€	200.000€
Sanierung von Erschließungsanlagen	600.000€		2.500.000€	1.900.000€
Summe	1.050.000€	Summe	4.400.000€	Summe 3.350.000 €
Baumaßnahmen				
Erweiterung Gemeinbedarfseinrichtung	100.000€		100.000€	o€
Modernisierung	300.000€		200.000€	- 100.000€
Summe	400.000€	Summe	300.000€	Summe - 100.000€
Gesamtsumme	1.800.000€	Gesamtsumme	5.300.000€	Gesamtsumme 5.300.000€
EINNAHMEN	VU 2015*		PA 2019*	VERÄNDERUNG
Verkaufserlösen	o€		o€	o€
Anliegerbeiträge	300.000€		1.040.000€	740.000€
Weiterer Mitteleinsatz Dritter	o€		310.000€	310.000€
Eigenmittel der Stadt (1/3)	500.000€		1.310.000€	810.000€
Fördermittel des Bundes/Landes (2/3)	1.000.000€		2.660.000€	1.660.000€
Gesamtsumme	1.800.000€		5.300.000€	3.500.000€
* VU = Voruntersuchung, PA = Programmann		Stand 25. Mai 2018		

VU = Voruntersuchung, PA = Programmanmeldung

und wird in den jeweiligen jährlichen Fortschreibungen des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes dargestellt. Die Tabelle "Gesamtkostenrahmen" stellt dabei die Veränderungen innerhalb der jeweiligen Ausgaben- und Einnahmebereiche dar.



Blick auf westliche Abgrenzung der Schulhoffläche

Die Finanzierung der Sanierungsmaßnahme erfolgt grundsätzlich zu 1/3 durch Eigenmittel der Stadt Hildesheim und zu 2/3 aus Fördermittel aus dem Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt". Da sich die Stadt Hildesheim in Haushaltssicherung befindet, kann auch eine erhöhte Förderquote von 20/80% oder sogar 10/90% beantragt werden.



Blick Richtung Norden - Dahinter das Technologiezentrum

In der Kostendarstellung wird grundsätzlich von einer Förderquote 1/3 zu 2/3 ausgegangen. Darüber hinaus sind in den Einnahmen weitere Mittel von Projektpartnern, sog. "Dritte" beinhaltet. Diese unterstützten den Prozess der "Sozialen Stadt" und wirken so an der Stadtentwicklung mit. Auch hier handelt es sich um Skizzierungen, da konkrete Einnahmen erst bei Entwicklung der Projekte abgestimmt werden können.

Erfahrungsgemäß fließen während des Sanierungsprozesses auch Mittel verschiedener Förderinstrumente (nicht investive Förderprogramme, zusätzliche Eigenmittel und private Investitionen) in die Stadterneuerungsgebiete. So ist erfahrungsgemäß davon auszugehen, dass das Finanzvolumen für die Sanierungsmaßnahme noch deutlich ansteigen wird. In der Vergangenheit konnten hier bereits erste gemeinsame Projekte mit den vor Ort ansässigen Wohnungsbaugesellschaften angestoßen werden. Weitere Projekte dieser Art sollen folgen. Auch die sozialen Träger wirken bei der Bürgerbeteiligung und Koordination der Stadterneuerung aktiv durch ihren Personaleinsatz mit. In der untenstehenden Tabelle sind die neuen Kostenansätze dargestellt.

Dem Fördergeber wird zur Anmeldung der Programmmittel für das Jahr 2019 die Erweiterung des Fördergebiets vorgeschlagen. Im Rahmen einer umfassenden Broschüre werden alle Teilbereiche beschrieben, Potenziale und mögliche Strategien zur Umsetzung werden skizziert. Ende Juni 2018 wird die Erweiterung in den Rat der Stadt Hildesheim eingebracht. Der Ratsbeschluss zur Erweiterung wird nachgereicht. Bei einem positiven Bescheid über die Fördergebietserweiterung muss im Herbst/Winter 2018 dann einer neuer Beschluss über das dann neu förmlich festzulegende Fördergebiet eingeholt werden. Bis zum Abschluss des Verfahrens bleibt das Fördergebiet in seinen derzeit festgelegten Grenzen bestehen.

2.4 BESONDERE ENTWICKLUNGEN IM QUARTIER

Von 2012 bis Mitte 2016 existierte in der Nordstadt die Gemeinwesenarbeit unter dem Slogan "Nordstadt.Mehr.Wert". Ziel von "Nordstadt.Mehr.Wert" war es, über eine gezielte Stadtteilarbeit die Potenziale der Bewohnerinnen und Bewohner zu aktivieren und einen stärkeren sozialen und kulturellen Zusammenhalt im Stadtteil zu schaffen. "Nordstadt. Mehr.Wert" wurde in Trägerschaft der Lebenshilfe Hildesheim e. V. durch Herrn Frank Auracher umgesetzt und bis Mitte 2016 von den Kooperationspartnern Stadt Hildesheim, Land Niedersachsen, Aktion Mensch und der Johannishofstiftung unterstützt.

Vor der Implementierung dieses zeitlich befristeten Projektes hatten die Bewohnerinnen und Bewohner wenig Bewusstsein für eine gemeinsame Wertvorstellung. Inzwischen konnten vielfältige nicht investive Projekte und Maßnahmen angeschoben werben. Hierzu gehörte zum Abschluss der Projektarbeit Mitte 2016 die Erstellung des Aktionsplanes Nordstadt 2022.

Der bisherige Verlauf und die Erfolge zeigen, dass die Nordstadt eine langfristige "Begleitung" durch eine gezielte Gemeinwesenarbeit benötigt. Um Negativentwicklungen zu stoppen und die vorhandenen Potenziale für die Weiterentwicklung des Quartiers zu aktivieren, sind neben den nicht investiven Projekten auch investive Maßnahmen erforderlich. Über das Programm "Soziale Stadt" kann die Einleitung städtebaulicher Maßnahmen grundlegend zur Behebung sozialer Missstände beitragen. Beide Bausteine werden optimal verknüpft und tragen zu einer positiven Gesamtentwicklung maßgeblich bei. Ein ganzheitlicher und sozial-integrierter Handlungsansatz bietet größere Chancen, über eine ressortübergreifende Zusammenarbeit und sozialraumorientierte



Inklusives Mitmach-Projekt Nordwind Mosaik-Säule im Mai 2015 (Foto: Norbert Jaekel)

Bündelung von Programmen aus anderen Politikbereichen, noch mehr Synergieeffekte zu erzielen.

Nach einer Übergangsphase in der die Gründung des Stadtteilvereins, der den Namen "Nordstadt. Mehr. Wert" übernommen hat, vorbereitet wurde, wird dementsprechend die Gemeinwesenarbeit Nordstadt seit Anfang 2017 weitergeführt, um erstens das sozialplanerische Quartiersmanagement zu gewährleisten, zweitens die Präventionsstrategie CTC-Communities that Care, gefördert durch das Land Niedersachsen einzuführen und schließlich gefördert durch Spendenmittel und Haushaltsmittel der Stadt Hildesheim auch weiterhin aktivierend und vernetzend zu wirken. Mitte 2017 konnte die Gemeinwesenarbeit mit Landesmitteln verstärkt werden. Jessica Feyer, ebenfalls angestellt durch die Lebenshilfe, begann ihre Aufbauarbeit eines integrativ wirkenden Gesundheitstreffs, der seit Anfang 2018 die Arbeit des Nachbarschaftsladens auf das Themenfeld Gesundheitsförderung fokussiert und zusätzlich von hier aus dezentral im Stadtteil gesundheitsfördernde Maßnahmen in diversen Kooperationen unterstützt.

Die Situation an den Grundschulen und in den Kindertagesstätten, insbesondere mit Blick auf die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und Flüchtlingskindern aus dem nahegelegenen Wohnheim, aber auch der ansonsten hohe Anteil an Bildungsferne und der daraus resultierenden deutlich zu verstärkenden Elternarbeit ist ein zentrales Aufgabenfeld, in dem verstärkte Unterstützung erforderlich ist. Zentrales Projekt ist deshalb aktuell der Ausbau der Arbeit des Familienzentrums MaLuKi und die Vorbereitung einer Kooperation der Bildungseinrichtungen in der Justus-Jonas-Straße mit der Kirchengemeinde und dem integrativen Gesundheitstreff. In diesem Zusammenhang wird ein Antrag auf Förderung aus dem Investitionspakt soziale Integration vorbereitet.



Logo, Verein Nordstadt.Mehr.Wert



Das neue Logo des Stadtteilbüros

Neues Logo für das Stadtteilbüro

Im Rahmen des Städtebauförderprogramms "Soziale Stadt" konnten bereits 2017 wesentliche Meilensteine zur Entwicklung innerhalb des Fördergebiets "Nördliche Nordstadt" auf den Weg gebracht werden. Ende 2017 wurde die Neugestaltung eines Logos für das Stadtteilbüro und für die Repräsentation der "Sozialen Stadt" im Quartier beauftragt. Designer Hannes Radke erarbeitete in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement und der Koordinationsgruppe das neue Logo in Anlehnung an das vorige Logo, das nun der Stadtteilverein mitsamt des Slogans Nordstadt.Mehr. Wert übernommen hat. Das neue Logo steht für die "Soziale Stadt" und das in diesem Kontext betriebene Stadtteilbüro, Farbe und Form symbolisieren die Vielfalt und Offenheit der Nordstadt. Im Rahmen des Pressetermins zur Vorstellung des Logos machte Sozialdezernent Malte Spitzer noch einmal deutlich, dass die Nordstadt unglaublich viel Potential hat, aber auch große Sorgen. Mit Hilfe eines quartiersbezogenen Ansatzes könne die Nordstadt jedoch diesen Sorgen begegnen und gemeinsam mit allen Akteurinnen und Akteuren die Potentiale ausschöpfen.



Neues Logo am Stadtteilbüro

3 HANDLUNGSFELDER UND ZENTRALE MASSNAHMEN IM SOZIALE-STADT-PROZESS

3.1 DER BISHERIGE SOZIALE-STADT-PROZESS

Bereits vor dem Prozess der Vorbereitenden Untersuchungen im Jahr 2015 hat sich eine Quartiers- und Stadtteilarbeit in der Nordstadt etabliert. Mit dem Stadtteilbüro, seit 2012 in Trägerschaft der Lebenshilfe Hildesheim e. V., hat sich eine wichtige Anlaufstelle für soziale Frage- und Hilfestellungen im Quartier etabliert. Im vergangenen Förderjahr wurde zur Begleitung, Moderation und Durchführung des Soziale-Stadt-Prozesses ein städtebauliches und sozialplanerisches Quartiersmanagement beauftragt, den Gesamtprozesses übernehmen wird.

Darüber hinaus war Hildesheim 2015 Partnerstadt des Initiativprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Zukunftsstadt, in dessen Zusammenhang Workshops und Beteiligungen durchgeführt worden sind. Hier wurden Ziele und Perspektiven des Quartiers skizziert und diskutiert und die lokale Bewohnerschaft nach ihren Eindrücken und Perspektiven befragt, um im Anschluss an die Konkretisierung der Maßnahmen im sog. Aktionsplan Nordstadt 2022 anzuknüpfen.

Der jetzt eingeleitete Soziale-Stadt-Prozess fängt somit nicht bei null an, sondern kann auf bereits erarbeitete Strukturen, Aussagen und Maßnahmen aufbauen.

Nicht zuletzt die Vorbereitenden Untersuchungen, ebenfalls aus dem Jahr 2015, haben große Bewegung in den Prozess gebracht. Im Rahmen einer umfassenden Bestandsaufnahme und einem Experten-Workshop im April 2015 wurden Defizite und mögliche Ziele für das Quartier erarbeitet, um im Anschluss das Fördergebiet festzulegen und sich damit auf

Workshop aus 2015

das Förderprogramm zu bewerben, dessen Bewerbung dann 2016 erfolgreich war. Das ISEK Nördliche Nordstadt von 2017 konnte somit erstellt werden.

Neben diesen Maßnahmen befindet sich der Soziale-Stadt-Prozess nun in der Startphase, welcher die Jahre 2017 und 2018 überdauern soll. In diesem Zeitraum finden intensive Aktivierungs- und Bürgerbeteiligungsstrukturen statt, die zur Erarbeitung von ersten Projektideen und Vorschlägen dienen sollen.

Während es in der Startphase darum geht, die Akzeptanz des Gesamtprozesses zu erreichen und möglichst viele Projektideen zu sammeln, soll Mitte/Ende 2018 die Umsetzungsphase beginnen. Ziel der längsten Phase, die bis 2021 andauern soll, wird die Konkretisierung von Planungen und die anschließende Umsetzung von Maßnahmen sein. Die wesentlichen Leitprojekte (z. B. der Straßenumbau) nehmen dabei erfahrungsgemäß viel Zeit in Anspruch, da die Planung und Beteiligung aller Akteure einen hohen zeitlichen Aufwand bedarf.

Da der Soziale-Stadt-Prozess dynamisch angelegt ist und auch während der Förderperiode auf neue Entwicklungen reagieren kann und soll, ist es selbstverständlich auch noch in der Umsetzungsphase möglich, weitere, neue Projekte und Maßnahmen in den Prozess einzubringen. Diese können dann ebenfalls in die Umsetzung gehen.

Planmäßig 2021 soll das Förderprogramm Soziale Stadt in der Nördlichen Nordstadt ausgefördert werden. In dieser Abschlussphase findet eine generelle Abrechnung des Prozesses statt und die Projektmaßnahmen, soweit noch nicht geschehen, werden abgeschlossen. Da ein wesentliches Ziel des Soziale-Stadt-Prozesses eine nachhaltige und verstetigte Verbesserung ist, die auch nach dem Förderzeitraum noch Bestand hat, sollen gerade in der Abschlussphase die Projekte



Logo Zukunftsstadt

so verankert werden, dass sie auch ohne Förderprogramm noch weiter existieren können. Bei den städtebaulichen Handlungsfeldern wird der Abschluss von Maßnahmen dabei einfacher zu skizzieren sein als bei den sozialplanerischen Aktivitäten, die in Strukturen überführt werden müssen, welche auch ohne den Fördergeber funktionieren.

Das Förderprogramm Soziale Stadt ist im Fördergebiet Nördliche Nordstadt Hildesheim für zunächst insgesamt fünf Jahre angesetzt. Eine bei Bedarf gewünschte Verlängerung ist möglich und wird zum heutigen Zeitpunkt auch nicht ausgeschlossen. Eine Prüfung und Entscheidung bezüglich einer Verlängerung wird allerdings erst gegen Ende der zunächst geplanten Förderperiode zu treffen sein.

Um die Erfolgskontrolle im Stadtumbau sicherzustellen, soll auch eine stetige Kontrolle und Evaluation der Projekte stattfinden. Hierzu sind in bestimmten noch zu definierenden Abständen, Evaluationen von Projekten und Umsetzungsstrategien geplant, sodass ggf. auch noch während des Förderprozesses Strukturen umgeformt werden können, um effektiver zu werden. Die Erfahrung in den Stadtumbaugebieten von Hildesheim zeigt, dass die Kontrolle ein wesentlicher Faktor zur erfolgreichen Umsetzung von Maßnahmen ist und dass durch eine stetige Evaluation auch die Akzeptanz des Prozesses weiter erhöht werden kann.

Konkret wurden in dem ersten Jahr wesentliche Meilensteine erreicht: Der Verfügungsfonds wurde eingerichtet und wird seither sehr gut in der Nördlichen Nordstadt angenommen. Bis Mai 2018 wurden insgesamt 13 Anträge eingereicht, davon zwei abgelehnt. Mit der "Neuen Mitte Nordstadt" wurde ein richtungsweisendes Leitprojekt initiiert. Gespräche mit der Martin-Luther-Gemeinde und dem Familenzentraum MaLuki haben stattgefunden. Das Landschaftsarchitekturbüro HNW



Evaluation zum Stadtumbauprozess aus dem Jahr 2013

aus Hildesheim wurde mit einem ersten Planungsbaustein (Quaritersplatz "Luther-Wiese") beauftragt. Weitere Abstimmungen sollen in der zweiten Jaheshälfte 2018 erfolgen. Darüber hinaus konnten im Rahmen von diversen Schlüsselpersonengespräche wichtige Leitplanken und Planungsvoraussetzungen für die nächsten Jahren erschaffen werden.

2015 Vorbereitende Untersuchungen Zukunftsstadt Hildesheim	2017 - 2018 Startphase Soziale Stadt	2018 - 2021 Umsetzungsphase	2021 Abschlussphase
Untersuchung zur Aufnahme in das Soziale Stadt Förderprogramm. Erarbeitung von Stärken und Schwächen im Quartier u.a. mittels Expertenworkshops und Bürgerveran- staltungen.	Bürgerveran- staltung zur Er- arbeitung erster Projektideen und möglichen Maßnah- men. Erstellung des ISEK mit möglichen Pro- jekten und Maß- nahmen.	Planung und Umsetzung von wesentlichen Leitprojekten und Maßnahmen. Weitere Ideen können im gesamten Prozess der Sozialen Stadt zu jedem Zeitpunkt ergänzt werden.	Abschluss und Ausförderungen des Soziale-Stadt- Prozesses.

Zeitlicher Ablauf (exemplarisch) des Soziale-Stadt-Prozesses

3.2 BENENNUNG HANDLUNGSFELDER UND QUERSCHNITTSTHEMEN

Die Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen der Sozialen Stadt sind in fünf Handlungsfelder gegliedert; sie werden in den jeweiligen Abschnitten genauer erläutert:

- 1. Wohnen und Wohnumfeld
- 2. Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen
- 3. Verkehr
- 4. Soziale, kulturelle, freizeit- und bildungsbezogene Infrastruktureinrichtungen und Angebote
- 5. Lokale Arbeit, Wirtschaft und Beschäftigung

Die Handlungsfelder haben sich auf Basis der Vorbereitenden Untersuchungen von 2015 und aus den ersten Arbeitsüberlegungen der Koordinationsgruppe ergeben und fließen in das ISEK ein. Obgleich die Handlungsfelder alleinstehend funktionieren, so ist der Soziale-Stadt-Prozess auf übergreifende Themen angelegt und somit sind Querschnittsthemen und Handlungsfeld übergreifende Maßnahmen ebenfalls vorhanden und sollen an dieser Stelle einmal berücksichtigt werden.

Der größte Querschnittsbereich ergibt sich bei den Themen Inklusion, Integration und Teilhabe aller Menschen. So ist geplant, dass der Dialog und die Partizipation von allen Menschen zu allen Projekten erreicht werden und nicht nur bei sozialplanerischen Themen im Vordergrund stehen. Auch bei baulichen Maßnahmen stehen der Integrationsgedanke und die Schaffung von Teilhabe aller Menschen im Vordergrund. So sollen bauliche Maßnahmen stets barrierefrei gestaltet werden, um auch Aspekte des demographischen Wandels zu berücksichtigen.

Nachhaltigkeit im Sinne von Umweltschutz, aber auch als Verstetigung von positiven Entwicklungen, ist sowohl bei städtebaulichen Entwicklungen wie dem Straßenumbau, als auch bei Veränderungen von Grünräumen und öffentlichen Plätzen vorhanden. Auch übergeordnete Themen wie z. B. die kommunale Wertschöpfung und Imagefragen spielen in verschiedene Handlungsfelder rein. Eine Entwicklung im Bereich der Infrastruktur, z. B. eine verbesserte Wegeverbindung in das Quartier kann zu einer nachhaltigeren Wertschöpfungskette führen und sogar den Imagewandel des Quartiers vorantreiben. Auch soziale Einrichtungen, die, wenn sie erfolgreich etabliert sind, können über das Quartier hinaus ausstrahlen und damit Imageverbesserungen mit sich bringen. Abschließend können dadurch neue Bewohnergruppen angesprochen und in das Quartier gelockt werden, sodass ggf. neue Arbeitsplätze etabliert werden können.

Aufgrund der vielen Querschnittsthemen und Verbindungen zu den jeweiligen Handlungsfeldern erscheint die Abgrenzung der Projekte in bestimmten Fällen selektiv. Die Projektbeschreibungen sind aber in jedem Fall so angelegt, dass deutlich wird, dass auch über die städtebaulichen Aspekte hinaus Ziele verfolgt werden. Synergieeffekte und potenzielle Impulswirkungen auch für andere Aspekte und Ziele der Sozialen Stadt werden gekennzeichnet.

3.3 SYNERGIEN MIT ANDEREN FÖRDER-PROGRAMMEN

Das Förderprogramm Soziale Stadt setzt auch bei der Finanzierung und finanziellen Unterstützung von Maßnahmen auf einen kooperativen Charakter und fordert explizit die Überprüfung des Einsatzes von anderen Fördermöglichkeiten. Grundsätzlich wird in jedem Einzelfall, bei jeder Maßnahme und jedem Projekt zum geeigneten Zeitpunkt geprüft werden, welche Möglichkeiten zur Kombination mit anderen

Mohnen und Wohnumfeld

Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktureinrichtungen und Angebote

Lokale Arbeit, Wirtschaft und
Beschäftigung

Übersicht der Handlungsfelder und der einzelnen Querschnittsebenen

Fördermöglichkeiten (national und international) bestehen. Dabei sind Synergieeffekte zu den Förderzielen gewünscht. Das Quartiersmanagement nimmt in diesem Zusammenhang die Prüfung möglicher Förderergänzungen wahr.

Im Fördergebiet Nördliche Nordstadt wurden in den letzten Jahren bereits häufiger verschiedene Förderkulissen genutzt und sind zum Einsatz gekommen. In diesem Zusammenhang konnten erhebliche Erfolge im Sinne der Förderziele erreicht werden.

Investitionspakt - Soziale Integration im Quartier:

Unmittelbar nach Start des Soziale-Stadt-Prozesses wurde mit Blick auf den Investitionspakt "Soziale Integration im Quartier" mit der Vorbereitung eines Förderantrages begonnen. Das ebenfalls vom BMUB initiierte Förderprogramm startete Mitte 2017 in Niedersachsen, es stehen bundesweit zunächst in den Jahren 2017 bis 2020 jährlich 200 Millionen Euro zur Verfügung.

Vom BMUB heißt es zu dem Programm: "Ziel des Investitionspakts ist die Erhaltung und der Ausbau der sozialen Infrastruktur (Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen) und deren Weiterqualifizierung zu Orten des sozialen Zusammenhalts und der Integration in Städten und Gemeinden. Dies können zum Beispiel Bildungseinrichtungen wie Schulen, Bibliotheken und Kindergärten oder auch Quartierstreffs sein. Ein wichtiges Ziel dabei ist die Förderung des sozialen Zusammenhalts beziehungsweise der sozialen Integration. Analog zum bewährten Quartiersmanagement sind investitionsbegleitende Maßnahmen, insbesondere Integrationsmanager förderfähig. Diese können als begleitende Brückenbauer zwischen den geförderten Einrichtungen und den Akteuren und Bewohnern im Stadtteil unterstützen und die Baumaßnahmen begleiten.

Zur Bündelung von Maßnahmen im Rahmen einer integrierten Planung können insbesondere solche Einrichtungen der Kindertagesbetreuung gefördert werden, die in das Bundesprogramm "Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgenommen wurden. Damit wird einer verbesserten ressortübergreifenden Zusammenarbeit Rechnung getragen.

Der Investitionspakt kommt grundsätzlich in den Programmgebieten der Städtebauförderung zum Einsatz. Im Einzelfall können auch Infrastrukturen außerhalb der Gebietskulisse gefördert werden. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn ein besonderer Bedarf für die Weiterqualifizierung einer zu fördernden Einrichtung besteht und die Förderung mindestens im Rahmen einer städtebaulichen Gesamtstrategie oder vergleichbaren integrierten Planung der Kommune erfolgt.

Die Unterstützung erfolgt als Bundesfinanzhilfe gem. Art. 104b Grundgesetz an die Länder auf der Grundlage einer gemeinsamen jährlichen Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern. Die Länder wählen die konkreten Förderprojekte aus (analog dem Verfahren der Städtebauförderung). Der Bund beteiligt sich an der Förderung zu 75 Prozent der

förderfähigen Kosten. Nähere Informationen zur Umsetzung des Programms stellen die zuständigen Landesministerien zur Verfügung." (vgl. http://www.bmub.bund.de/themen/stadt-wohnen/staedtebau-foerderung/investitionspakt-soziale-integration-im-quartier/). In der Nördlichen Nordstadt wird derzeit an einem Antrag zur Erweiterung der Arbeit des Familienzentrums MaLuKi in enger Zusammenarbeit mit dem benachbarten sozialen Zentrum der Kirchengemeinde als neuer Quartiersmitte mit dem Fokus auf den Themen Elternbildung, Gesundheitsförderung und Integration gearbeitet, um die Fördermöglichkeit in Anspruch zu nehmen.

Bereits umgesetzt wird das ebenfalls flankierend zur Verfügung gestellte Programm JUGEND STÄRKEN im Quartier, das in Kapitel 8 des vorliegenden ISEK mit einer Auflistung der aktuellen Maßnahmen Erwähnung findet:

JUGEND STÄRKEN im Quartier:

Rahmen: ESF-Förderung

Laufzeit: 01.01.2015 bis 31.12.2018

Förderanstalt: Bundesministerium für Familie, Seni-

oren, Frauen und Jugend & Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,

Bau und Reaktorsicherheit

Aufgaben/Ziel: Stärkung und Förderung von benach-

teiligten und/oder individuell beeinträchtigten junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren, Übergang zwischen Schule und Beruf erleichtern & Aufwertung des sozialräumlichen

Umfelds

Handlungsfelder: Case-Management, Aufsuchende

Jugendsozialarbeit, Clearing / Nieder-

schwellige Beratung

Desweiten werden im Verlauf des Förderprogramms stetig geprüft, welche weiteren Förderszenarien im Prozess der Sozialen Stadt denkbar wären. Die folgende Liste zeigt eine beispielhafte Auswahl von möglichen Ergänzungsprogrammen:

BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier):

Rahmen: ESF-Förderung Laufzeit: 2014 bis 2020

Förderanstalt: Bundesministerium für Umwelt, Na-

turschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Aufgabe / Ziel: Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

mit städtebaulichen Investitionen verknüpfen / Verbesserung der Qualifikationsmöglichkeiten und der sozialen Situation der Bewohner/-innen Aus dem Europäischen Sozialfonds stehen für BIWAQ in der gesamten Förderperiode 2014-2020 bis zu 90 Millionen Euro bereit. Dazu kommen bis zu rund 65 Millionen Euro aus dem Haushalt des BMUB. In der Förderperiode gibt es zwei Förderrunden, eine erste 2015-2018 und eine zweite 2019-

2022.

Handlungsfelder: Bildung, Beschäftigung, Integration,

Teilhabe, Wertschöpfung

Demokratie Leben

Rahmen: Bundesförderung Laufzeit: 2015 bis 2019

Förderanstalt: Bundesministerium für Familie, Seni-

oren, Frauen und Jugend

Aufgabe/ Ziel: Im Rahmen des Bundesprogramms

"Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit" fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFS-FJ) Vereine und Initiativen, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen, gegen Rechtsextremismus, Gewalt sowie Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit arbeiten und präventiv gegen Radikalisierung wirken. Das Bundesprogramm verfolgt dabei einen jugend- und engagementpolitischen

Ansatz

Handlungsfelder: Einbindung und Förderung von loka-

len Akteuren, um zivilgesellschaftliche Strukturen und zivilgesellschaftliches Engagement zu stärken.

Begleitprogramme zum Soziale-Stadt-Prozess, die bereits in der Hildesheimer Nordstadt implementiert sind und parallel zur und eng verknüpft mit der Städtebauförderung stattfinden.



Weitere Programme, die bereits in der Hildesheimer Nordstadt implementiert sind und parallel zur und eng verknüpft mit der Städtebauförderung stattfinden:

CTC - Communities that Care

Rahmen: Landesförderung Niedersachsen

Laufzeit: 2017 bis 2018

Förderanstalt: Landespräventionsrat

Aufgabe und Ziel: CTC - Communities that Care (www.

ctc-info.de) ist eine vom Land Niedersachsen geförderte Präventionsstrategie, die gebietsbezogen auf die Stärkung von Schutzfaktoren und die Minimierung von Risikofaktoren, die auf Kinder und Jugendliche einwir-

ken, abzielt.

Handlungsfelder: Prävention und Sozialraumorientie-

rung in der Jugendarbeit

Rucksack

Rahmen: Landesförderung Laufzeit: fortlaufend

Förderanstalt: Land Niedersachsen und Stadt Hildes-

heim

Aufgabe/Ziel: Elternbildung und Förderung von

Mehrsprachigkeit der 3-5 jährigen Kinder im Rahmen eines Multiplikatorenprogrammes mittels wöchentlichen pädagogisch begleiteten Elterngruppen und der Förderung der

Kinder in den Kitas

Handlungsfelder: Elternbildung, Sprachförderung

Rucksack-Vorschule

Rahmen: Landesförderung Laufzeit: fortlaufend

Förderanstalt: Land Niedersachsen und Stadt Hildes-

heim

Aufgabe/Ziel: Elternbildung und Förderung von

Mehrsprachigkeit der 5-6jährigen Kinder im Rahmen eines Multiplikatorenprogrammes mittels wöchentlichen pädagogisch begleiteten Elterngruppen und der Förderung der

Kinder in den Kitas

Handlungsfelder: Elternbildung, Sprachförderung





Griffbereit

Rahmen: Landesförderung Laufzeit: fortlaufend

Förderanstalt: Land Niedersachsen, Stadt Hildesheim Aufgabe/ Ziel: Elternbildung und Förderung von

Mehrsprachigkeit der 1-3jährigen Kinder im Rahmen eines Multiplikatorenprogrammes mittels wöchentlichen pädagogisch begleiteten

Eltern-Kindgruppen

Handlungsfelder: Elternbildung, Sprachförderung

Elterntalk

Rahmen: Landesförderung

Laufzeit: 2017-2018

Förderanstalt: Landesstelle für Jugendschutz Nie-

dersachsen

Aufgabe/Ziel: Elterntalk will Mütter und Väter in

ihrer Erziehungskompetenz und – verantwortung stärken. Die Eltern sind hierbei die Hauptakteure: Sie treffen sich zu moderierten Gesprächen, um sich über ihre Erziehungsfragen auszutauschen. Im Mittelpunkt stehen Themen rund um die Mediennutzung von Mädchen und Jungen und dem Erziehungsalltag sowie Fragen rund

um das gesunde Aufwachsen.

Handlungsfelder: Elternbildung, Stärkung von Medien-

kompetenz, Jugendschutz

PiaF - Prävention in aller Frühe

Rahmen: Landkreis Hildesheim - Präventions-

strategie des Gesundheitsamtes

Laufzeit: fortlaufend

Förderanstalt: Landkreis Hildesheim

Aufgabe/ Ziel: Untersuchung aller Kinder im Alter

von 4 Jahren. Gemeinsames Vorgehen mit dem Jugendamt, den Eltern und den Kindertageseinrichtungen. Entwicklungsrückstände, die im Alter von vier Jahren festgestellt werden, sind aussichtsreich angehbar und dann einsetzende Fördermaßnahmen können bis zum nächsten wichtigen Entwicklungsabschnitt, der Einschulung, aufgehoben oder zumindest

deutlich gemindert werden.

Handlungsfelder: Prävention - Bildung, Gesundheit und

soziale Situation müssen für Kinder und Jugendliche im untrennbaren Zusammenhang gesehen werden



Sprach-Kita: "Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"

Rahmen: Bundesprogramm Laufzeit: 2016 bis 2019

Förderanstalt: Bundesministerium für Familie, Seni-

oren, Frauen und Jugend

Aufgabe/ Ziel: Frühe Bildung und Förderung sind die

Grundlage für die Chancengleichheit von Kindern, insbesondere von Kindern mit ungünstigen Startbedingungen. Ein Schlüssel für Chancengleichheit liegt in der nachhaltigen Entwicklung pädagogischer Praxis und Qualität im Bereich der sprachlichen Bildung in Kindertageseinrich-

tungen.

Handlungsfelder: Sprachförderung und Qualifizierung

pädagogischer Praxis in Kitas

Elterncafés, Elternfrühstück und Familienfrühstück-Veranstaltungen

In jeder Kindertageseinrichtung sowie in der Ganztagsgrundschule Nord und bei Go 20 finden regelmäßig niedrigschwellige Veranstaltungen statt, um mit Eltern über deren verantwortliches Tun ins Gespräch zu kommen, Eltern bildend zu wirken und zugleich Wertschätzung für deren engagiertes Handeln zum Ausdruck zu bringen.

Selbsthilfeförderung und StadtteilaktivKasse

Rahmen: Förderrichtlinie des Landes Nie-

dersachsen

Laufzeit: jährliche Ausschreibung

Förderanstalt: NBank

Aufgabe/Ziel: Der Stadtteilverein möchte als zu-

sätzliche finanzielle Möglichkeit eine Stadtteil. Aktiv. Kasse einrichten. Dies ist ein Förderprogramm im Rahmen der Selbsthilfe Richtlinie des Landes Niedersachsen und ermöglicht die Aufstockung bereits eingeworbener Gelder auf das Doppelte. Die Gelder werden vom Verein in Form von Spenden von Institutionen und vor allem von Unternehmen in der Nordstadt

gesammelt.

Handlungsfeld: Aktivierung von Bewohnerengage-

ment, Selbsthilfe und Teilhabe

MiMi - Mit Migranten für Migranten

Rahmen: Förderung durch das Ethnomedizi-

nische Zentrum

Laufzeit: fortlaufend

Förderanstalt: Land Niedersachsen

Aufgabe/ Ziel: Ziel des Projekts ist es, bei Menschen

mit Migrationshintergrund die Eigenverantwortung für ihre Gesundheit und für Maßnahmen zur Prävention zu stärken und langfristig einen Beitrag zur Reduzierung von Ungleichheiten bezüglich der Gesundheitschancen zu leisten indem ihnen die

gleichberechtigte Inanspruchnahme von Vorsorgeangeboten der Regelversorgung sowie der Zugang zu relevanten Gesundheitsinformationen ermöglicht bzw. erleichtert wird.

Handlungsfelder: Gesundheitsförderung, Förderung der

Eigeninitiative und Selbsthilfe

Kultur macht Stark - Bündnisse für Bildung

Rahmen: Bundesförderung
Laufzeit: 2017, sowie 2018 bis 2022

Förderanstalt: Bundesministerium für Bildung und

Forschung

Aufgabe/ Ziel: Jedes Kind und jeder Jugendliche soll

die bestmöglichen Bildungschancen erhalten – unabhängig von der sozialen Herkunft. Mit dem Programm fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) deshalb seit 2013 außerschulische Angebote der kulturellen Bildung. In lokalen Bündnissen für Bildung setzen engagierte Bürgerinnen und Bürger bundesweit Projekte für Kinder und Jugendliche um, die aus Verhältnissen kommen, die den Zugang zu Bildung erschweren: Paten- und Mentorenprogramme, Leseförderungen, Ferienfreizeiten, Musik-, Tanz-, Theater- oder

Zirkusaktionen.

Handlungsfelder: Durch die aktive Beschäftigung mit

Kunst und Kultur erleben die Kinder und Jugendlichen persönliche Wertschätzung, sie entwickeln neue Perspektiven und erlernen wichtige Fähigkeiten für ein erfolgreiches und

selbstbestimmtes Leben.





3.4 VERFÜGUNGSFONDS

Neben den Finanzierungen von großen im Soziale-Stadt-Prozess verankerten Projekten, bietet das Förderprogramm auch eine niederschwellige Unterstützungsmöglichkeit für alle Akteure, die nicht primär in die Handlungsfelder eingebunden sind. Der Verfügungsfonds bietet einen einfachen Zugang zu kleinen Fördersummen für private Personen, Gruppen, Vereine oder Institutionen und soll finanzielle Unterstützung bei Projekten, die den Zielen der Sozialen Stadt entsprechen, leisten. Hierzu gehören beispielweise kleine Anschaffungen für Vereine (z. B. Spielgeräte), Kunstgegenstände für den öffentlichen Raum oder kleine private Bepflanzungsinitiativen.

Die Stadt Hildesheim hat eine konkrete Förderrichtlinie erarbeitet, welche seit Ende 2017 dem Förderprozess zur Verfügung steht. Über den Ablauf einer Förderung über den Verfügungsfonds im Rahmen der Sozialen Stadt "Nördliche Nordstadt" informiert seit Mitte 2017 ein Informationsflyer. Dort erhalten alle Interessierten Antragstellerinnen und Antragsteller konkrete Informationen zum Ablauf der Förderung.

Ob und wie hoch eine Förderung ausfällt, wird von einem kleinen Vergabegremium entschieden. Dieses besteht aus der Koordinierungsgruppe und einem nachbarschaftlichem Gremium, welches eine Empfehlung aussprechen kann. Das Gremium soll kurzfristig, schnell und unkompliziert über die Zahlung der Fördersumme entscheiden. Hierzu genügt ein Antrag, der selbstständig oder in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement ausgefüllt werden muss.

Die Barriere bei der Antragsstellung soll so niedrig wie möglich gehalten werden. Herrscht bei einem Antrag Unklarheit über Ziel oder dem Mehrwert für das Quartier, so wird noch einmal Rücksprache mit der antragsstellenden Person gehalten.

Im Rahmen des Verfügungsfonds "Nördliche Nordstadt" wurden bisher 13 Projekte eingereicht, davon konnten 9 gefördert werden. Ein Antrag befindet sich zum jetzigen Zeitpunkt noch in der Prüfung. Drei Anträge mussten leider abgelehnt werden (u.a. weil sie nicht im Fördergebiet lagen, Stand Mai 2018).

Die Übersichtstabelle gibt einen Einblick in die geförderten Projekte und soll weitere Antragssteller ermutigen, den Verfügungsfonds zu nutzen. Darüber hinaus werden im folgenden einige Projekte genauer vorgestellt.

"Zeig, was du kannst!" Musical-Projekt für Kids

Ein Musical in der Nordstadt für Kids, von Kids. Die Kinderund Jugendarbeit des Go20 hat in Kooperation mit der Martin-Luther-Gemeinde Kindern aus der Nordstadt eine Bühne geboten, um sich künstlerisch und musisch auszuprobieren.

An dem Projekt nahmen insgesamt 55 Kinder teil - der Großteil aus der Nordstadt. Aber auch aus anderen Stadtteilen, bspw. der Neustadt, nahmen begeisterte Kinder an dem Projekt teil. Nach wöchtenlich stattfindenden Proben war es am 24. Dezember 2017 so weit. Mit zwei Veranstaltungen in der



"Zeig, was du kannst!", Dezember 2017 (© G020)



Live Auftritte bei dem Musical-Projekt "Zeig, was du kannst!", Dezember 2017 (© G020)

Martin-Luther-Gemeinde konnten rund 1.200 Besucherinnen und Besucher die Musical-Auftritte live verfolgen. Die Kinder sollten durch dieses Projekt ermutigt werden, ihre Fähigkeiten zu entdecken und diese durch anerkennenden Applaus bestätigt zu bekommen.

Projekt "Wandgestaltung Kinderspielplatz Nordstadt"

Kinder- und Jugendbeteiligung ist ein zentrales Thema des Städtebauförderprogramms "Soziale Stadt". So auch bei dem Projekt der Wandgestaltung auf dem Kinderspielplatz an der Martin-Luther-Straße.

Initiiert wurde das Projekt von Studierenden der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim Holzminden Göttingen, Niedersachsen (HAWK). Im Fokus für die Wandgestaltung stand die Garagenrückwand der Posthofstraße 14.

Im Vorfeld wurde gemeinsam mit interessierten Kindern, welche spontan auf der Straße angesprochen wurden, eine Vorlage für die Wandgestaltung entworfen. Die Vorlage wurde im Nachgang von professionellen Grafitti-Künstlern überarbeitet und gemeinsam mit den Kindern im Oktober 2017 an der Wand angebracht.

Das Ziel hinter diesem Projekt ist gewesen, einen nachhaltigen Prozess zu generieren, um die Verbundenheit der Kinder mit ihrer Nordstadt zu fördern. Weiter diente das Projekt der Verschönerung des Spielplatzes und der Verbesserung des Images der Nordstadt.

Weiterhin können Anträge zum Verfügungsfonds eingereicht werden. Auch im kommenden Programmjahr werden wieder Mittel hierfür bereitgestellt. Das Quartiersmanagement berät alle Antragsstellerinnen und Antragsteller bei den möglichen Vorhaben.



Grafitti-Künstler bei der Arbeit (© HAWK)



Das fertige Ergebnis (© HAWK)



Das Kunstwerk in der Entstehung (© HAWK)

Nr.	PROJEKTNAME	ANTRAGSSTELLUNG	BEWILLIGTE FÖRDERSUMME
1	Nordstadttreffen	Jessica Feyer (Nordstadt.Mehr.Wert e. V.	400,00€
2	Reparatur des öffentlichen Bücher- schranks	Sabine Howind (Diakonie Him- melsthür e. V. / Treffer)	399,65€
3	Im Puls der Generationen (IPG)	Christina Wangemann (Universität Hildesheim)	385,00€
4	Danke-Treffen zum Straßenfest 2017	Jessica Feyer (Nordstadt.Mehr.Wert e. V.	125,00€
5	Zeigʻ, was du kannst! Musical-Projekt für Kids	Karsten Weniger (Timo e. V. / GO- 20Nord)	400,00€
6	Türkisch-Deutscher Abend	Nevin Sahin (Türk Gücü e. V.)	500,00€
7	Wandestaltung Kinderspielplatz Nord- stadt	Tobias Göhl (HAWK Hildesheim)	440,00€
8	Nordstadtstrand 2018	Katrin Bode (Martin-Luther-Gemein- de)	800,00€
9	Jaeckel-Archiv	Jessica Feyer (Nordstadt.Mehr.Wert e. V.)	1.480,00 €
	GESAMT	4929,65	

Übersicht der bewilligten Anträge aus dem Verfügungsfonds (Stand Mai 2018)

3.5 LEITPROJEKTE 2019 UND KOSTENÜBERSICHT

Das Förderprogramm "Soziale Stadt" befindet sich aktuell in der Startphase. Hier sind die ersten Projektüberlegungen und Vorplanungen angestrebt. Für diesen Zeitraum wurden, gemeinsam mit dem Arbeitskreis, bei seiner Sitzung am 08. Mai 2018, für die verschiedenen Handlungsfelder zentrale Leitprojekte festgelegt.

Wichtig dabei zu erwähnen ist, dass innerhalb der Startphase auch übergeordnete Projektideen zunächst als Leitprojekte formuliert werden, die in den kommenden Monaten konkretisiert werden sollen. Auch ist bei den Leitprojekten nicht automatisch zu erwarten, dass diese in dem Förderjahr 2019 vollständig umgesetzt sein werden. Bei Leitprojekten geht es vielmehr um eine erste Schwerpunktsetzung, die jetzt angepeilt wird.

Bei den städtebaulichen Handlungsfeldern Wohnen und Wohnumfeld, Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen und Verkehr wurde die Prüfung von möglichen Flächen für ein neues Quartierszentrum abgeschlossen. Die Fläche vor der Martin-Luther-Gemeinde, die sog. "Luther-Wiese" an der Martin-Luther-Straße, Ecke Peiner Straße, bietet großes Potential für die "Neue Mitte Nordstadt". In den nächsten Monaten soll der bereits begonnene Prozess weiter vorangetrieben werden und mit den verantwortlichen Akteuren sollen weitere Gespräche geführt werden. In einem ersten Schritt wurden Gespräche mit der Martin-Luther-Gemeinde und dem Familienzentrum MaLuki geführt. Beide Einrichtungen planen ihre Räumlichkeiten und Außenflächen zu erweitern. Im Rahmen der Gespräche wurde sich darauf geeinigt einen gemeinsamen Förderantrag zum Förderprogramm Investitionspakt "Soziale Integration im Quartier" zu stellen. Unabhängig von der Gesamtkonzeption konnte das Landschaftsplanungsbüro HNW aus Hildesheim bereits für die Umgestaltung und Planung des neuen Quartiersplatzes gewonnen werden. Erste Entwürfe sollen bis Ende des Jahres vorliegen.

Auch wurde die zentrale Straßenumbaumaßnahme der Bugenhagenstraße zu einem Leitprojekt erklärt, sodass auch hier der Planungsprozess noch 2019 angestoßen werden soll.



Fläche vor der Martin-Luther-Gemeinde



Blick vom Nordfriedhof in den "Schwarzen Weg"

Bei jedem der kommenden Arbeitsschritte werden Beteiligungsstrukturen mit eingeplant, u.a. ist zu prüfen, ob ein AK Verkehr eingerichtet werden sollte. Dazu soll die Einrichtung eines AK Wohnen geprüft und umgesetzt werden.

Ein weiteres Leitprojekt für das Jahr 2019 ist die "Neue Mitte Nordstadt". Zeitnah sollen auch die Planungen für den sogenannten "Schwarzen Weg" begonnen werden. Der Weg dient als Verlängerung der Justus-Jonas-Straße und stellt eine wichtige Verbindung zwischen der neu geplanten "Neue Mitte Nordstadt", dem Nordfriedhof und der Robert-Bosch-Gesamtschule dar. Der Weg wird als Angstraum wahrgenommen und wirkt in Gestaltung und Verkehrssicherheit nicht ansprechend. Die Beleuchtung ist im Verlauf des Weges als ungenügend zu bezeichnen und auch das Abstandsgrün, welcher regelmäßig auf den Weg wächst, wirkt wenig einladend.

Im nördlichen Bereich am Ende des "Schwarzen Weges" befindet sich der westliche Seiteneingang zum Nordfriedhof. Die aktuelle Situation ist städtebaulich ungeordnet und wirkt wenig einladend. Der Eingangsbereich des Nordfriedhofs soll im Zuge der Umgestaltung des "Schwarzen Weges" in Form eines Eingangsplatzes umgestaltet werden, um den "Schwarzen Weg" in den Platz münden zu lassen. So würde der wahrgenommene Angstraum weiter entschärft und der Nordfriedhof erhält durch die Umbaumaßnahmen einen neuen einladenden Eingang.



Schulhoffläche der Robert-Bosch-Gesamtschule



Aktuelle Situation in der Bugenhagenstraße

Weiter wurde die Schulhoffläche der Robert-Bosch-Gesamtschule untersucht. Die Fläche ist seit geraumer Zeit in einem schlechten Zustand. Sie weist einen hohen Versiegelungsgrad auf und viele der vorhandenen Spielgeräte sind abgängig. Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulleitung haben bereits stattgefunden und Seitens der Schulleitung wurde die Kooperationsbereitschaft zur Umgestaltung der Schulhoffläche signalisiert. Im Zuge der Städtebauförderung sollen Mittel (vorbehaltlich der Prüfung zur Fördergebietserweiterung) für die Umgestaltung des Hofes zu einer Multifunktionsfläche beantragt werden.

Die alevitische Gemeinde hat Ende 2017 eine Brachfläche an der Senkingstraße mit zwei leerstehenden Gebäuden erworben. Seitens der Gemeinde ist geplant, die Außenflächen attraktiv zu gestalten und diese für die Öffentlichkeit zugängig zu machen. Das Projekt hat die Besonderheit, dass die gegenüberliegende Unterkunft für Geflüchtete von einer solchen Außenfläche profitieren kann, da diese selbst über keine Grün- und Freiflächen verfügt. Bei positivem Entscheid zur Fördergebietserweiterung soll das Projekt zeitnah folgen.

In unmittelbarer Nähe dieser Freifläche bietet sich eine weitere Potentialfläche an. Der Aldi-Markt am Bischofskamp wurde mittlerweile geschlossen und das Grundstück samt Gebäude an eine örtliche Hausverwaltung veräußert. Der ehemalige Aldi-Markt wird aktuell in eine Kindertagesstätte umgebaut. Zeitnah ist geplant, die rückwärtigen Flächen zu einem attraktiv gestalteten Spielhof umzugestalten. Im



Bestandsgebäude auf Fläche der Alevitischen Gemeinde



Historische Sgraffito-Gestaltung in der Bugenhagenstraße

südlichen Bereich der Nordstadt gibt es kaum Spielanlagen für Kleinkinder und somit ist das Projekt mit großem Interesse zu verfolgen. Auch hier würde erneut die Unterkunft für Geflüchtete profitieren. Auch hier muss das Ergebnis der Fördergebietserweiterung abgewartet werden.

Der Straßenumbau der Bugenhagenstraße dient der Aufwertung des Gesamtquartiers, da die Straße eine wichtige Wegeverbindung zwischen der nördlichen und der südlichen Nordstadt darstellt. Die Umbaumaßnahme soll in Koordination mit dem Radverkehrskonzept geplant werden.

Die Leitprojekte im sozialplanerischen Teil des Quartiersmanagements, den sozialen, kulturellen, bildungs- und freizeitbezogenen Infrastrukturen und Angeboten sowie der lokalen Arbeit, Wirtschaft und Beschäftigung sehen vor allem die Vorplanung und Entwicklung von konzeptionellen Ideen, sowie die Vorbereitung und Begleitung von investiven städtebaulichen Maßnahmen vor. Generell sollen auch nachhaltige Strukturen zum Abbau von Förderlücken im Schulübergangssystem und der Präventionsarbeit bei Kindern und Jugendlichen (z.B. Durchführung von verbindlichen Beteiligungskonferenzen, Aufbau einer Erfolgskontrolle für die Projekte im Rahmen von Jugend stärken im Quartier, Entwicklung einer abgestimmten Maßnahmenplanung im Hinblick auf vorhandene Förderlücken und Erarbeitung des Aktionsplans bezogen auf zentrale Risiko- und Schutzfaktoren im Kontext des Programmes CTC) etabliert werden.

Grundsätzlich wird eine ressortübergreifende Vernetzung der handelnden Akteure im Stadtteil in allen sozialplanerischen Teilen angestrebt, die dann die Umsetzung von möglichen Maßnahmen verbessern soll. Darüber hinaus sollen, entsprechende Kooperationen geschlossen werden, die z. B. Bildungsträger und die Träger der Beschäftigungsförderung einbinden können. Die bereits vorhandenen, aber noch neuen Maßnahmen müssen noch stärker etabliert und im Quartier kommuniziert werden, dies gilt insbesondere für die Stadtteilmütter, Elterntalk und die Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen.

Zentrales Ziel ist der Aufbau eines Integrationsmanagementes in geeigneten dafür umzubauenden bzw. sanierenden zentral gelegenen Räumlichkeiten. In Kombination mit einem Integrationsstützpunkt Sport und einem zu schaffenden Gesundheitstreff, soll der Investitionspakt "Soziale Integration im Quartier" zur Umsetzung genutzt werden. Auch hier wird die Einrichtung eines Arbeitskreises, des AK Integration geprüft. Ein weiteres Leitprojekt für 2018 ist die Konzipierung der Einrichtung eines Mietertreffs in der nördlichen Nordstadt durch eine der Hausverwaltungen.

Neben der Aktivierung der Nachbarschaft, sollen auch Schlüsselpersonen, die den zukünftigen Prozess unterstützen können und wollen, identifiziert werden. Die Stärkung und der Ausbau des Netzwerkes und der Beginn von Kooperationen soll fokussiert betrachtet werden. Ein Leitprojekt zur Aktivierung der Nachbarschaft könnte die Gestaltung der mehrsprachigen Broschüre Nordstadt. Willkommen als einer Art "Ordnung für gelingende Nachbarschaften" darstellen.

Für das Programmjahr 2019 werden 1,2 Millionen Euro benötigt. Eine detaillierte Auflistung der Kosten ist in der nachstenden Tabelle dargestellt. Bei den Projektkosten handelt es sich in den meisten Fällen noch um Skizzierungen, da die Projekte noch nicht vollständig berechnet werden können. Daher wurden die möglichen Kosten nach Flächenansätzen berechnet. Eine Konkretisierung der Kosten findet dann immer jeweils bei den Fortschreibungen der ISEKs statt.



Flyer, Informationen zum Verfügungsfonds

KOSTENÜBERSICHT LEITPROJEKTE "NÖRDLICHE NORDSTADT" FÜR 2019

MASSNAHMEN IM RAHMEN DES STÄDTEBAUFÖRDERPROGRAMMS "SOZIALE STADT" FÜR 2019

PROJEKTE	FÖRDERFÄHIGE GE- SAMTKOSTEN	ANTEIL, STÄDTEBAU- FÖRDERUNG (2/3)	ANTEIL, STADT HIL- DESHEIM (1/3)	TEILBETRÄGE, PROGRAM- MANMELDUNG FÜR 2019
WEITERE VORBEREITUNG				
BETEILIGUNG, ÖFFENTLICH- KEITSARBEIT	50.000€	33.300€	16.700€	10.000€
GUTACHTEN, WETTBEWERBE, STÄDTEBAULICHE PLANUNGEN	150.000 €	100.000€	50.000€	30.000€
VERGÜTUNG FÜR BEAUFTRAGTE (QUARTIERSMANAGEMENT)	320.000€	215.000 €	105.000€	65.000€
VERFÜGUNGSFONDS	75.000€	50.000€	25.000€	15.000€
ORDNUNGSMASSNAHMEN				
BUGENHAGENSTRASSE (TEIL- BETRAG) *	380.000€	255.000€	125.000 €	250.000€
JUSTUS-JONAS-STRASSE (WE- GEVERBINDUNG) *	190.000€	125.000€	65.000€	115.000 €
MULTIFUNKTIONSFLÄCHE RO- BERT-BOSCH-GESAMTSCHULE *	1.140.000€	760.000€	380.000€	50.000€
QUARTIERSPLATZ "NEUE MITTE NORDSTADT"	273.000€	183.000€	90.000€	275.000€
PLATZGESTALTUNG, WESTL EIN- GANG NORDFRIEDHOF *	39.000€	26.000€	13.000€	40.000€
AUSSENFLÄCHE, GEMEINDEZENTRUM ALEVITISCHE GEMEINDE *	58.000€	38.000€	20.000€	20.000€
AUSSENFLÄCHE, SPIELHOF BI- SCHOFSKAMP *	245.000€	164.000 €	81.000€	250.000€
BAUMASSNAHMEN				
Modernisierung, Instandset- zung, Aufwertung Wohnumfeld	200.000€	134.000 €	66.000€	80.000€
GESAMT	3.075.000€	2.052.300€	1.022.700 €	1.200.000€

^{*} Geschätzte Kosten nach Flächenansatz

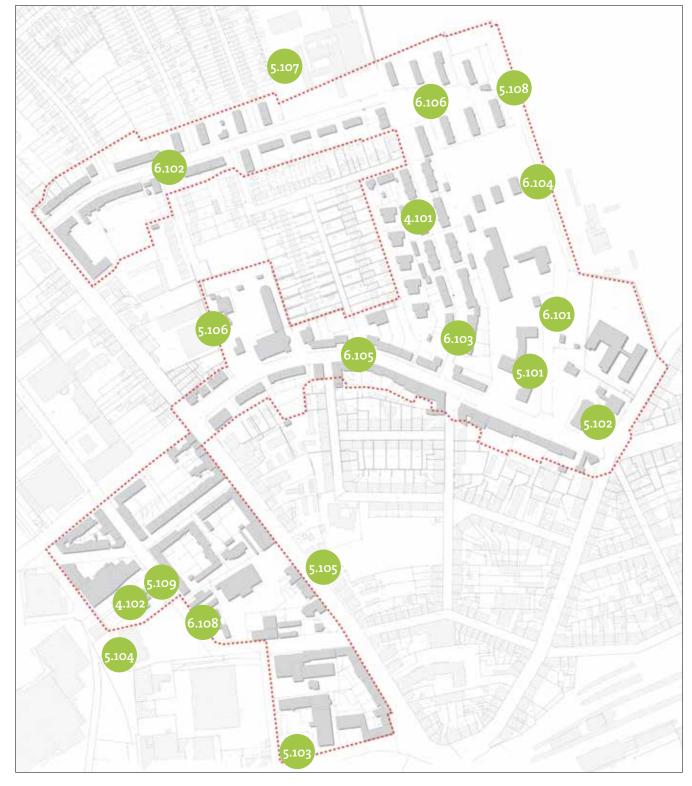
Stand 25. Mai 2018

GESAMTPROJEKTÜBERSICHT



















	Projektnummer	abgeschlossen	laufend	in Planung	in langfr. Vorbereitung	Laufzeit	Handlungsfelder / Einzelmaßnahmen	Seite
04							Wohnen und Wohnumfeld	40
04	101				•	2017ff	Fassadensanierung Bugenhagenstr. 25	42
04	102				•	2018ff	Fassadensanierung Bischofskamp 18	44
05							Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen	46
05	101		٠			2017ff	Erweiterung Familienzentrum "Maluki"	48
05	102		٠			2017ff	Neue Mitte Nordstadt - Quartiersplatz und Wegeverbindung	50
05	103		٠			2017ff	Außengelände der Alevitischen Gemeinde	52
05	104			•		2017ff	Spielhof Kita Bischofskamp	54
05	105				•	2017ff	Gestaltung Vorplatz Friedrich-Nämsch-Park	56
05	106				•	2017ff	Weg an der Johannis-Kirche	58
05	107			•		2017ff	Multifunktionsflächen Robert-Bosch-Gesamtschule	60
05	108			•		2017ff	Westlicher Eingangsplatz Nordfriedhof	62
05	109				٠	2018ff	Vorplatz Bischofskamp 18	64
06							Verkehr	66
06	101				•	2017ff	Straßenumbau, Justus-Jonas-Straße	68
06	102				•	2017ff	Straßenumbau, Richthofenstraße	70
06	103				٠	2017ff	Straßenumbau, Bugenhagenstraße	72
06	104 105			٠		2017ff	Wegeverbindung ("Schwarzer Weg")	74
06					٠	2017ff	Verkehrsberuhigung, Martin-Luther-Straße	76
06	106				٠	2017ff	Umgestaltung, Buswendeschleife	78
06 06	107	₩			٠	2017ff 2017ff	Wegeverbindungen	80
06	108				٠	2017π	Straßenumbau Bischofskamp	82
1	101					2017#	Soz., kul., freizeit- und bildungsbez. Infras. und Einrichtungen	84
07	101		٠			2017ff	CTC - Communities that Care	88
07 07	102		•			2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk	88 90
07 07 07	102 103		•	•		2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe	88 90 92
07 07 07 07	102 103 104		Ė			2017ff 2017ff 2015ff	CTC - Communities that Care Programm Eltentialk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder	90 92 94
07 07 07 07	102 103 104 105		•	•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt	90 92 94 96
07 07 07 07 07	102 103 104 105 106		•			2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld	90 92 94 96 98
07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107		•		•	2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Eltentialk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße	90 92 94 96 98 100
07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107		•		•	2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachiern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Miletertreft Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen	90 92 94 96 98 100
07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108		•		•	2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Miletertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord.Stadt. Willkommen	88 90 92 94 96 98 100 102
07 07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108 109		•			2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2016ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachiern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord Stadt Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen	88 90 92 94 96 98 100 102 104
07 07 07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108 109 110					2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2016ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Eltentalik Mutter-Kind-Syrachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord-Stadt-Wilkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff	88 90 92 94 96 98 100 102 104 106 108
07 07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108 109					2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2016ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalik Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder - und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord Stadt Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt	88 90 92 94 96 98 100 102 104 106 108 110
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111					2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2016ff 2017ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Miletertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord.Stadt. Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle	88 90 92 94 96 98 100 102 104 106 108 110
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112			•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2017ff 2016ff 2017ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Eltentalik Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord-Stadt-Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims	88 90 92 94 96 98 100 102 104 106 110 1112 1114
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113		•	•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Miletertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord.Stadt. Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle	88 90 92 94 96 98 100 102 104 106 108 110 112 114 116
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114			•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord. Stadt. Willkommen Nord. Stadt. Willkommen Netzerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen	88 90 92 94 96 98 100 102 104 106 108 110 112 114 116 118
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116		•	•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Eltentalik Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord-Stadt-Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord-Wand, Gallerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest	88 90 92 94 96 98 100 102 104 106 110 112 114 116 118 120
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 0	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117		•	•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff 2017ff 2016ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Eltentalik Mutter-Kind-Syrachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Miletertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord-Stadt-Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord-Wand-Galerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest Foren - Bürgerdialog für die offene Gesellschaft	88 88 90 90 92 94 94 96 98 1000 1022 104 116 118 120 122
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 0	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118			•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2013ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalik Mutter-Kind-Sprachiern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Miletertreft Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord. Stadt. Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord. Wand. Galerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest Foren - Bürgerdialog für die offene Gesellschaft Stadtteilhomepage	88 89 90 92 94 96 98 100 1022 104 116 118 120 122 124
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 0	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118			•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2013ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Eltentialk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord. Stadt. Wilkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord Wand, Galerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest Foren - Bürgerdialog für die offene Gesellschaft Stadtteilhomepage Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftignung	88 88 90 92 94 96 98 1000 1022 1144 1166 118 1120 1122 124 126
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 0	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118			•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2013ff 2010ff 2017ff 2016ff 2016ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalik Mutter-Kind-Sprachiern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Miletertreft Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord. Stadt. Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord. Wand. Galerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest Foren - Bürgerdialog für die offene Gesellschaft Stadtteilhomepage	88 89 90 92 94 96 98 1000 1022 124 126 130
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 0	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119			•		2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2013ff 2010ff 2017ff 2016ff 2016ff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017ffff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017ffff 2017ffff 2017fff 2017ffffff 2017ffff 2017ffffffff 2017fffffffffff 2017ffffffffffffffffffffffffffffffffffff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalk Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder - und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord. Stadt. Willkommen Nord. Stadt. Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle Cahli Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord. Wand. Galerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest Foren - Bürgerdialog für die offene Gesellschaft Stadtteilhomepage Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftignung Koordinierungsstelle JUGEND STÄRKEN im Quartier Projekt Drogenhilfe	88 88 90 92 94 94 96 98 1000 1020 1024 104 116 112 114 116 120 122 124 130 132 132 132 132 132 132 132 132 132 132
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 0	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119			•		2017ff 2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2013ff 2017ff 2017ff 2016ff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017ffff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017fff 2017ffff 2017ffff 2017ffff 2017fffffff 2017fffffffff 2017ffffffffffffffffffffffffffffffffffff	CTC - Communities that Care Programm Eltentalik Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord.Stadt. Wilkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord.Wand.Galerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest Foren – Bürgerdialog für die offene Gesellschaft Stadtteilhomepage Lokale Wirschaft, Arbeit und Beschäftignung Koordinierungsstelle JUGEND STÄRKEN im Quartier	88 89 90 92 94 96 98 1000 1022 124 126 130
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 0	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 101 102 103			•	•	2017ff 2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2013ff 2017ff 2017ff 2016ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Elterntalik Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mielettreff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord. Stadt. Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord. Wand. Galerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest Foren - Bürgerdialog für die offene Gesellschaft Stadtteilhomepage Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftignung Koordinierungsstelle JUGEND STÄRKEN im Quartier Projekt Drogenhilfe Streetwork an der Martin Luther Kirche	88 88 90 92 94 96 98 100 102 102 114 116 118 120 122 124 130 132 134 134 134 134 134 134 134 134 134 134
07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 07 0	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 101 102 103 104			•	•	2017ff 2017ff 2017ff 2015ff 2013ff 2010ff 2017ff	CTC - Communities that Care Programm Eltentalik Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder Kinder- und Jugendhaus Nordstadt AK Wohnen/ Wohnumfeld Mietertrieff Hermannstraße Projekt- und Bewohnergruppen Nord-Stadt. Willkommen Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen Gesundheitstreff Gemeinschaftsgarten Nordstadt Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims Haus der Religionen Nord-Wand-Galerie Belebung der Quartiersmitte - Nordstadtstrand / Straßenfest Foren - Burgerdialog für die offene Gesellschaft Stadtteilhomepage Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftignung Koordinierungsstelle JUGEND STÄRKEN im Quartier Projekt Drogenhilfe Streetwork an der Martin Luther Kirche Flüchtlingsintegration und Beschäftigungsmaßnahme	88 88 90 92 94 96 98 100 102 102 114 116 118 120 124 124 136 132 134 136 136 136 136 136 136 136 136 136 136

4 HANDLUNGSFELD: WOHNEN UND WOHNUMFELD

Der Soziale-Stadt-Prozess sieht neben sozialplanerischen Maßnahmen auch investive, in das Stadtbild einprägende Maßnahmen vor, die eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumwelt der Bewohnerinnen und Bewohner verfolgt. Eines der zentralen Handlungsfelder in diesem Bereich sind Maßnahmen bei Wohnen und dem Wohnumfeld.

Unter dem Maßnahmenbereich Wohnen können viele unterschiedliche Projekte und Projektgruppen gebunden werden. Hierunter können die Verbesserungen der Wohnbausubstanzen und/oder energetische und städtebauliche Sanierungsmaßnahmen gefasst werden, die u. a. das Ziel der vollständigen Barrierefreiheit haben. Ein im Fördergebiet bestehender Sanierungsbedarf kann unter diesem Handlungsfeld mit verschiedenen Projekten gefasst werden.

Aber auch nicht direkt sichtbare Maßnahmen, wie z. B. die Auffächerung des Wohnungsangebotes und/oder mögliche Wohnungszusammenlegung in Wohnungsbeständen mit einseitigen Wohnungsgrößen können verfolgt werden. Grundsätzliches Ziel ist dabei immer die Prüfung von adäqua-

ten Wohnkonzepten, die auf die Nachfragemodelle schnell und günstig reagieren können. Die Vielfalt des Wohnungsangebotes soll nachhaltig angepasst und gestärkt werden, um auch z. B. durch angepasste Mietkostenkonzepte eine Verbesserung des Wohnungsschlüssels zu erreichen.

Denkbar sind darüber hinaus Aktivitäten, die in Kooperation mit Nachbarschaftshilfen oder Mietertreffs dazu beitragen, das Zusammenleben in den teils durch Anonymität geprägten mehrgeschossigen Mietshäusern verbessern helfen.

Alle Maßnahmen können im Wesentlichen nur durch die Wohnungs- oder Gebäudeeigentümer durchgeführt werden, wodurch ein enger Kontakt und Austausch mit den lokalen Akteuren notwendig ist. Alle diese Maßnahmen haben als übergeordnetes Leitziel immer die preisangemessene Entwicklung zu berücksichtigen, während die sozialen Gegebenheiten im Quartier mit berücksichtigt werden. Generelles Ziel ist die Verbesserung der Identität mit den Wohnungen durch Attraktivierung des Wohnungsangebotes. Hierbei spielen auch Image-Fragen eine zentrale Rolle.



Attraktiver umgestalteter Innenhof im Michaelisviertel



Eingangsbereiche / Müllplätze

4.1 ZIELE UND MASSNAHMEN

Maßnahmen im Bereich des Wohnumfelds umfassen konkrete Bautätigkeiten und städtebauliche Veränderungen im Wohnbestand und/oder in dessen direkten Umfeld. Hierzu gehören im Wesentlichen als übergeordnetes Ziel die Fassadensanierungen, die einen nachhaltigen Entwicklungsimpuls für das Quartier auslösen können. Die Stadt Hildesheim hat hierzu langjährige positive Erfahrungen in den übrigen Stadtumbaugebieten machen können, in denen zahlreiche Fassaden durch Privateigentümer saniert werden können. Die Fördermöglichkeiten in Höhe von bis zu 50 % der Kosten trugen zu einer enormen Aktivierung der privaten Eigentümer bei. Die individuelle Umgestaltung von Hausfassaden, die häufig auch im Zuge von energetischen Sanierungsmaßnahmen erfolgten, können in diesem Handlungsfeld zu einer nachhaltigen Verbesserung des Wohnumfeld beitragen und sollen auch im Soziale-Stadt-Prozess erneut eine wichtige Rolle spielen.

Neben Fassaden sind häufig auch Eingangsbereiche von Mehrfamilienhäuser im Fokus von möglichen Handlungsmaßnahmen. Mittels individueller Umgestaltung der Eingangsbereiche, verbesserter Anordnung der Wirtschaftsflächen, Briefkastenanlagen, Fahrradabstellmöglichkeiten und deren direktem Umfeld kann eine bessere individuelle Erkennung und Identität mit dem Gebäude geschaffen werden. Durch die Förderung der Neuordnung von Müllstandorten auf öffentlichen Grundstücken kann eine Vorbildfunktion für private entstehen, die Impulse auf das gesamte Quartier entwickeln kann. Durch eine deutlich erkennbare Zonierung des Wohnumfeldes, bei dem private, halböffentliche und öffentliche Flächen deutlich werden, können Konflikte in der Nachbarschaft reduziert und zukünftig vermieden werden. Dieses Ziel sollte bei allen Neuordnungsmaßnahmen verfolgt werden.

Die Aufwertung des direkten Wohnumfeldes ist ein wesentliches Ziel des Handlungsfeldes. Dabei sollen die Flächen einer Nutzung durch die Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier zugeführt werden, sodass diese Flächen angeeignet werden können. Möglich sind dabei Spielflächen, Verweilund Aufenthaltsflächen oder Mietergärten. Konzepte in diesen Bereichen müssen stets mit den lokalen Anwohnerinnen und Anwohnern abgestimmt werden.

Ziel ist es, Kommunikations-, Multifunktions- und Begegnungsflächen im öffentlichen Raum zu schaffen, die zum Verweilen und Begegnen einladen. Angsträume sollen (wenn vorhanden) abgebaut werden und bei zukünftigen Entwicklungen grundsätzlich vermieden werden. Der Wohnwert soll durch Aufwertungsmaßnahmen des Wohnumfeldes gesteigert werden. Die vorhandenen Grün- und Freiflächen sind dabei Orte der Kommunikation und werden durch eine Nutzungsoptimierung neu belebt. In diesem Zusammenhang spielen gerade in der Nördlichen Nordstadt auch Innenhöfe eine zentrale Rolle. Hier liegen vor allem versiegelte Flächen, die häufig für den ruhenden Verkehr genutzt werden, vor. Eine Neunutzung und Attraktivierung z. B. mittels Begrünung und Mietergärten kann als vorrangiges Ziel verfolgt werden.

4.2 PROJEKTSTECKBRIEFE

Im folgenden Abschnitt sind alle Projekte, die im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld im Rahmen der Sozialen Stadt geführt werden, erläutert. Die Projektsteckbriefe werden in den nächsten Jahren stetig fortgeschrieben, sodass der Fortschritt einzelner Maßnahmen direkt nachvollzogen werden kann. Mit dem vorliegenden ISEK erfolgt die erste Fortschreibung.

Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt bei Projekten zum Wohnumfeld auf der Fassadensanierung und auf der Umgestaltung von Eingangsbereichen und/oder Innenhöfen. In den nächsten Jahren werden diese anhand von konkreten Einzelmaßnahmen weiter ausgebaut. Eine Ergänzung und Anpassung der Projektdatenblätter ist mit jeder jährlichen Fortschreibung somit möglich.





4.101 Fassadensanierung Bugenhagenstr. 25

KURZBESCHREIBUNG

Bei dem Mehrfamilenhaus in der Bugenhagenstraße handelt es sich um ein Gebäude mit aufwändig gestalteter Sgraffito-Fassade. Über mehrere Jahrzehnte hat die Witterung diese teilweise stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Gebäude liegt direkt an der wichtigen Verbindung zwischen nördlicher und südlicher Nordstadt und soll daher erneuert werden.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

Das Gebäude wirkt sich durch seine Lage negativ auf der äußere Erscheinungsbild der Bugenhagenstraße aus. Die aufwändig gestaltete Sgraffito-Fassade soll daher erneuert werden und zum Attraktivitässteigerung des Quartiers beitragen.

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Gezielte Aufwertung von Fassaden soll Impulse und Entwicklungseffekte f
 ür das Quartier schaffen
- Verbesserte Identitätsbildung durch individuelle Fassadengestaltung
- Mit Fassadensanierungen gehen auch energetische Sanierungen einher, sodass auch ökologische und Nachhaltigkeitsaspekte verbessert werden können

ZIELGRUPPEN

- Direkte Anwohner/-innen
- Hauseigentümer, Hausverwaltungen
- Wohnungsbaugesellschaften

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Aktivieren und Informieren der Hauseigentümer, Hausverwaltungen und Wohnungsbaugesellschaften über Fördermöglichkeiten
- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen

INKLUSION UND INTEGRATION

- Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt
- · Nachhaltigkeit und Verstetigung
- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

Privater Hauseigentümer

FINANZIERUNG

- Drittmittel durch Hauseigentümer und Wohnungsbaugesellschaften
- · Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"

PROJEKTSTAND

- Die Maßnahme wird geprüft
- Die Umsetzung soll 2019 erfolgen



Fassade in der Bugenhagenstraße



Sgraffito-Fassaden



Historisch Bedeutsame Fassaden in der Bugenhagenstraße

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie: Ordnungsmaßnahme / Baumaßnahme

^{*} Geschätzte Kosten





4.102 Fassadensanierung Bischofskamp 18

KURZBESCHREIBUNG

Bei den Gebäuden auf dem Grundstück Bischofskamp 18 handelt es sich um alte Industriehallen, deren industrielle Nutzung schon seit einigen Jahren nicht mehr stattfindet. In der hinteren Halle befindet sich die Kultureinrichtung "Rasselmania", die dort Kulturveranstaltung durchfürhrt und fördern. Die vordere Halle wird derzeit noch als Lager genutzt. Eine Gruppe von lokalen Akteuren, bestehend aus Unternehmen und unterschiedlichen Verbänden, plant dort eine "Digital Academy" und will in diesem Zusammenhang das Gebäude sowohl Innen als auch Außen sanieren.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

Das historisch bedeutsame Gebäude weist an einigen Stellen städtebauliche Defizite auf. Insgesamt ist auche in Sanierungsstau zu erkennen. Die Nutzung als Lager wird dem städtebaulich bedeutsamen Gebäude nicht ausreichend gerecht.

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Im Rahmen der Städtebauförderung sollen die Fassadenteile der Gebäude gefördert und saniert werden
- Gezielte Aufwertung von Fassaden soll Impulse und Entwicklungseffekte für das Quartier schaffen
- Verbesserte Identitätsbildung durch individuelle Fassadengestaltung
- Mit Fassadensanierungen gehen auch energetische Sanierungen einher, sodass auch ökologische und Nachhaltigkeitsaspekte verbessert werden können

ZIELGRUPPEN

- Betreiber
- · Hauseigentümer, Hausverwaltungen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Aktivieren und Informieren der Hauseigentümer, Hausverwaltungen und Wohnungsbaugesellschaften über Fördermöglichkeiten
- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen

INKLUSION UND INTEGRATION

- Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt
- · Nachhaltigkeit und Verstetigung
- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

• Privater Hauseigentümer (Alpha-Immobilien)

FINANZIERUNG

- Drittmittel durch Hauseigentümer und Wohnungsbaugesellschaften
- · Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"





Fassade der Halle

PROJEKTSTAND

• Die Maßnahme wird geprüft

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie: Ordnungsmaßnahme / Baumaßnahme

^{*} Geschätzte Kosten

5 HANDLUNGSFELD: ÖFFENTLICHER RAUM, GRÜN-UND FREIFLÄCHEN

Im Handlungsfeld öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen werden alle Flächen mit einbezogen, die sich im öffentlichen Raum befinden oder frei zugänglich sind. Die Flächen können derzeit versiegelt oder als Grünflächen vorhanden sein und sollen einer Aufwertung unterzogen werden. Dazu gehören auch öffentliche Plätze, Sportflächen, Spielplätze für Kinder, Aufenthalts- oder Freizeitflächen für Jugendliche oder Grünflächen, die aktiv genutzt werden oder brach liegen. Explizit nicht dazu gehören die Wohnumfeldbereiche z. B. Abstandsgrün oder Begrünung im Blockinneren, die zum Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld gezählt werden.

In dem Handlungsfeld öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen findet sich auch die Thematik eines möglichen Quartiersplatz wieder, die eine hohe Synergie mit sozialplanerischen Themen aufweist.

Grundsätzlich wird in dem Handlungsfeld geprüft werden, welche Maßnahmen in kooperativen Verfahren mit der lokalen Bevölkerung durchgeführt werden können. Die Bedürfnisse der Einwohnenden sollen dabei stets berücksichtigt werden. Ein transparenter und dialogorientierter Prozess ist stets gewünscht und soll verfolgt werden.

5.1 ZIELE UND MASSNAHMEN

Grundsätzliches Ziel des Handlungsfeldes ist die nachhaltige Verbesserung und das engagierte Entgegenwirken des Funktionsverlustes der Grünflächen und Spielplatzbereiche. Der öffentliche Raum soll als Ort des Lebens dienen und dem Stadtteil eine neue Identität geben. Graue und versiegelte Flächen sollen nicht dominieren, insgesamt entsiegelt und im städtebaulichen Profil untergeordnet werden. Insgesamt sollen mehr Aufenthaltsflächen und offene Grün- und Freizeitflächen im öffentlichen Raum als Orte der Begegnungen geschaffen werden. Eine Reduzierung von Angsträumen geht damit einher.

Die Nördliche Nordstadt erscheint insgesamt als ein stark versiegelter Stadtteil mit vergleichsweise wenig Grünflächen. Lediglich der aus dem Fördergebiet fußläufig erreichbare Friedrich-Nämsch-Park kann als großzügige Grünfläche beschrieben werden. Im gesamten Fördergebiet dominiert der Straßenraum, der ebenfalls mit einem hohen Flächenanspruch für den ruhenden Verkehr einhergeht. Auch fehlt es an begrünten Wegen und Verbindungen innerhalb des Quartiers, sodass an dieser Stelle ein klares Defizit an Grünflächen ausgemacht werden kann.

Grundsätzliches Ziel im Handlungsfeld Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen ist die Prüfung dieser Strukturen und ggf. Aufwertung von bisher noch ungenutzten Flächen. Dabei können gute Beispiele aus dem Quartier auch als Impulse verstetigt werden. Der Rückbau von versiegelten Flächen und der verstärkte Ausbau von Grünflächen im Quartier sollen als Leitidee im Quartier etabliert werden und damit eine Verbindung zwischen Grünräumen, Begegnungsräumen, Kommunikation und nachbarschaftlicher Hilfe herstellen. Hierbei spielen auch Bewohnergärten eine gesonderte Rolle.

Darüber hinaus ist in der Nördlichen Nordstadt ein hohes Maß an versiegelten Flächen in den Blockinnenbereichen und den Innenhöfen zu erkennen. Dabei spielt auch wieder die Nutzung für den ruhenden Verkehr eine zentrale Rolle.

In der Nördlichen Nordstadt wird seit einigen Jahren über einen zentralen Quartiersplatz, der als Zentrum für Begegnungen, nachbarschaftliche Teilhabe und Quartiersintegration dienen soll, diskutiert. Für Quartiere gerade mit vielen unterschiedlichen Gesellschafts-, Alters- und Konfessionsgruppen ist ein solcher Anlaufort erforderlich, damit Teilhabe stattfinden kann. Die zentrale Maßnahme, ein baulich neues Quartierszentrum zu schaffen, also einen zentralen Ort, der eine quartiers-, alters-, konfessionsübergreifende, inklusive sowie interkulturelle Treffpunktfunktion erfüllt, wird im Soziale-Stadt-Prozess aktiv vorangetrieben; auch um die Vernetzung über die Grenzen des Fördergebiets hinaus zu fördern ("Wir-Gefühl" schaffen).



Friedrich-Nämsch-Park als zentrale Grünfläche in der Nordstadt



Urban Gardening Projekt in der Nordstadt

Die Förderung und Verbesserung von Kinderspielplätzen mit attraktiven altersgruppengerechten Spiel- und Sportangeboten soll zukünftig eine stärkere Rolle spielen. Dabei soll die Aufwertung und Verbesserung der vorhandenen Spielplätze sowie die Etablierung neuer Spielstandorte geprüft werden. Mit geeigneten Partnern und einer aktiven Kinder- und Jugendbeteiligung können so neue und attraktive Spielstandorte geschaffen werden und das gesamte Image des Quartiers kann aufgewertet werden. Gerade vor dem Hintergrund einer zunehmenden Kinderanzahl genießen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld eine hohe Priorität. Insbesondere im Bereich des Flüchtlingsheims im südlichen Teil des Fördergebiets, wurde im Rahmen der Zielformulierung deutlich, dass ein Spiel- und Sportangebot im öffentlichen Raum etabliert werden sollte. Gleiches gilt auch für Sport- und Freizeitflächen für ältere Kinder und Jugendliche. Die im Quartier bestehenden Angebote sollen ausgebaut werden, attraktiver gestaltet und zum Teil besser bespielbar gemacht werden. Darüber hinaus fehlen im Fördergebiet Flächen zur Nutzung durch einen Sportverein, der im Viertel wichtige integrative Arbeit leisten könnte.

5.2 PROJEKTSTECKBRIEFE

Im folgenden Abschnitt sind alle Projekte, die im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld im Rahmen der Sozialen Stadt geführt werden, erläutert. Die Projektsteckbriefe werden in den nächsten Jahren stetig fortgeschrieben, sodass der Fortschritt einzelner Maßnahmen direkt nachvollzogen werden kann. Mit dem vorliegenden ISEK erfolgt die erste Fortschreibung der Maßnahmen.

Mit der ersten Fortschreibung des ISEKs werden die Einzelmaßnahmen konkretisiert und angepasst. In den nächsten Jahren können die Projekte und Maßnahmen ebenso ausgebaut werden. Eine Ergänzung und Anpassung der Projektdatenblätter ist somit mit jeder jährlichen Fortschreibung möglich.



Spielplatz im Fördergebiet





5.101 Erweiterung Familienzentrum "Maluki"

KURZBESCHREIBUNG

Das städtische Familienzentrum "Maluki" bietet ergänzend zu seinem Auftrag als Kita unterschiedliche Angebote zur Kinder- und Familienförderung an. Diese Angebote sind an den Lebenslagen der Familien des Quartiers orientiert. Bewegung, Gesundheit, Bildung und Begegnung sind die großen Themenbereiche der Angebotspalette. Das "Maluki" stößt schon seit einiger Zeit an räumliche Grenzen. Die Nachfrage der Familien zeigt immer wieder Grenzen in der Raumbelegung auf. Zudem beteiligt sich das Familienzentrum seit Jahren erfolgreich an dem Bundesprogramm "Sprachkita". Auch das hat positive Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit den Familien und lässt neue Ideen für Familienangebote entstehen. Durch einen Anbau und eine Erweiterung soll die räumlich schwierige Lage entschärft werden. Gleichzeitig können neue Projektideen dann tatsächlich umgesetzt werden und in erwachsenengerechten Räumen stattfinden. Bei der Erweiterung des Gebäudes soll die Öffnung in den Stadtteil berücksichtigt, damit die Angebote im Quartier noch besser wahrgenommen werden können.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Fehlende Räume, um das gesamte Angebot des Familienzentrums weiterhin in der hohen Qualität aufrecht erhalten zu können
- Erhöhter Raumbedarf durch die Erweiterung und den Angebotsausbau des Familienzentrums
- Fehlende Öffnung des Familienzentrums in das Quartier

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

Erweiterung und Anbau an die bestehenden Gebäudestrukturen des Familienzentrums, damit die Angebotsqualität und Vielfalt weiterhin aufrecht erhalten bleiben kann

- Das Gebäude soll zukünftig ein offenes und freundliches Entree zum Quartier hin erhalten werden, sodass die Etablierung in der Nordstadt besser gelingen kann
- Gleichzeitig soll durch die Erweiterung Platz für ein Integrationsmanagement geschaffen werden, welches Schnittstellenaufgaben für die Integrationsarbeit in der Nordstadt wahrnehmen soll
- Durch die Erweiterung sollen neue Angebote (z. B. mit einem Gesundheitsschwerpunkt) im Familienzentrum etabliert werden
- Das Projekt weist hohe Synergien mit den sozialplanerischen Maßnahmen und weiteren Förderprogrammen und/oder Kulissen auf (z. B. "Investitionspakt - Soziale Integration im Ouartier")

ZIELGRUPPEN

• Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Aktivieren von Kooperationspartner

INKLUSION UND INTEGRATION

- Bei der Baumaßnahme werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt und die Erweiterung wird barrierefrei sein.
- Insbesondere im Bereich der neuen Quartiersmitte sollen alle Bewohnergruppen berücksichtigt und auch integrative und inklusive Angebote ermöglicht werden



Das "Maluki" an der Justus-Jonas-Straße

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

 Fördermittel "Investitionspakt - Soziale Integration im Quartier"

PROJEKTSTAND

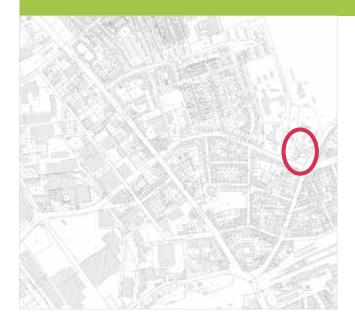
- Im Rahmen einer Projektgruppe wird die konzeptionelle Ausarbeit der Bewerbung zum "Investitionspakt - Soziale Integration im Quartier" vorangetrieben
- Erste Abstimmungen zu Erweiterungs- und Anbaumöglichkeiten mit einem Architekten haben stattgefunden
- Geplant ist, zum 02.01.2019 einen Antrag für das investive Förderprogramm "Investitionspakt - Soziale Integration im Quartier" zu stellen

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

Ordnungsmaßnahme

^{*} Geschätzte Kosten





5.102 Neue Mitte Nordstadt - Quartiersplatz und Wegeverbindung

KURZBESCHREIBUNG

In der Nordstadt fehlt ein zentraler Begegnungsraum, der die nachbarschaftliche Teilhabe und das gesellschaftliche Leben in der Nordstadt unterstützt. Hierzu soll in dennächsten Jahren ein neuer Quaritersplatz entstehen, der die interreligiöse und gesellschaftliche Kommunikation und den Austausch unterstüzt. Darüber hinaus soll der Quaritersplatz eine neue Einbettung in den städtebaulichen Gesamtkontext erhalten. Hierzu ist eine attraktive Wegeverbindung zu den angebundenen sozialen Infrastruktureinrichtungen geplant.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Fehlender Begegnungsraum für Bürgerinnen und Bürger der Nordstadt
- Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsschichten ist kaum möglich
- Zentraler Platz, um Feste und Veranstaltungen durchführen zu können, fehlt
- Die Justus-Jonas-Straße stellt derzeit noch eine städtebauliche Barriere zwischen dem Areal der Martin-Luther-Gemeinde und dem Familienzentrum "Maluki" dar
- Justus-Jonas-Straße wird stark durch den ruhenden Verkehr belastet (sowohl durch den vor Ort ansässigen Landesrechnungshof, als auch durch Eltern und Bedienstete der Schulen)

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

 Die sog. "Luther-Wiese" soll zu einem multifunktional nutzbaren Quartiersplatz umgestaltet werden

- Der Platz soll zukünftig allen Bürgerinnen und Bürger für Feste, Veranstaltungen, aber auch zum Verweilen zur Verfügung stehen
- Ziel ist eine attraktive Aufwertung im zentralen Bereich der Nordstadt unter Berücksichtigung der städtebaulichen Einordnung und der Belange der Nutzerinnen und Nutzer
- Eine neue und attraktive Wegeverbindung zwischen dem Quartiersplatz, dem Familienzentrum "Maluki" soll zu einer besseren Vernetzung der zwei wichtigen Institutionen im Quariter führen
- Das Projekt weist hohe Synergien mit den sozialplanerischen Maßnahmen auf

ZIELGRUPPEN

• Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Aktivieren von Kooperationspartnern

INKLUSION UND INTEGRATION

- Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt
- Insbesondere die Quartiersmitte soll alle Bewohnergruppen berücksichtigen und auch integrative und inklusive Angebote ermöglichen



Derzeit noch untergeordnete Wegeverbindung, die zukünftig aufgewertet werden soll

MASSNAHMENTRÄGER

- Stadt Hildesheim
- · Martin-Luther-Gemeinde
- Ggf. Kooperationspartner

FINANZIERUNG

- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Ggf. Drittmittel von Kooperationspartnern



Die sog. "Luther-Wiese" - Hier soll der Quartiersplatz entstehen

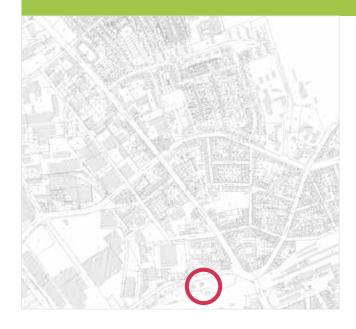
PROJEKTSTAND

- Die Maßnahme befindet sich aktuell in der Planung
- Während des Straßenfestes 2017 wurde eine Bürgerbeteiligung durchgeführt und Ideen für die "Neue Mitte Nordstadt" gesammelt
- Gespräche mit Eigentümer der Fläche (Martin-Luther-Gemeinde) haben stattgefunden
- Das Hildesheimer Büro HNW Landschaftsarchitekturwurde mit den Planungen beauftragt
- Eine Beteiligungsaktion am Modell erfolgt im Sommer 2018

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel			223.000		
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel			7.000		
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten			230.000		

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





5.103 Außengelände der Alevitischen Gemeinde

KURZBESCHREIBUNG

Die Fläche befindet sich südlich der Senkingstraße und nördlich der Gleisanlagen der Deutschen Bahn. An dieser Stelle befinden sich zwei Bestandsgebäude auf einem dazugehörigen Grundstück.

Die zwei Bestandsgebäude, die derzeit als Leerstand das Stadtbild negativ prägen, wurden 2017 durch die alevitische Gemeinde Hildesheim erworben.

Die Gemeinde, die sich innerhalb der Nordstadt als aktiver Partner der Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit etabliert hat, plant nun einen Umzug von der Steuerwalder Straße in diese zwei Gebäude, um dort ein neues Gemeindezentrum zu etablieren. Darüber hinaussollen auch Räumlichkeiten entstehen, die für externe Veranstaltungen genutzt werden können.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Städtebauliche Barrieren grenzen die Gebäude momentan von seiner Umgebung ab. Sie sind dadurch nicht in das Stadtbild integriert
- Keine Verbindung zu den umliegenden Strukturen und Quartiersbereichen durch Höhenversatz und Zaunanlage
- Das Grundstück gleicht in seiner derzeitigen Gestaltung einer Brachfläche
- Erste Anzeichen einer Verwahrlosung sind erkennbar.
 Verfall und die Zerstörung der Bausubstanz nehmen durch Leerstand zu

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Alevitische Gemeinde plant ihr Gemeindezentrum mit attraktiven Außenflächen, die für das Quartier zur Verfügung stehen sollen
- Es wird Raum zur Kommunikation und Begegnung geschaffen
- Das Projekt weist hohe Synergien mit den sozialplanerischen Maßnahmen auf
- Hohes Entwicklungspotenzial durch die Gestaltung eines grünen, landschaftlich gestalteten Außenbereichs ergänzt durch Spiel- und Verweilmöglichkeiten als Mehrwert für das Quartier
- Synergieeffekte sind vor allem mit der benachbarten Unterkunft für Geflüchtete angestrebt

ZIELGRUPPEN

• Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

• Aktivieren von Kooperationspartnern

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt



Bestandsgebäude der Alevitischen Gemeinde



Bestandsgebäude der Alevitischen Gemeinde

MASSNAHMENTRÄGER

- Stadt Hildesheim
- Alevitische Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.
- Ggf. Kooperationspartner

FINANZIERUNG

- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt" für Außenraumgestaltung
- Alevitische Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.
- Ggf. Drittmittel von Kooperationspartnern

PROJEKTSTAND

- Gespräche mit Eigentümer der Fläche (Alevitische Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.) haben stattgefunden
- Die Instandsetzungsmaßnahmen an den Gebäuden haben begonnen
- Die weiteren Planungen werden nach der Entscheidung über die Fördergebietserweiterung vorangetrieben

Finanzierungsübersicht:	2018	2019*	2020	2021	2022
Sanierungsmittel		20.000			
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel		20.000			
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten		40.000			

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





5.104 Spielhof Kita Bischofskamp

KURZBESCHREIBUNG

Im westlichen Bereich am Bischhofskamp befindet sich ein derzeit leer stehendes Bestandsgebäude mit großer vorgelagerter Parkplatzfläche. Während der Erstellung der VU 2015 befand sich in diesem Gebäude noch ein Aldi-Markt. Zugehörig sind weitere Außen- und Grünflächen, die sich hinter dem Gebäude südlich bis zur Senkingstraße ziehen.

Nach Auszug des Unternehmens erwarb die örtlich ansässige Haus- und Immobilienverwaltung "Sievers" das Gebäude mit den dazugehörigen Grundstücken unter der Maßgabe, dort eine Kindertagesstätte zu etablieren. Seit Ende 2017 wird das Gebäude von innen saniert und die Erweiterung durch einen rückwärtig liegenden Anbau ist geplant. Die zwingend notwendigen Außen-, Frei- und Spielflächen sind im hinteren Bereich des Gebäudes vorgesehen.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Die Schließung des Aldi war während der VU 2015 noch nicht absehbar
- Die große Stellplatzanlage reduziert das Stadtbild an dieser Stelle erheblich
- Aufgrund der fehlenden Funktion in den letzten Monaten sind erhebliche städtebauliche Defizite aufgetreten, welche das Stadtbild insgesamt einschränken.
- In dem südlichen Bereich des Fördergebiets fehlen angemessene Spiel-, Frei- und Grünflächen.

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Die Eigentümer des Areals planen die neu enstehenden attraktiven Außenflächen für das Quartier zu öffnen
- Es wird Raum zur Kommunikation und Begegnung geschaffen
- Das Projekt weist hohe Synergien mit den sozialplanerischen Maßnahmen auf
- Hohes Entwicklungspotenzial durch die Gestaltung eines grünen, landschaftlich gestalteten Außenbereichs ergänzt durch Spiel- und Verweilmöglichkeiten als Mehrwert für das Quartier

ZIELGRUPPEN

• Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

Aktivieren von Kooperationspartnern

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

MASSNAHMENTRÄGER

- Stadt Hildesheim
- Sievers Hausverwaltung GmbH & Co. KG
- GO20 Nord e.V.
- · Ggf. Kooperationspartner



Bestandsgebäude Aldi-Markt



Parkflächen des ehemaligen Aldi-Marktes

FINANZIERUNG

- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Sievers Hausverwaltung GmbH & Co. KG
- Ggf. Drittmittel von Kooperationspartnern

PROJEKTSTAND

- Gespräche mit Eigentümer der Fläche (Sievers Hausverwaltung GmbH & Co. KG) haben stattgefunden
- Die weiteren Planungen werden nach der Entscheidung über die Fördergebietserweiterung vorangetrieben

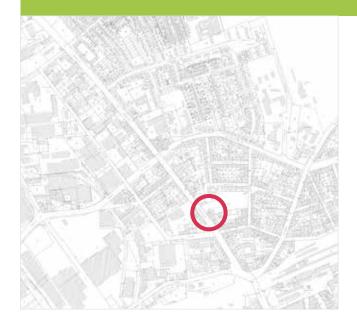


Rückwärtiger Bereich ehemaliger Aldi-Markt

Finanzierungsübersicht:	2018	2019*	2020	2021	2022
Sanierungsmittel		225.000			
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel		225.000			
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten		450.000			

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





5.105 Gestaltung Vorplatz Friedrich-Nämsch-Park

KURZBESCHREIBUNG

Die als Vorplatz ausgestaltete Fläche befindet sich an der Steuerwalder Straße und bildet den westlichen Eingang zum Friedrich-Nämsch-Park. Das Kinder- und Jugendhaus (KJN) grenzt direkt östlich an den Vorplatz und die Parkanlage an.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Die Eingangs- bzw. Entreesituation ist nicht einladend und offen gestaltet und darüber hinaus auch nicht barrierefrei erschlossen
- Die mauerartige Gestaltung des Vorplatzes verstärkt den Eindruck der städtebaulichen Barrieren an dieser Stelle
- Es fehlt an ansprechenden Gestaltungselementen, sodass der Platz keine hohe Aufenthaltsqualität besitzt.

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Durch eine Neugestaltung kann eine neue, freundliche und einladende Entreesituation geschaffen werden
- Die Bedeutung des Platzes, der in diesem Zuge ebenfalls umgestaltet werden könnte, kann gestärkt werden
- Es wird Raum zur Kommunikation und Begegnung geschaffen
- Das Projekt weist hohe Synergien mit den sozialplanerischen Maßnahmen auf. Durch Umgestaltung kann die Bedeutung der Einrichtung gestärkt werden
- Stärkung der Platz- und Aufenthaltsfunktion kann darüber zur Verbesserung der Vernetzung zwischen den westlichen und östlichen Teilbereichen der Nordstadt führen

- Eine neue Qualität für die Wegeachse zwischen westlichem und östlichem Teil kann durch Umgestaltung geschaffen werden
- Hohes Entwicklungspotenzial durch die Gestaltung eines grünen, landschaftlich gestalteten Außenbereichs ergänzt durch Spiel- und Verweilmöglichkeiten als Mehrwert für das Ouartier
- Die Bedeutung des Lidl-Parkplatzes als wichtige Wegeverbindung soll mit in das Konzept aufgenommen werden

ZIELGRUPPEN

• Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

· Aktivieren von Kooperationspartnern

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

MASSNAHMENTRÄGER

- · Stadt Hildesheim
- · Ggf. Kooperationspartner

FINANZIERUNG

- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Ggf. Drittmittel von Kooperationspartnern



Blick auf KJN mit Vorplatz



Blick auf KJN

PROJEKTSTAND

- Projekt befindet sich in der langfristigen Vorbereitung
- Die weiteren Planungen werden nach der Entscheidung über die Fördergebietserweiterung vorangetrieben



Eingangsbereich Friedrich-Nämsch-Park

Finanzierungsübersicht:	2018	2019	2020	2021	2022
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





5.106 Weg an der Johannis-Kirche

KURZBESCHREIBUNG

Westlich des Grundstücks der Johanniskirche verläuft eine wichtige nordsüdliche Wegeverbindung, nördlich von der Martin-Luther-Straße bis zur Richthofenstraße im Norden. Der Weg ist für die Vernetzung der südlichen und nördlichen Teilbereiche von hoher Bedeutung, da weitere Wegeverbindungen in unmittelbarer Nähe nicht vorhanden sind. Die Bedeutung der Wegeverbindung wurde bereits in der VU festgehalten.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Insgesamt erscheint die Gestaltung des Weges als unansprechend und wenig attraktiv.
- Unzureichende Beleuchtung und hoher Bewuchs an den Rändern werden in Teilbereichen des Weges als Angstraum wahrgenommen
- Die Entreesituation im s\u00fcdlichen Bereich an der Martin-Luther-Stra\u00ede ist sehr untergeordnet und wird vom Stra\u00edenbild kaum wahrgenommen
- Im Zuge einer Umgestaltung sollte auch der Radverkehr eine Berücksichtigung finden, da der Weg derzeit nicht für den Radverkehr geeignet ist.

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Durch die Gestaltung des Vorbereiches in Form eines kleinen Platzes könnte die Wegverbindung insgesamt ansprechender und einladender gestaltet werden
- Durch eine Neugestaltung kann der Angstraum entschärft werden

- Der Wegeverbindung könnte eine noch wesentlich höhere Bedeutung zugetragen werden
- Die Aufenthaltsqualität könnte durch z. B. Sitzgelegenheiten verbessert werden

ZIELGRUPPEN

• Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

• Aktivieren von Kooperationspartnern

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

MASSNAHMENTRÄGER

- · Stadt Hildesheim
- · Ggf. Kooperationspartner

FINANZIERUNG

- · Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Ggf. Drittmittel von Kooperationspartnern

PROJEKTSTAND

- Die Maßnahme befindet sich in der langfristigen Vorbereitung
- Die weiteren Planungen werden nach der Entscheidung über die Fördergebietserweiterung vorangetrieben



Blick durch den Weg an der Johanniskirche



Blick in den Weg an der Johanniskirche

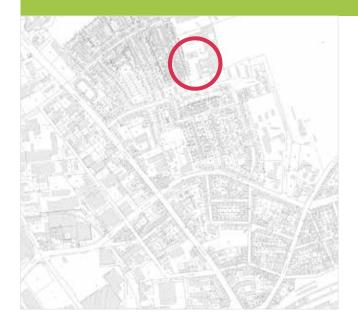


Randsituation im Weg an der Johanniskirche

Finanzierungsübersicht:	2018	2019	2020	2021	2022
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierung skategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





5.107 Multifunktionsflächen Robert-Bosch-Gesamtschule

KURZBESCHREIBUNG

Die Robert-Bosch-Gesamtschule befindet sich am nördlichen Ende des Fördergebiets. Es handelt sich um eine UNESCO-Schule, die eine stadtweit große Bedeutung besitzt. Die Institution wurde bereits bei der VU 2015 näher betrachtet, wobei in der Analyse häufig verstärkt verkehrliche Aspekte, die durch den Schulbring- und Holverkehr entstehen, betrachtet worden sind. Die Schulhofflächen der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) werden von der Richthofenstraße aus erschlossen und ziehen sich von Süden aus nach Norden bis zum dahinter gelagerten Technologiezentrum. Auf dem Schulhof sind u. a. auch die Müllentsorgung aber auch Garagen- bzw. Lageranlagen untergebracht.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Die Schulhofflächen weisen aktuell erhebliche und massive städtebauliche Defizite auf
- Der mangelhafte Eindruck wird durch die vollständige Versiegelung und die massiven Schäden in der Bodendecke verstärkt
- Die Außenmöblierungen laden nicht zum Verweilen ein und sind in einem defizitären Zustand
- Grundlegend herrscht ein hoher Grad an Versiegelung und es fehlen Grün- und Baumanlagen, wodurch ein sehr monotones Erscheinungsbild entsteht
- Der Schulhof ist für Kinder und Jugendliche, egal welchen Alters, nicht geeignet, um in Pausen aktiv zu werden

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Eine Neugestaltung des Schulhofes im Sinne einer Entwicklung zur Multifunktionsfläche, was eine gesamte Umgestaltung mit anschließender öffentlichen Zugänglichkeit bedeuten würde, wird angestrebt
- Die qualitätvolle Gestaltung und die Etablierung von neuen Spiel- und Freizeitausstattungen soll dem gesamten Quartier zugute kommen
- Eine Umgestaltung könnte zu einem Begegnungs- und Kommunikationsort führen. Dieses Potenzial wurde bereits in der VU 2015 erkannt und benannt
- Weitere Potenziale werden in den Synergiemöglichkeiten mit dem Technologiezentrum gesehen

ZIELGRUPPEN

- Schüler/-innen der Robert-Bosch-Gesamtschule
- Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

Aktivieren von Kooperationspartnern

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

MASSNAHMENTRÄGER

- Stadt Hildesheim
- · Ggf. Kooperationspartner



Spielgeräte auf dem Schulhof



Ungeordnete Müllsituation auf dem Schulhof

Abgängige Sportanlagen auf dem Schulhof

FINANZIERUNG

- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Ggf. Drittmittel von Kooperationspartnern

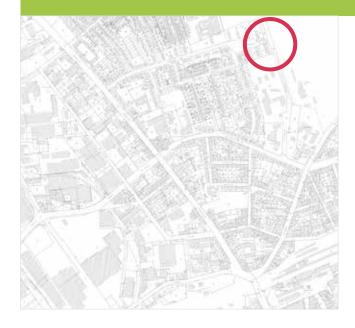
PROJEKTSTAND

- Erste Gespräche mit der Robert-Bosch-Gesamtschule haben stattgefunden
- Um die Situation auf dem Schulhof zeitnah zu verbessern, sollen mobile Spielgeräte angeschafft und aufgestellt werden
- Die weiteren Planungen werden nach der Entscheidung über die Fördergebietserweiterung vorangetrieben

Finanzierungsübersicht:	2018	2019*	2020	2021	2022
Sanierungsmittel		50.000			
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten		50.000			

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





5.108 Westlicher Eingangsplatz Nordfriedhof

KURZBESCHREIBUNG

Am Ende des "Schwarzen Wegs" befindet sich ein Seiteneingang zum Nordfriedhof. Der Eingang mündet in eine breite Achse mit Blick Richtung Osten auf den Bereich der Weltkriegsgefallenen. Richtung Robert-Bosch-Gesamtschule wird die Blickbeziehung aktuell durch einen Palisadenzaun gestört. Der "Schwarze Weg" mündet ebenfalls in eine Art Sackgasse. Um den Raum erlebbar zu machen ist geplant, diesen als kleinen Eingangsaplatz zum Nordfriedhof auszugestalten, um das Blickerlebnis auf zum Nordfriedhof zu inszenieren und den wahrgenommenen Angstraum "Schwarzer Weg" weiter zu entschärfen.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Situation aktuell städtebaulich ungeordnet
- Eingang Nordfriedhof mit Blickbeziehung spielt eine untergeordnete Rolle
- Schnittstelle zwischen "Schwarzer Weg", Eingang Nordfriedhof und Weg Richtung Robert-Bosch-Gesamtschule ist schlecht einsehbar, ausgeleuchtet und wird als "Angstraum" wahrgenommen

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Wahrgenommenen "Angstraum" entschärfen
- Attraktiv gestalteter Eingangsplatz zum Nordfriedhof mit Inszenierung der Blickachse
- Attraktives Bindeglied der Wegeverbindung zwischen der "Neuen Mitte Nordstadt" und der Robert-Bosch-Gesamtschule

ZIELGRUPPEN

• Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Aktivieren von Kooperationspartnern

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

MASSNAHMENTRÄGER

- Stadt Hildesheim
- · Ggf. Kooperationspartner

FINANZIERUNG

- · Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Ggf. Drittmittel von Kooperationspartner

PROJEKTSTAND

- Gespräche mit Verantwortlichen des Friedhofs wurden geführt. Eine Zulässigkeit des Vorhabens ist gegeben
- Weitere Abstimmungen sollen folgen



Blick Richtung Nordfriedhof



Blickachse Richtung Osten



Blick Richtung Westen



Blickachse Richtung Robert-Bosch-Gesamtschule

Finanzierungsübersicht:	2018	2019*	2020	2021	2022
Sanierungsmittel		39.000			
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten		39.000			

Finanzierung skategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





5.109 Vorplatz Bischofskamp 18

KURZBESCHREIBUNG

Im Zuge der Umgestaltung und neuen Planungen am Gebäude des Bischofskamp 18 soll eine digital bespielbare Außenfassade entstehen, die durch Smartphone-Nutzerinnen und Nutzer mitgestaltet werden kann. Dazu soll der Vorplatzbereich der Gebäude umgestaltet und aufgewertet werden.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Aktuell sind städtebauliche Barrieren vorhanden, sodass das Gelände nicht zugänglich ist
- Die Zaun- bzw. Maueranlage weist städtebauliche Defizite auf
- Der Vorplatz des Gebäudes besitzt keine Austattng und lädt somit nicht zum Verweilen oder zum Aufenthalt ein

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Platzbereich soll so umgestaltet werden, dass er zum Aufenthalt einlädt
- Der Platz soll zukünftig mit die digital bespielbare Fassade in Verbindung stehen und hier ein attraktives Verweil-Angebot bieten

ZIELGRUPPEN

Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Aktivieren von Kooperationspartnern

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

MASSNAHMENTRÄGER

- Kooperationspartner
- Grundstückseigentümer
- Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

- Drittmittel von Kooperationspartner
- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"

PROJEKTSTAND

· Projekt in langfristiger Vorbereitung



Aktuelle Vorplatzsituation



Logo der ansässigen Kultur-Institution "Rasselmania"

Finanzierungsübersicht:	2018	2019	2020	2021	2022
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten

6 HANDLUNGSFELD: VERKEHR

Das Handlungsfeld Verkehr umfasst alle Maßnahmen, die im oder am Straßenraum stattfinden können. Alle Infrastruktureinrichtungen im öffentlichen Raum werden dem Handlungsfeld zugeordnet. Dazu gehören Straßenumbaumaßnahmen, bei denen auch die Geh- und Radwege, sowie die Straßenflächen saniert werden können. Dazugehörig sind auch Stellplatzanlagen, Garagenhöfe oder weitere Flächen, die für den ruhenden Verkehr vorgesehen sind. Häufig kommt es vor, dass im Zuge von Straßenumbaumaßnahmen auch die Tiefbauanlagen (Kabel- und Leitungsbau) erneuert und saniert werden. So werden im Handlungsfeld Verkehr nachhaltige Veränderungen für das gesamte Quartier verfolgt, bei denen nicht nur die augenscheinliche sondern auch die nicht einsehbare Infrastruktur verbessert wird.

Wichtig zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass im Handlungsfeld Verkehr keine Maßnahmen durchgeführt werden können, die lediglich zur Verbesserung des Straßenbelags und somit nur dem Autoverkehr dienen würden. Die Maßnahmen müssen stets zu einer erkennbaren Verbesserung für das gesamte Quartier, dem Wohnumfeld und für alle Verkehrsteilnehmer führen. So können Straßenumbaumaßnahmen nur gefördert werden, wenn ganzheitliche Konzepte erarbeitet werden, bei denen das Erscheinungsbild des Quartiers schlussendlich aufgewertet wird.

In der Nördlichen Nordstadt werden voraussichtlich Straßenräume von kompletten Straßenumbaumaßnahmen betroffen sein, da diese städtebauliche Missstände aufweisen. Darunter sind vor allem die Richthofenstraße, die Justus-Jonas-Straße und die Bugenhagenstraße zu nennen. Weitere kleinere Einzelmaßnahmen finden sich auch in den übrigen Straßenräumen wieder.

6.1 ZIELE UND MASSNAHMEN

Grundsätzliches Ziel ist es, den Straßenraum gestalterisch aufzuwerten und in Kombination mit einem attraktiven Fuß- und Radwegenetz das Rückgrat des öffentlichen Raums zu stärken. Dabei sollen die Wegeverbindungen für alle Verkehrsteilnehmer attraktiv umgestaltet und vor allem für den Fußgängerverkehr ansprechend gestaltet werden. Graue und versiegelte Flächen sollen nicht mehr dominieren und insgesamt entsiegelt werden, um so die schrittweise Attraktivierung von Flächen für den ruhenden Verkehr zur Schaffung attraktiver, wohnortnaher Freiflächen voranzutreiben. Insgesamt soll eine Reduzierung der verkehrlichen und der damit einhergehenden Lärm- und Emissionsbelastung der Wohngebiete verfolgt werden. Durch Verkehrsreduzierungsmaßnahmen und Schaffung von mehr Komfort für Fußgänger und Radfahrer bei gleichzeitiger Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer soll die Wohn- und Wohnumfeldqualität gesteigert werden.



Blick in die Bugenhagenstraße

Besonderer Schwerpunkt von Straßenumbaumaßnahmen werden die Richthofenstraße, Justus-Jonas-Straße und die Bugenhagenstraße bilden. Die städtebaulichen Missstände sollen behoben werden und der Straßenraum soll insgesamt attraktiviert und aufgewertet werden. Begegnungen, Verweilen und einfaches Überqueren der Straße sollen als übergeordnete Ziele mit in die Planungen einfließen. Vor allem die Nutzungskonflikte in der Justus-Jonas-Straße, die aufgrund des Schulverkehrs (Bring- und Holverkehr) entstehen, sollen entschärft werden.

In der Nördlichen Nordstadt ist eine insgesamt hohe Verkehrsbelastung vorhanden, die die Martin-Luther-Straße und die Steuerwalder Straße als wichtige Verkehrsachsen der Stadt mit sich bringen. Gleichzeitig ist die direkte Anbindung an das überregionale Straßennetz von der Nördlichen Nordstadt aus zu erreichen, was zu einer zusätzlichen Belastung, auch durch LKW-Verkehr, führt. Ziel ist es zu prüfen, inwieweit eine Verkehrsberuhigung angestrebt werden kann. Hierzu sollen Konzepte erarbeitet werden, die Lärm und Schadstoffemissionen verringern können und die Straßenräume zu attraktiven öffentlichen Räumen werden lassen.

Das Förderprogramm Soziale Stadt verfolgt das Ziel, das Quartier zusammenrücken zu lassen, eine gemeinsame Identität zu prägen und das Image zu verbessern. Um diese Ziele zu erreichen, sind gute Wegeverbindungen innerhalb des Quartiers unerlässlich. Das einfache Durchqueren des Areals zu Fuß oder mit dem Fahrrad, sodass verschiedene Teilbereiche enger zusammenrücken können, soll dabei ausgebaut und/ oder aufgewertet werden. Ziel ist es, bessere und sicherere Wege- und Grünverbindungen im Quartier zu schaffen. Darüber hinaus müssen auch barrierefreie Zugänge entstehen. Mit der baulichen Aufwertung des Wohnumfeldes wird die soziale und kommunikative Situation innerhalb der Nachbarschaften verbessert und bestehende Barrieren, Grenzen und Zäune können langfristig abgebaut werden. Das vorhandene Vernetzungspotenzial der bestehenden Fußwegeverbindungen im Quartier soll besser ausgeschöpft und besser mit dem übergeordneten Wegenetz verbunden werden. Bei

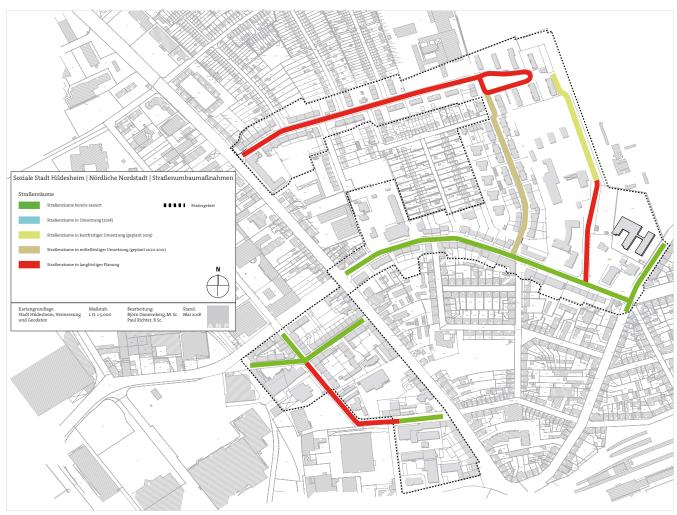


Justus-Jonas-Straße

dem Thema Wegeverbindungen spielen die Schulwege der Kinder im Quartier eine wichtige Rolle. Alle Verbindungen, auch bei dem Straßenumbau, sollen gemäß den Sicherheitsanforderungen an Schulwege angepasst werden und für Kinder, im Sinne von "kurze Beine – kurze Wege", attraktiver gestaltet werden. Auch innovative Ideen, wie z. B. Skater- oder Skooter-Strecken sollen mitgedacht werden.

6.2 PROJEKTSTECKBRIEFE

Im folgenden Abschnitt sind alle Projekte, die im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld im Rahmen der Sozialen Stadt geführt werden, erläutert. Die Mit der ersten Fortschreibung des ISEKs werden die Einzelmaßnahmen konkretisiert und angepasst. In den nächsten Jahren können die Projekte und Maßnahmen ebenso ausgebaut werden. Eine Ergänzung und Anpassung der Projektdatenblätter ist somit mit jeder jährlichen Fortschreibung möglich.



Straßenumbaumaßnahmen





6.101 Straßenumbau, Justus-Jonas-Straße

KURZBESCHREIBUNG

Die Justus-Jonas-Straße weist erhebliche städtebauliche Defizite im Straßen- und Verkehrsraum auf. Die ungeordnete Situation der Stellplätze und der starke Bring- und Holverkehr der angrenzenden Grundschulen und des Familienzentrums führen täglich zu angespannten und konfliktreichen Situation zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Der Straßenraum der Justus-Jonas-Straße weist erhebliche Defizite auf (hohe Anzahl an Schlaglöchern, fehlende Markierung)
- Die ungeordnete Stellplatzsituation führt zu Konflikten zwischen den Verkehrsteilnehmern und lässt den Straßenraum insgesamt als unattraktiv erscheinen
- Durch den starken Bring- und Holverkehr der angrenzenden Grundschulen und des Familienzentrums, kommt es zu Spitzenzeiten zu Verkehrsbelastungen, die bis zur Martin-Luther-Straße zu vernehmen sind
- Aufgrund der Straßentopographie und der Straßenführung kommt es zum Verkehrsstillstand bei zu hoher Belastung
- Schulwegsicherheit und die Sicherheit vor dem Familienzentrum bedingen weitere sicherheitsrelevante Aspekte

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Der Straßenraum soll saniert und umgestaltet werden, sodass er für alle Verkehrsteilnehmer wieder attraktiver wird
- Die städtebaulichen Defizite in den Straßen-, Park- und Gehweganlagen sollen behoben werden
- Durch eine sinnvolle Neuordnung soll die Situation des ruhenden Verkehrs verbessert werden
- Prüfen eines möglichen Konzeptes zum verbesserten Umgang mit den Bring- und Holdiensten der Eltern unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit und der Bedarfe der Verkehrsteilnehmer
- Hierzu soll auch eine teilweise Sperrung für den öffentlichen Verkehr in Betracht gezogen werden
- Straßenraum soll vor allem den Ansprüchen der Grundschüler und Kindergarten- bzw. Hortkindern angemessen umgestaltet werden, sodass die maximale Sicherheit für alle erreicht werden kann
- Bei dieser Straßenumbaumaßnahme soll das direkte Umfeld mit in die Planungen einbezogen werden

ZIELGRUPPEN

- Bewohner/-innen des Quartiers
- Direkte Anwohner/-innen und Eltern

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Anwohnerbeteiligung bei Umbauplanung



Justus-Jonas-Straße

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Straßenausbaubeiträge

PROJEKTSTAND

- Planungen in langfristiger Vorbereitung
- Das direkte Umfeld wird bei der Straßenumbaumaßnahme mit einbezogen

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





6.102 Straßenumbau, Richthofenstraße

KURZBESCHREIBUNG

Der Straßenraum der Richthofenstraße weist zwar keine starken städtebaulichen Defizite auf, erscheint insgesamt aber für die Nutzung als Anwohnerstraße als zu überdimensioniert. Es fehlen angemessene Querungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Durch einen Straßenumbau soll der Straßenraum für alle Verkehrsteilnehmer attraktiver werden.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Straßenraum ist vor allem für den PKW-Verkehr konzipiert und berücksichtigt die Belange der Fußgänger und Radfahrer zu wenig
- Es fehlen Querungs- und Begegnungsmöglichkeiten für Fußgänger. Sitz- und Verweilgelegenheiten sind nicht vorhanden
- Charakter wird durch fehlende Barrierefreiheit und nicht vorhandener Begegnungs- und Aufenthaltsorte für Fußgänger verstärkt
- Straßenraum trägt durch die lange gerade Fahrbahn nicht zur Verkehrsberuhigung bei
- Die zum Teil ungeordnete Situation des ruhenden Verkehrs führt zu Konflikten bei Begegnungsverkehr, vor allem bei Situationen mit dem Linienbus
- Schulwegsicherheit bedingt weitere sicherheitsrelevante Aspekte

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Straßenraum soll so umgestaltet werden, dass er allen Verkehrsteilnehmern gerecht wird und alle Belange berücksichtigt werden
- Barrierefreie Querungsmöglichkeiten
- Radverkehr soll eine stärkere Berücksichtigung finden
- Insgesamt soll eine Verkehrsberuhigung, auch ggf. durch eine "rechts-vor-links"- oder einer Einbahnstraßenregelung, erreicht werden
- Mit Begrünung, Sitzgelegenheiten und Querungsmöglichkeiten soll der Straßenraum insgesamt aufgewertet werden
- Maßnahmen können eine Impulswirkung auf die Anwohnenden haben, wodurch gegebenenfalls weitere Aufwertungsmaßnahmen initiiert werden können
- Bei allen Straßenumbaumaßnahmen soll die Straßenführung der im direkten Umfeld liegenden Straßen mit in die Planungen einbezogen werden
- Hol- und Bringverkehr an der Robert-Bosch-Gesamtschule soll in die Planungen mit einbezogen werden

ZIELGRUPPEN

- Bewohner/-innen des Quartiers
- Direkte Anwohner/-innen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Anwohnerbeteiligung bei Umbauplanung



Richthofenstraße

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Straßenausbaubeiträge

PROJEKTSTAND

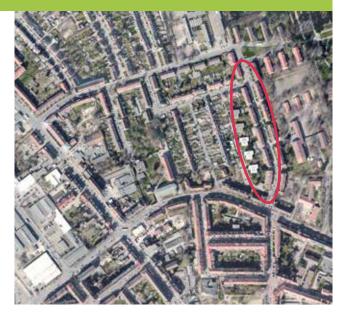
• Planungen in langfristiger Vorbereitung

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





6.103 Straßenumbau, Bugenhagenstraße

KURZBESCHREIBUNG

Die Bugenhagenstraße ist eine im Quartier herausstechende Straße, da die Fassadengestaltung eines großen Teils der anliegenden Gebäude attraktiv gestaltet wurde. Dennoch weist der Straßenraum erhebliche städtebauliche Missstände auf. Es kommt zu Konflikten zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern und die Verkehrsräume sind zu eng. Durch einen Umbau soll der Verkehrsraum wieder für alle Verkehrsteilnehmer attraktiver werden.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Straßenraum weist hohe Defizite im Belag und der Beschaffenheit der Gehwege auf
- Fehlende Berücksichtigung von Radfahrern
- Ungeordnete Situation des ruhenden Verkehrs führt zu Konflikten zwischen den Verkehrsteilnehmern
- Der Charakter einer unattraktiven Straße wird durch fehlende Barrierefreiheit und nicht vorhandener Begegnungs- und Aufenthaltsorte für Fußgänger verstärkt
- Große, aber ungenutzte Grünflächen, vor den Gebäuden reduzieren den Platz für Fußgänger und Radfahrer
- Schulwegsicherheit bedingt weitere sicherheitsrelevante Aspekte

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Straßenraum soll so umgestaltet werden, dass er allen Verkehrsteilnehmern gerecht wird und alle Belange berücksichtigt werden
- Breitere Gehwege, die Begegnungen zulassen und ein einfaches "Flanieren" ermöglichen
- Hier soll auch ein Rückbau der bestehenden Mauern geprüft werden, die derzeit den öffentlichen vom privaten Raum trennen
- Radverkehr soll eine stärkere Berücksichtigung finden
- Verkehrsraum für Autos soll reduziert werden und die Flächen des ruhenden Verkehrs überprüft und entsprechend neu geordnet werden
- Mit Begrünung, Sitzgelegenheiten und Querungsmöglichkeiten soll der Straßenraum insgesamt aufgewertet werden
- Maßnahmen können eine Impulswirkung auf die Anwohnenden haben, wodurch gegebenenfalls weitere Aufwertungsmaßnahmen initiiert werden können
- Bei dieser Straßenumbaumaßnahme soll das direkte Umfeld mit in die Planungen einbezogen werden

ZIELGRUPPEN

- Bewohner/-innen des Quartiers
- Direkte Anwohner/-innen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- · Anwohnerbeteiligung bei Umbauplanung



Bugenhagenstraße

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

- Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"
- Straßenausbaubeiträge

PROJEKTSTAND

• Planungen in langfristiger Vorbereitung

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel			380.000		
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel			380.000		
Gesamtkosten			760.000		

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





6.104 Wegeverbindung zwischen Justus-Jonas-Straße – Richthofenstraße ("Schwarzer Weg")

KURZBESCHREIBUNG

Die Wegeverbindung zwischen der Justus-Jonas-Straße und der Richthofenstraße, entlang der Grundschulen, wird von vielen Bewohner/-innen als Angstraum wahrgenommen. Durch die direkte Nachbarschaft zum Friedhof und Schulhof, die zu Abendstunden nicht mehr belebt sind, fehlt eine öffentliche und soziale Kontrolle.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Subjektiv wird die Wegeverbindung als Angstraum wahrgenommen
- Fehlende oder zum Teil defekte Beleuchtung lässt den Raum bei Dunkelheit unattraktiv wirken
- Fehlende soziale und öffentliche Kontrolle, da keine direkten Anwohner
- Starke Begrünung an den Seiten erschweren das Einsehen des Weges zusätzlich und geben dem Raum viele Versteckmöglichkeiten
- Schulwegsicherheit bedingt weitere sicherheitsrelevante Aspekte

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Wegeverbindung soll so umgestaltet werden, dass ein helles, freundliches und auch zu Abendstunden, attraktives Straßenbild entsteht
- Zusätzlich geeignete Beleuchtungskonzepte sollten geprüft und ggf. installiert werden
- Durch Öffnung von anliegenden Flächen könnte die soziale und öffentliche Kontrolle verstärkt werden
- Breitere Gehwege, die Begegnungen zulassen und ein einfaches "Flanieren" ermöglichen
- Radverkehr soll eine stärkere Berücksichtigung finden
- Nördliches Wegende soll unter Einbezug des Eingangs des Nordfriedhofs platzartig umgestaltet werden (siehe Projekt 5.108)

ZIELGRUPPEN

• Bewohner/-innen des Quartiers

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- · Anwohnerbeteiligung bei Umbauplanung

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt



Wegeverbindung, Justus-Jonas-Straße - Richthofenstraße

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

• Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"

PROJEKTSTAND

• Umsetzung für 2019 geplant

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019*	2020	2021
Sanierungsmittel			115.000		
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten			115.000		

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





6.105 Verkehrsberuhigung, Martin-Luther-Straße

KURZBESCHREIBUNG

Die Martin-Luther-Straße wurde in den letzten Jahren städtebaulich bereits saniert und es liegt ein insgesamt aufgewerteter Straßenraum vor. Allerdings wurde im Rahmen der Stadtteil-Werkstatt deutlich, dass die hohe Verkehrsbelastung, auch durch den Schwerlastverkehr, und die Führung der Radfahrer über die Gehwege, zu Konflikten führen. Kleinere Umbaumaßnahmen sollen die Konflikte reduzieren.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Hohe Verkehrsbelastung auf der Martin-Luther-Straße aufgrund der Ost-West-Verbindung
- Radfahrer nutzen die Gehwege, die direkt an den Hauseingängen liegen – Hier kommt es zu Konflikten und Zusammenstößen
- Radfahrer meiden die Straße auch aufgrund des Schwerlastverkehrs
- Zu Spitzenzeiten kommt es zu Rückstaus, insbesondere im Bereich der Justus-Jonas-Straße
- Geschwindigkeitsüberschreitungen und weitere Verstöße gegen die StVO
- Schulwegsicherheit bedingt weitere sicherheitsrelevante Aspekte

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Prüfen, ob, und wenn ja, welche Maßnahmen zur Verkehrsreduzierung beitragen können
- Geeignete Umgestaltungs- und Anpassungsmaßnahmen erarbeiten, sodass Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern reduziert werden können
- Gesamter Straßenraum kann nicht und soll auch nicht vollständig umgebaut werden
- Radverkehr soll eine stärkere Berücksichtigung finden
- Insgesamt soll eine Verkehrsberuhigung herbeigeführt werden
- Maßnahmen können eine Impulswirkung auf die Anwohnenden haben, wodurch gegebenenfalls weitere Aufwertungsmaßnahmen initiiert werden können
- Bei allen Straßenumbaumaßnahen soll die Straßenführung der im direkten Umfeld liegenden Straßen mit in die Planungen einbezogen werden

ZIELGRUPPEN

- Bewohner/-innen des Quartiers
- Direkte Anwohner/-innen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- · Anwohnerbeteiligung bei Umbauplanung



Martin-Luther-Straße

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

• Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

- Fördermittel aus dem Städtebauförderprogramm "Soziale Stadt"
- Straßenausbaubeiträge

PROJEKTSTAND

• Planungen in langfristiger Vorbereitung

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





6.106 Umgestaltung, Buswendeschleife

KURZBESCHREIBUNG

Die am Ende der Richthofenstraße liegende begrünte Buswendeschleife ist derzeit ungenutzt. Sie wird häufig für den Hundeauslauf genutzt und ist dadurch auch stark durch Hundekot belastet. Aufgrund des insgesamt stark versiegelten Stadtteils, soll die kleine Grünfläche stärker als Grünfläche wahrgenommen werden und neu genutzt werden.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Ungenutzte Grünfläche wird für den Hundeauslauf genutzt und ist dahingehend stark durch Hundekot belastet
- Angrenzende Müllentsorgungsstellen werten den Bereich zusätzlich ab
- Aufgrund des hohen Versiegelungsgrads innerhalb des Fördergebiets sollten kleine Grünflächen stärker genutzt werden

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Kleine Grünfläche soll als attraktive Grünfläche wahrgenommen werden und kann zur Naherholung beitragen
- Um die Belange aller Bewohner/-innen zu berücksichtigen, sollten auch Lösungen zur Hundekotentsorgung (z. B. Hundeklo) geprüft werden
- Der Erhalt der Baumstruktur hat hohe Priorität
- Wegebeziehung zur Robert-Bosch-Gesamtschule Richtung Nordfriedhof soll fokussiert werden

ZIELGRUPPEN

- Bewohner/-innen des Quartiers
- Direkte Anwohner/-innen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Prüfung von geeigneten Kooperationspartnern
- Anwohnerbeteiligung bei Umbauplanung

INKLUSION UND INTEGRATION

- Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt
- Insbesondere bei der Gestaltung von öffentlichen Freiflächen werden die Belange Barrierefreiheit, aber auch Kinderfreundlichkeit, in besonderer Weise berücksichtigt

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben



Buswendeschleife in der Richthofenstraße

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"

PROJEKTSTAND

Planungen in langfristiger Vorbereitung



Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierung skategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





6.107 Wegeverbindungen

KURZBESCHREIBUNG

Im gesamten Fördergebiet sind Wegeverbindungen vorhanden, die zum Teil nicht einsichtig sind und/oder als Angsträume wahrgenommen werden. Ziel der Sozialen Stadt ist, das Quartier stärker miteinander zu verbinden und hierzu die vorhandenen, aber auch neue Wegeverbindungen zu nutzen.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Innerhalb des Quartiers fehlen Querverbindungen für Radfahrer und Fußgänger
- Vorhandene Wegeverbindungen sind nicht einsichtig, weisen städtebauliche Missstände auf oder werden sogar als Angsträume wahrgenommen
- Bei einzelne Wegeverbindungen ist die Rechtslage, ob es sich um öffentlichen oder privaten Grund handelt, unklar, sodass Wege nicht genutzt werden

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Prüfen, welche vorhandene Wegeverbindungen aufgewertet und dem Quartier besser zugänglich gemacht werden können
- Wenn Möglichkeiten für neue Wegeverbindungen bestehen, sollen diese im Rahmen von Umbaumaßnahmen mit in Betracht gezogen werden
- Verbesserte Wegeverbindungen und attraktivere Durchwegungen des Quartiers sollen die einzelnen Teilbereiche besser verknüpfen

- Prüfen, welche bestehenden Wegeverbindungen in diesem Zusammenhang aufgewertet werden können oder welche neuen Wegebeziehungen etabliert werden können
- Schulwegsicherheit bedingt weitere sicherheitsrelevante Aspekte
- Kinder und Jugendliche sollen sich konfliktfrei im Quartier bewegen können, und es soll eine maximale Sicherheit gewährleistet werden
- Im Zuge des Förderprozesses werden einzelne Wegeverbindungen geprüft werden, die dann jeweils eine weitere Einzelmaßnahme darstellen

ZIELGRUPPEN

- Bewohner/-innen des Quartiers
- Direkte Anwohner/-innen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Prüfung von geeigneten Kooperationspartnern
- · Kinder- und Jugendbeteiligung

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt



Wegeverbindungen im Quartier

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

• Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"

PROJEKTSTAND

• Planungen in langfristiger Vorbereitung

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





6.108 Straßenumbau, Bischofskamp

KURZBESCHREIBUNG

Mit der Schließung des Aldi-Markts hat sich eine neue Potentialfläche in der Nordstadt ergeben. Aktuell wird der ehemalige Markt zu einer KiTa umgebaut. Eine gute Erschließung über den Bischofskamp ist daher bereits vorhanden. Die vorhandenen Parkplatzflächen jedoch zu groß dimensioniert für eine KiTa.

HERAUSFORDERUNG UND PROBLEMLAGE

- Straßenraum weist insgesamt hohe städtebauliche Defizite und Probleme auf
- Straßenschäden führen zu Problemen
- Der Straßenraum ist insgesamt für die Verkehrsbelange zu groß dimensioniert
- Durch den sehr großen Straßenraum kommt es vor allem für Fußgängerinnen und Fußgänger zu Konfliktsituationen

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Prüfen, wie der Straßenumbau zu einer nachhaltigen Beruhigung der Straßensituationen führenkann
- Straßenumbau soll im Einklang mit den Entwicklungen auf dem Gelände der neuen Kita vorangetrieben werden
- Ziel ist, den Straßenraum so umzugestalten, dass er dem Quartier insgesamt zugute kommt

ZIELGRUPPEN

- Bewohner/-innen des Quartiers
- Direkte Anwohner/-innen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Beteiligung der Bewohner/-innen an den Planungen
- Anwohnerbeteiligung

INKLUSION UND INTEGRATION

 Bei allen Baumaßnahmen werden im Sinne der Inklusion und der Integration alle Ansprüche der Bewohnergruppen berücksichtigt

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Alle baulichen Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit und mit hohen ökologischen Standards durchgeführt
- Baumaßnahmen sollen Impulse im Quartier setzen und Entwicklungen im Umfeld vorantreiben

MASSNAHMENTRÄGER

• Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

· Städtebaufördermittel "Soziale Stadt"

PROJEKTSTAND

- Planungen in langfristiger Vorbereitung
- Die weiteren Planungen werden nach der Entscheidung über die Fördergebietserweiterung vorangetrieben



Straßenraum vor der neuen Kita am Bischofskamp



Blick auf die Parkplatzflächen des ehem. Aldi

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten

7 HANDLUNGSFELD: SOZIALE, KULTURELLE, BILDUNGS- UND FREIZEITBEZOGENE INFRASTRUKTUREINRICHTUNGEN

Das soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Angebot in der Nördlichen Nordstadt muss verbessert werden. Dabei gilt es, entlang der Bedarfslagen der verschiedenen Alters- und Bevölkerungsgruppen zu planen und erreichbare, attraktive und nachhaltige Angebote für die Zielgruppen der Kinder und Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Familien, Frauen und Männer, Seniorinnen und Senioren zu schaffen bzw. auszubauen und die Zielgruppen für deren Engagement in eigener Sache noch stärker zu aktivieren als bisher. Unter dem Stichwort "Inklusion" ist grundlegend auch die Lebenssituation von Menschen mitzudenken, deren Teilhabe aufgrund körperlicher, seelischer und/oder geistiger Erkrankung, Behinderung oder Beeinträchtigung auch 2018 weiter zu verbessern ist. Weiterhin ist es notwendig, die verschiedenen Nationalitäten, Kulturen und Ethnien zu berücksichtigen und niedrigschwellige Zugänge zu wählen, die Kommunikation und Partizipation ermöglichen, sowie den kulturellen Dialog eröffnen und allgemein die nachbarschaftliche Begegnung befördern. Für Stadtteilbewohner, die sich aufgrund mangelnder Chancen auf dem Arbeitsmarkt, aus familiären Gründen und aufgrund sozialer Isolation überwiegend oder ausschließlich im Quartier aufhalten, sind insbesondere nicht-kommerzielle und nicht-konfessionelle Angebote, Räumlichkeiten und Quartiersplätze wichtig, die Begegnung und positive, identitätsstärkende Prozesse ermöglichen.

In dem durch den Aktionsplan Nordstadt 2022 (s. ISEK 2017) begonnenen Entwicklungsprozess werden die bereits bestehenden Angebote und vorhandenen Ressourcen der lokal tätigen Akteure berücksichtigt, eingebunden, verknüpft, weiterentwickelt und sinnvoll ergänzt.



Spielmobil von Go20



Großes Projekt in der Nordstadt: Die Nordwand-Galerie

Die offene und projektbezogene Kinder- und Jugendarbeit in der Nordstadt konnte in den letzten Jahren nicht verhindern, dass eine große Zahl an Kindern und Jugendlichen nicht erreicht wurden und in Teilen sogar Radikalisierungstendenzen zu beobachten waren. Dies hat in 2016 zur Beantragung von Fördermitteln beim Land Niedersachsen zum Aufbau einer Langzeitpräventionsstrategie geführt. Die sogenannte CTC-Strategie (Communities That Care) setzt auf die gezielte Ausrichtung an zu stärkenden Schutzfaktoren und die Minimierung der Wirkung von den als am gravierendsten wirksamen Risikofaktoren, denen die Kinder und Jugendlichen im Viertel ausgesetzt sind. Die Auswahl der Faktoren wird nach Auswertung einer stadtweit stattfindenden Schüler/innenbefragung und durch den Austausch der Expert/innen vor Ort vorgenommen.

Die CTC-Strategie (s. Kapitel 3.5) passt perfekt zur Gesamtstrategie der "Sozialen Stadt" und wird in den nächsten Jahren parallel zur Stadtteilsanierung einen Schwerpunkt bilden.

7.1 ZIELE UND MASSNAHMEN

Die Bestandsaufnahme macht trotz der bereits bestehenden Angebote deutlich, dass es im Untersuchungsgebiet an Begegnungsorten im öffentlichen Raum mit einer quartiers-, alters- und konfessionsübergreifenden sowie interkulturellen Treffpunkten im Sinne einer Mitte im Quartier, sowie an entsprechend qualifiziertem Personal zur Gestaltung dort stattfindender adäquater Angebote mangelt. Ein weiterer sehr hoher Bedarf besteht an Elternarbeit sowie deren Koordination und Weiterentwicklung in Zusammenarbeit



Inklusives Projekt in der Nordstadt

mit dem zu schaffenden Integrationsmanagement. Das Engagement der Bewohnergruppen wird auch zukünftig gefördert und gut begleitet werden müssen. Dazu benötigt das Stadtteilbüro ausreichend personelle Ausstattung und zentral gelegene Einrichtungen, wie das Familienzentrum MaLuKi, die beiden Grundschulen und das soziale Zentrum der Kirchengemeinde müssen ausgebaut, bzw. personell besser ausgestattet werden.

Um Maßnahmen langfristig und nachhaltig zu gestalten, gilt es, vorhabenbezogen weitere Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten zu finden, wie beispielsweise bezogen auf den Ausbau der Arbeit im Familienzentrum und dem angrenzenden Stadtteilzentrum über eine mögliche Förderung durch das Investitionspaket Soziale Integration. Weiterhin ist das Einwerben weiterer Fördermittel über Partnerprogramme wie BIWAQ und JUGEND STÄRKEN im Quartier notwendig.

Deutlich zu verbessern ist insbesondere die Bandbreite der Kommunikation, wie vorhandene und weiter entwickelte Angebote sinnvoll und gezielt auf zielgruppenspezifische Weise kommuniziert und beworben werden (Stadtteilzeitung, Terminkalender, mehrsprachige Werbung, Online-Präsenz, Öffentlichkeits- und Pressearbeit).

Vor diesem Hintergrund werden bestehende Netzwerke gestärkt - der neu aufgebaute Stadtteilverein entwickelt sich zum entsprechenden Netzwerkknoten. Bereits entwickelte Kooperationen werden gefördert und weitere Träger, z.B. über die bereits bestehenden AK´s Kinder und Jugend oder

Gesundheit eingebunden oder über neu zu gründende, wie den AK Wohnen oder einen möglichen AK Beschäftigungsförderung neu eingebunden.

Von den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gehen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers spürbare Impulse aus, die jedoch in der Regel einen pädagogischen Ansatz verfolgen und dementsprechend in erster Linie den Kindern oder auch Eltern dienen. Im Frühjahr 2018 beginnt eine städtische Initiative zur deutlichen Intensivierung der Elternarbeit. Durch den ständigen Kontakt mit Eltern, Großeltern, Kindern, etc. können die Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, sowie der Sozialdienst katholischer Frauen einen wichtigen Beitrag zum gesunden Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen leisten.

Auf dem Gelände An der Johanneskirche 1 befindet sich ein Wohnheim mit zugehörigen Wohngruppen im ehemaligen



Aktionen für Gemeinschaftsgärten

Pfarr- und Küsterhaus. In den vier ambulant betreuten Wohngruppen leben drei bis 14 Bewohner, die mit pädagogischer Unterstützung selbständig leben und sog. Geschäfte des täglichen Bedarfs beschreiten. Schon heute sind die Bewohner Teil der Gemeinschaft im Quartier und als Kooperationspartner bei den vielfältigen Aktionen von "Nordstadt. Mehr. Wert" dabei. Auch künftig gilt es den Standort zu stärken und durch Ausweitung von Wohnungsangeboten und gemeinschaftlich genutzten Flächen Teil des Quartierslebens werden zu lassen. Dabei sollen die Bewohner noch stärker in die Quartiersarbeit, wie z.B. bei der bereits erfolgten Sanierung des Bücherschranks eingebunden werden.

Neben den bestehenden Spielplätzen und dem an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Friedrich-Nämsch-Park mit Bolzplatz, stellen das Kinder- und Jugendhaus Nordstadt in der Steuerwalder Straße und das "Go2oNord" in der Peiner Straße einen wichtigen und notwendigerweise auszubauenden Treffpunkt für diese Altergruppe im Quartier dar. Quartiersübergreifend sind großflächige Sport- und Freizeitangebote nur sehr eingeschränkt vorhanden. Sportvereine als Impulsgeber für freizeitbezogene Sportaktivitäten sind neben dem nördlich der bewohnten Nordstadt und damit außerhalb liegenden Türk Gücü e.V., nicht vorhanden, es besteht dringender Handlungsbedarf!

Neben weiteren sozialen Angeboten und Einrichtungen in der Nordstadt ist insbesondere die Begegnungs- und Beratungsstätte "Treffer" der Diakonie Himmelsthür e. V. zu nennen. Die Räumlichkeiten sind Ausgangpunkt unterschiedlichster Angebote für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung: Ergänzend zu sozialer Begleitung, unterstützenden Dienstleistungen und Beratung bietet der Treffer ein umfassendes Kultur- und Freizeitangebot. Die Diakonie Himmelsthür investiert weiter und baut unmittelbar nördlich des Sanierungsgebietes eine betreute Wohneinrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen und auf demselben Gelände, unmittelbar neben den bereits vorhandenen ProWerkstätten eine Tagesförderstätte.

Ein wichtiges und weiter zu entwickelndes Projekt ist das Caritas geführte Kooperationsprojekt mit der türkisch – islamischen Gemeinde "Cami Nord" zur Förderung der muslimischen Jugend- und Verbandsarbeit. Hier wird u.a. mittels Jugendkonferenzen eine tragfähige Jugendarbeit aufgebaut, Frauenarbeit entwickelt und die bislang ausschließlich ehrenamtlich geleistete Arbeit professionalisiert.

In der Flüchtlingsunterkunft in der Senkingstraße ist mit den Aktivitäten des Flux e.V. ein Ehrenamtlichen – Netzwerk mit mehr als 200 Ehrenamtlichen rund um die Flüchtlingshilfe entstanden, das nun gut vernetzt mit den weiteren Stadtteilaktivitäten eingebunden werden muss.

Ein weiterer wichtiger Treffpunkt, der auch als Projekt aus der Stadtteilarbeit hervorgegangen ist, ist der Gemeinschaftsgarten Nordstadt. Der Gemeinschaftsgarten Nordstadt wurde zeitnah in den Verein Stadtblühen e. V. überführt. Im Rahmen der Stadtteilerneuerung ist im kommenden Jahr die Installation einer Zaunanlage geplant, um die Attraktivität des Gemeinschaftsgartens für weitere Nutzergruppen zu erhöhen.

Mit verschiedenen Kooperationspartnern und Akteuren aus dem Quartier sind mehrere bedeutende nachhaltig wirksame Vernetzungen in diversen Arbeitskreisen und Runden Tischen zustande gekommen – jeweils moderiert durch das Stadtteilbüro. Außerdem konnten vielfältige Projekte und Aktivitäten durchgeführt werden: U.a. Aktivierende Befragungen, Bürgerversammlungen, Erzählcafés, Zukunftskonferenzen mit Projektgruppen, Aktionstage, Erntefest, Mobiler Stadtgarten, Stadtteilbotschaft, inklusive und integrative Projekte und u.a. die Projektreihe Nord.Wind. Das Stadtteilbüro befindet sich seit Frühjahr 2014 an der Ecke Hasestraße/Hochkamp 25, ein wenig außerhalb des Programmgebietes.

Essentiell sind in der Durchführung immer die Beteiligung von Jung und Alt, insbesondere unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse von Männern und Frauen.



Stadtteilmütter



Straßenfest in der Nordstadt

7.2 PROJEKTSTECKBRIEFE

In dem folgenden Abschnitt sind alle Projekte, die im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld soziale, kulturelle, freizeit- und bildungsbezogene Infrastruktureinrichtungen und Angebote des Förderprogrammes Sozialen Stadt stehen, erläutert. Im Sinne der fortschreibenden Funktion des vorliegenden integrierten Stadtentwicklungskonzeptes werden allerdings aufbauend auf die im ISEK 2017 aufgenommenen Projektsteckbriefe vorhandene Maßnahmen nicht nochmals aufgeführt, sondern nur noch diejenigen, in denen Weiterentwicklungen stattfinden bzw. völlig neu zu entwickelnde Maßnahmen. Ein Teil der Projekte wird mindestens auch von anderen Maßnahmenträgern mit weiteren Finanzierungen (und ggf. Förderungen) durchgeführt. Die Projektdatenblätter werden in den nächsten Jahren stetig fortgeschrieben, sodass der Fortschritt einzelner Maßnahmen direkt nachvollzogen werden kann.

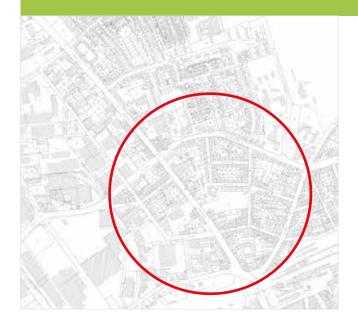




Eine Szene während des inklusiven Stationentheaterprojektes



Fassadenaufwertung im Rahmen einer Aktion des Spielmobils





7.101 CTC - Communities that Care

KURZBESCHREIBUNG:

Um umfassend und langfristig präventiv arbeiten zu können, wird CTC eingesetzt. CTC - Communities that Care (www. ctc-info.de) ist eine vom Land Niedersachsen geförderte Präventionsstrategie, die gebietsbezogen auf die Stärkung von Schutzfaktoren und die Minimierung von Risikofaktoren, die auf Kinder und Jugendliche einwirken, abzielt.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die Nordstadt hat stadtweit den größten Anteil von Kindern und Heranwachsenden bis 25 Jahre. Zugleich sind in der Ganztagsgrundschule Nord stadtweit die geringsten Anteile an Gymnasialempfehlungen zu verzeichnen
- Konkret gilt es die wichtigsten Risiko- und Schutzfaktoren zu erheben und passende Programme auszuwählen
- Erweiterung der Regelangebote um trägerübergreifend organisierte Präventionsarbeit

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Synergien werden durch die vernetzte Vorgehensweise mit CTC grundsätzlich erzielt
- Ziel ist Einführung und Umsetzung der Präventionsstrategie CTC (www.ctc-info.de)

ZIELGRUPPEN

- · Alle Akteure in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit
- Kinder und Jugendliche
- Aktive Bewohner/innen und Eltern

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Mit der Schülerbefragung sind Kinder und Jugendliche von Beginn an einbezogen
- Bei der späteren Auswahl der einzusetzenden Programme sollen Vertreter/innen von Kindern und Jugendlichen einbezogen werden

INKLUSION UND INTEGRATION

- Diakonie Himmelsthür und Lebenshilfe, sowie Asyl e.V. und Wohnen und Betreuen sind bereits Netzwerkpartner
- Über die Lebenshilfe (Stadtteilbüro Nordstadt) und die dort angebundenen weiteren Netzwerke soll jeweils zusätzlich für Teilhabe gesorgt werden

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

Das CTC-Programm leistet mit dem Gebietsteam (AK Sozialraum Kinder und Jugend) wichtige Arbeit und wird auch zukünftig geschäftsführend moderiert werden müssen, dies gilt es langfristig, auch nach der Förderung durch den Landespräventionsrat abzusichern



MASSNAHMENTRÄGER

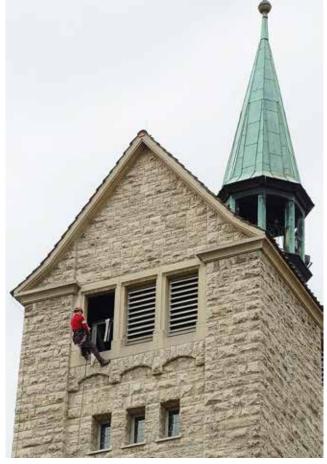
 Stadt Hildesheim und Stadtteilbüro Nordstadt in Trägerschaft der Lebenshilfe

FINANZIERUNG

- Land Niedersachsen
- Stadt Hildesheim
- gbg

PROJEKTSTAND

- Im Gebietsteam sind die wichtigsten Risiko- und Schutzfaktoren ausgewählt worden.
- Aktuell: Durchführung und Auswertung der stadtweiten Schülerbefragung



Abseilen an der Kirchenfassade



Hilfsbereitschaft in der Fahrradwerkstatt

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel	20.000	20.000			
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel	8.000	5.000			
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	28.000	25.000			

Finanzierungskategorie:

Weitere Vorbereitung

^{*} Geschätzte Kosten





7.102 Programm Elterntalk

KURZBESCHREIBUNG

Elterntalk will Mütter und Väter in ihrer Erziehungskompetenz und -verantwortung stärken. Die Eltern sind hierbei die Hauptakteure: Sie treffen sich zu moderierten Gesprächen, um sich über ihre Erziehungsfragen auszutauschen. Im Mittelpunkt stehen Themen rund um die Mediennutzung von Mädchen und Jungen und dem Erziehungsalltag sowie Fragen rund um das gesunde Aufwachsen.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Hoher Medienkonsum
- Ungesunde Ernährung
- · Mangelnde Bewegung

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Stärkung der Elternkompetenz
- · Offene Gesprächskultur
- Vernetzung und Solidarität unter Eltern stärken

ZIELGRUPPEN

- Alle Eltern von Kindern bis 14 Jahren
- · Insbesondere auch Eltern mit Migrationshintergrund
- Sowie Eltern in besonderen und belastenden Lebenslagen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Das Programm f\u00f6rdert explizit die Eigenverantwortung und Selbsthilfe und wirkt aktivierend
- Es stärkt die Elternkompetenzen und f\u00f6rdert hilfreiche Beziehungen unter Eltern im Stadtteil

INKLUSION UND INTEGRATION

• Das Angebot ist offen für alle Interessierte

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

• Das Landesprogramm soll langfristig verstetigt werden

MASSNAHMENTRÄGER

• Träger: Martin-Luther-Gemeinde Nordstadt-Drispenstedt

FINANZIERUNG

Finanzierung durch Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen für 3 Jahre

PROJEKTSTAND

• Programmstart 01.03.2017, erfolgreiche Durchführung von ca. 60 Elterntalks im ersten Projektjahr



Illustrationen der Gesprächsrunden





Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierung skategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.103 Mutter-Kind-Sprachlern-Gruppe

KURZBESCHREIBUNG

Hierbei handelt es sich um eine Gruppe, die sich 2x wöchentlich trifft zur Umsetzung eines niedrigschwelligen pädagogisch angeleiteten/begleiteten und sprachunterstützenden Begegnungsangebotes an Familien, vornehmlich Mütter mit Kindern, mit und ohne Fluchterfahrung im Familienzentrum MALUKI.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Geflüchtete Familien warten oft längere Zeit, bis Integrationsmaßnahmen greifen. In der Regel richten sich diese dann zuerst an einen möglichen Verdiener in der Familie, in der Regel an die Männer. Bei Integrationskursen bspw. gibt es keine Kinderbetreuung und die Unterrichtszeiten passen nicht mit den Schulzeiten zusammen
- In der Flüchtlingsunterkunft Senkingstraße nutzen sie Angebote der Flüchtlingshilfe FLUX, nach der dezentralen Unterbringung in der eigenen Wohnung entsteht oft eine Leere, die auch zur Isolation führt. Rückzug in die eigene Familie, kaum Begegnung im Sozialraum, weiterhin warten auf Maßnahmen. Die in der Unterkunft begonnene interkulturelle Öffnung und erste selbständige Schritte in der Kommunikation verebben
- Anreize und Begegnung fehlen. Innerfamiliäre Strukturen sind unterschiedlich. Hier fehlt es an Austausch und Verständnis, ebenso zur Vorbereitung auf die Teilnahme an Kindergarten und Schule
- Der Versuch, eine Struktur in das eigene Leben nach der Flucht zu bringen, kostet viel Energie und die Sorge um den Lebensunterhalt und das Zurechtfinden in der neuen Gesellschaft führen dazu, dass die Entwicklung der Kinder bzw. spezielle Bedürfnisse nicht wahrgenommen werden oder auf Grund der mangelnden Kenntnisse über deutsche Abläufe nicht in Anspruch genommen werden, z.B. Kinderarzt, Sportangebote, Förderung

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Schaffung eines niedrigschwelligen Angebotes in einem geschützten Raum
- Festigung, Begleitung und Erlernen der deutschen Sprache, Sprachbegleitung
- Festigung der Beziehung von Kind und Eltern, dabei pädagogisch sinnvolle Hilfestellung geben
- Begegnung mit anderen Familien, Müttern mit Kindern und den gegenseitigen Austausch fördern
- Kennenlernen der Stärken und Hilfestellung geben um die eigenen Ressourcen wiederherstellen zu können. Gestaltungsmöglichkeiten und -kraft im Alltag schaffen
- Den Sozialraum kennen lernen und sich darin bewegen
- Offenes Kennenlernen und multikulturellen Dialog über Werte und Normen der Gesellschaft fördern, Feste feiern, Kultur, auch die eigene, erlebbar machen

ZIELGRUPPEN

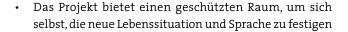
• Frauen mit Kindern bis 4 Jahren

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

 Das Programm fördert die Eigenverantwortung und Selbsthilfe und wirkt aktivierend. Es stärkt die Elternkompetenzen und fördert hilfreiche Beziehungen unter Eltern im Stadtteil. Diese sind damit für weitergehende Beteiligungsprozesse leichter erreichbar und zu motivieren.



Illustrationen der Sprachlerngruppen



INKLUSION UND INTEGRATION

 Jede Frau mit Kleinkindern bis 4 Jahren, ob mit Fluchterfahrung oder Sprachbarriere oder nicht, ist willkommen.
 Hier geht es um (interkulturellen) Austausch mit familiärem Bezug

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Das Projekt lief ein Jahr sehr erfolgreich. Bezüglich der Verstetigung ist deutlich festzustellen, dass es einen andauernden Bedarf bei den im Stadtteil lebenden und neu hinzukommenden Familien gibt, das Angebot der regelmäßigen Gruppe wird angenommen.

MASSNAHMENTRÄGER

 Träger ist die FABI der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB), gemeinsam mit dem MALUKI, dem Integrations-



büro der Stadt Hildesheim, dem Kinderschutzbund und der Johanniter-Unfall-Hilfe. Das Projekt FLUX gehört im weitesten Sinn zum Netzwerk und weist in deren Angeboten auf das Projekt hin.

FINANZIERUNG

 Eine Förderung ist über die Johannishofstiftung bewilligt worden, momentan läuft eine Zwischenfinanzierung über eine verlängerte Bezuschussung. Das Familienzentrum MALUKI und das Integrationsbüro der Stadt beteiligen sich auch in finanzieller Hinsicht

PROJEKTSTAND

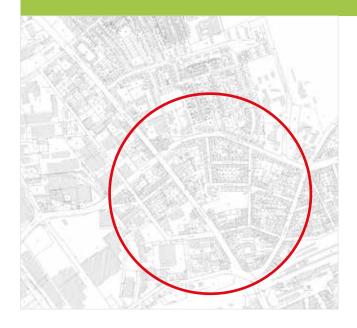
Das Projekt soll bis Ende des Jahres weiterlaufen, die Finanzierung darüber hinaus ist ungeklärt, Bedarf besteht.

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

Ordnungsmaßnahme / Baumaßnahme

* Geschätzte Kosten





7.104 Spielmobil - Mobile Spiel-Landschaften für Kinder

KURZBESCHREIBUNG:

Das Spielmobil leistet offene und mobile Arbeit mit Kindern in der außerschulischen Arbeit zur Verbesserung der kindlichen Spiel- und Lebenssituation. Es bildet einen offenen Treffpunkt für alle Kinder, bei denen alle Aktivitäten spielerisch, sportlich und kreativ ausgerichtet sind.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE:

- Im Quartier kommt es aufgrund nach wie vor mangelnder guter Angebote für Kinder und Jugendliche und teils überforderten Elternhäusern immer wieder zu Problemen und Konfrontationen zwischen spielenden Kindern und Anwohnern
- Im Quartier wohnen viele Familien mit Kindern, die sich auf der Straße aufhalten, um dort zu spielen. Die Treffpunkte, wie z. B. an den Bushaltestellen in der stark befahrenen Peiner Straße sind aufgrund des Durchgangsund Busverkehr ungeeignete Spielflächen und viel zu gefährlich. Jedoch haben Kinder ein Recht auf sichere Spielflächen

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN:

- Kinder brauchen Spielräume, an denen sie sicher spielen können und wo sie sich nicht als störend empfinden
- Des Weiteren soll die kindliche Lebenssituation vor Ort verbessert werden
- Ein Hauptziel ist es, sinnvolle Freizeitgestaltung im unmittelbaren Lebensumfeld der Kinder zu ermöglichen und ergänzend neue Lernräume anzubieten, wo sie mit anderen Kindern oder auch Erwachsenen Erfahrungen im Umgang miteinander sammeln können und positive Bindungen aufbauen können

Langfristig werden die Kinder sich mit ihrem Stadtteil, ihrem "Viertel", positiv identifizieren und sie werden lernen, dass sie die Möglichkeit haben, sich an der Verbesserung ihres Gemeinwesens zu beteiligen

ZIELGRUPPEN:

- Im Quartier sind immer altersgemischte Gruppen von Kindern und Jugendlichen aufzufinden. Es ist jedoch wichtig, diese Gruppe zumindest punktuell voneinander zu trennen
- Die definierte Zielgruppe für das Angebot sollen daher Kinder im erweiterten Grundschulalter (6 bis 12 Jahre) sein. Es ist die Absicht, dass die Gruppe der spielenden Kinder von den Jugendlichen durch ein eigenes Angebot für Grundschulkinder getrennt wird, da die Jugendlichen bereits mit auffälligem und multiplem Fehlverhalten die Jüngeren sehr negativ beeinflussen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Kinder werden in ihrem sozialen Umfeld ernst genommen, dadurch dass Angebote geschaffen werden und die Kinder nicht sich selbst überlassen werden
- Kinder gestalten aktiv ihr Umfeld + Programm
- Kinder nehmen ihr Umfeld wahr machen Veränderungsvorschläge
- Familien verlassen ihre Wohnungen und beteiligen sich an den Angeboten
- Familien werden gesehen und wertgeschätzt
- Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund (DKSB)



Wandgestaltung Ottoplatz mit dem Spielmobil

Kooperation mit Arbeitskreis Sozialraum Nordstadt (Beirat)

INKLUSION UND INTEGRATION

- Niedrigschwelliges Angebot
- · Jeder kann mit machen
- Barrierefrei

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Verstetigung des Angebotes auf dem Ottoplatz
- Erweiterung der Spielmobil-Angebote im Stadtteil an zusätzlichen Tagen
- $\bullet \quad \hbox{Parkplatz Jawoll-Parkplatz / N\"{a}he Fl\"{u}chtlingswohnheim}$
- Spielplatz Hermannstr



Aktionen am Spielmobil

- Spielplatz Friedrich-Nämsch-Park
- Spielplatz Richthofenstr. ("Salamander-Spielplatz")

MASSNAHMENTRÄGER

Kinder- und Jugendtreff Go2o Nord, Peiner Str.4, 31137
 Hildesheim

FINANZIERUNG

• Finanzplan wird auf Wunsch erstellt und nachgereicht

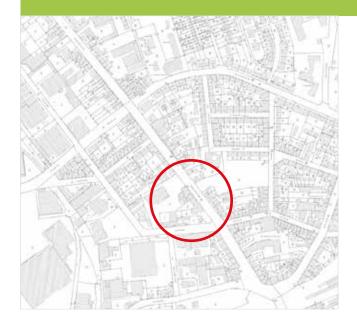
PROJEKTSTAND

 Angebot des Spielmobils auf dem Ottoplatz in der Nordstadt seit März 2015. Jährlich wiederholt je von März-Oktober. Partizipationsprojekt mit Wandgestaltung am Ottoplatz erfolgreich abgeschlossen

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.105 Kinder- und Jugendhaus Nordstadt

KURZBESCHREIBUNG:

Das Kinder- und Jugendhaus ist ein Altbau mit zwei Etagen und einem Keller. Es hat wahrlich den Charme eines Altbaus und liegt direkt am einzigen Park der Nordstadt. Viele Besucher merken an, dass es bei uns gemütlich sei, fast ein kleines Zuhause. Unsere Kinder und Jugendlichen scheinen es ähnlich zu empfinden. Die in neueren Bauten und in der Schule oft vorherrschende Funktionalität fehlt im KJN. Allerdings ist das Haus an sehr vielen Stellen renovierungsbedürftig..

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGEN

- Der Keller umfasst zwar zwei brauchbare Räume (Holzund Fahrradwerkstatt) sowie einen kleineren Raum, doch er müsste saniert werden, um besser nutzbar zu sein
- Im Erdgeschoss befinden sich die Räume des Jugendtreffs. Sie bestehen aus einem kleinen Raum, in den gerade eben ein Kickertisch passt, einem Vorraum, der für einen Bistrotisch und zwei Stühle ausreicht, und einem etwa 35 qm großen Raum, mit Tischen, Sofas und einem klassischen Thekenbereich. Da es täglich 15 bis 25 Jugendliche sind, die das Haus aufsuchen, ist es schnell voll und laut. Die Nutzung anderer Räume (Kindertreff) ist zeitweise möglich, aber dazu bedarf es eines anderen Personalschlüssels
- In der ersten Etage befindet sich der Kindertreff, bestehend aus einem ca. 20 qm großen Bewegungsraum (nur mit Kissen bestückt) sowie einem ähnlich großen Raum mit Tischen und Stühlen. Eine kleine Küche wird regelmäßig zum Kochen genutzt. Auch der Kindertreff wird täglich von 15 25 Kindern besucht. Folglich wird es auch dort rasch laut und voll, was vermehrt zu Konflikten führt und die Angebotsmöglichkeiten einschränkt

 Bei gutem Wetter wird oft der Außenbereich genutzt, wobei der Andrang dann rasch groß wird, und wir es mit über 30 Kindern zu tun haben, die Spielgeräte ausleihen, sich unterhalten und mit uns spielen möchten

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

 Anbau und Modernisierung, um den Bedürfnissen und-Bedarfen der Kinder und Jugendlichen in der Nordstadt, die das Jugendhaus brauchen und als zweites Zuhause und oft einzigen Treffpunkt (außer unter freiem Himmel) nutzen, qualitativ und quantitativ gerecht zu werden, verbunden mit entsprechender personeller Aufstockung

ZIELGRUPPEN

• Alle Kinder und Jugendlichen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

 Das Kinder- und Jugendhaus ist gut vernetzt mit allen anderen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil, u.a. über den AK Sozialraum

INKLUSION UND INTEGRATION

 Alle Veranstaltungen sind niedrigschwellig geplant, um die Zugangsbarrieren möglichst gering zu halten. Das Haus ist allerdings nicht barrierefrei zugänglich, ein weiteres Argument für eine bauliche Erweiterung

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Mitgliedschaft im Stadtteilverein
- Teilnahme an und Planung von unterschiedlichen Stadtteilaktivitäten, auch institutionsübergreifend
- Gesprächs- und Kontaktbereitschaft für Interessierte und Projektideen von Kindern und Jugendlichen



Ausflug des Kinder- und Jugendhaus

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

 Stadt Hildesheim, Finanzierungsbedarf über Förderprogramme, z.B. Investitionspakt Soziale Integration muss geprüft werden

PROJEKTSTAND

- Vorüberlegungen
- Prüfung der räumlichen Bedarfe und Erhebung der Sanierungs- und Umbaukosten

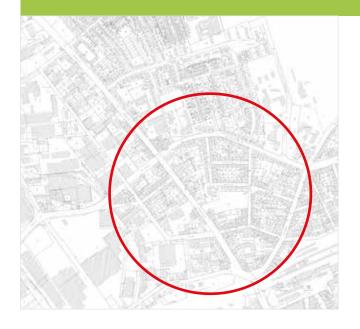


Kinder- und Jugendhaus Nordstadt

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.106 AK Wohnen/ Wohnumfeld

KURZBESCHREIBUNG:

Schon während der Arbeit am Aktionsplan Nordstadt 2022 war deutlich geworden, wie wichtig ein solcher Arbeitskreis mit Akteuren aus der Wohnungswirtschaft, Vermietern, Mieter/innen und dem Mieterverein wäre. Jetzt zum Auftakt der Arbeit im Programm Soziale Stadt nördliche Nordstadt steht fest, dass ein solcher AK zum Austausch aller Veränderungen und Maßnahmen als Aufgabe des städtebaulichen Quartiersmanagement gegründet werden soll. Hier gilt es, die Möglichkeiten der Städtebauförderung aufzuzeigen und den Austausch unter den Vermietern mit Blick auf beispielhaft umzusetzende Projekte in Gang zu setzen und bei den voraussichtlich dreimonatlichen Sitzungen je mit zusätzlichen Impulsen zu versehen.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Vernetzung der Akteure der Wohnungswirtschaft rund um die Themenbereiche Wohnen und Wohnumfeld unter besonderer Berücksichtigung der Herausforderung in überforderten Nachbarschaften
- Städtebauliche Problemlagen in Kooperation mit der Wohnungswirtschaft erörtern, analysieren und ggf. kooperative Lösungen finden
- Wohnungswirtschaft als Partner f
 ür die Stadtteilentwicklung gewinnen

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Synergien werden durch die vernetzte Vorgehensweise im AK grundsätzlich erzielt
- Ziel ist über die bei den Herausforderungen abzuleitenden Ziele hinaus die Förderung der Integration und Inklusion im unmittelbaren Zusammenleben des von großer Vielfalt geprägten Stadtviertels

ZIELGRUPPEN

- Alle Akteure der Wohnungswirtschaft
- · Stadt- und Bereichsplaner
- · Serviceanbieter rund um Wohnen und Wohnumfeld
- Aktive Mietergruppen und der Mieterverein

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

 Alle Akteure sind angehalten, über ihre eigentlichen Aufgabenfelder hinaus auf den gesamten Stadtteil bezogen die großen Bedarfe im interkulturell zusammengesetzten Wohnen aufzugreifen und auch Mieter/innen an Maßnahmen der Städtebauförderung beteiligend einzubeziehen

INKLUSION UND INTEGRATION

- Mit der Diakonie Himmelsthür, Caritas Wohnen und der Lebenshilfe sind drei Akteure der Inklusionsarbeit aktiv im Stadtteil-Netzwerk vertreten, die ggf. zu einzelnen Sitzungen des AK Wohnen hinzugezogen werden können
- Es soll festgelegt werden, dass bei allen Aktivitäten des Netzwerkes inklusiv und integrativ gearbeitet werden soll

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

• Das Netzwerk wird geschäftsführend moderiert werden müssen, dies gilt es langfristig abzusichern

MASSNAHMENTRÄGER

• Stadtteilbüro Nordstadt



Wohnumfeld im Luftbild

FINANZIERUNG

- Bund
- Land Niedersachsen
- Stadt Hildesheim

PROJEKTSTAND:

Die Gründung des geplanten neuen Netzwerks befindet sich in Vorbereitung

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					_

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.107 Mietertreff Hermannstraße

KURZBESCHREIBUNG

Der Nachbarschaftsladen im Sachsenring 54 in der Hildesheimer Nordstadt bietet Raum für Begegnung in der südlichen Nordstadt. Nach seinem Vorbild und in enger Kooperation mit der Wohnungsverwaltung soll in der nördlichen Nordstadt ebenfalls eine niedrigschwellige Treffmöglichkeit mit der Förderung von Eigeninitiative von Mieter/innen verknüpft werden.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die Nachbarschaft in dem unmittelbaren Umfeld von Steuerwalder Straße, Bischofskamp und Senkingstraße ist sehr anonym
- Hier leben sehr viele Menschen alleine und ohne Anbindung an Vereine oder religiöse und kulturelle Gemeinschaften
- Die Wohnungsverwaltung benötigt Partner aus dem sozialen und soziokulturellen Umfeld, um einen solchen Mietertreff zu entwickeln

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Begegnung und Betätigung für die Menschen im Gemeinwesen
- Vereinsamungstendenzen entgegenwirken
- kommunikativer Knotenpunkt. Dort laufen die Informationen zusammen, dort werden Anfragen bearbeitet und der Erstkontakt entsteht

ZIELGRUPPEN

• Alle Menschen im Umfeld nördliche Nordstadt

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Alle 14 Tage sollte ein Nutzertreffen stattfinden, in dem die Belange des Mietertreffs und die Förderung der Nachbarschaftlichkeit im Umfeld besprochen und geplant werden
- Zunächst muss aber das Kooperationsnetzwerk zum Aufbau des Mietertreffs aufgebaut werden und das Nutzungskonzept entwickelt werden

INKLUSION UND INTEGRATION

- Aufbau einer Entwicklungspartnerschaft mit dem Ziel der Stärkung der Gemeinwesenarbeit im Stadtteil, der Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsgruppen und der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
- Förderung des interkulturellen und interreligiösen Austauschs
- Partnerschaftliche Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit im Stadtteil
- Der Mietertreff kann zukünftig auch anderen Vereinen, Gruppen oder Personen zur Verfügung gestellt werden, wenn sie.
- im Stadtteil angesiedelt sind, keinen kommerziellen Zwecken dienen und /
- neue Möglichkeiten für die Bewohner/innen des Stadtteils erschließen, die grundsätzliche Offenheit für die Nachbarschaft des Stadtteils gewährleisten



Treffpunkt in der südlichen Nordstadt

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Das Miteinander der Nordstadtbewohner*innen in der nördlichen Nordstadt hat sich durch das Angebot verbessert
- Durch die starke regelmäßige Präsenz ist der Mietertreff zu einer verlässliche Anlaufstelle auszubauen

MASSNAHMENTRÄGER

• N.N.

FINANZIERUNG

 Verfügungsfonds, weiterhin ist der Mietertreff angewiesen auf Spenden, sowie auf die Unterstützung der Wohnungsverwaltung



Potenzieller Treffpunkt in der nördlichen Nordstadt

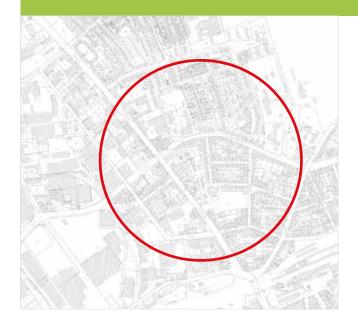
PROJEKTSTAND

- Vorüberlegungen
- Erstellung von Projektskizzen und Erhebung der Kosten

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.108 Projekt- und Bewohnergruppen

KURZBESCHREIBUNG

Aus der Gemeinwesenarbeit Nordstadt.Mehr.Wert der Jahre 2012 bis 2016 sind durch die Großveranstaltungen Weltcafé bzw. Zukunftskonferenz und durch mehrere aktivierende Befragungen und Stadtteilversammlungen mehrere Projektgruppen entstanden. Diese werden in ihrer Arbeit seit Anfang 2017 durch den Stadtteilverein Nordstadt.Mehr.Wert, sowie anteilig und je nach Bedarf durch das Stadtteilbüro beraten und unterstützt. Folgende Projekt- und Bewohnergruppen sind aktiv:

- Unter dem Begriff KUNO Kultur-Nordstadt treffen sich engagierte Bewohnerinnen und Bewohner der Nordstadt mit dem Ziel, eine bessere Nachbarschaft zu fördern und einen freundlichen Kontakt untereinander aufzubauen.
- Die Projektgruppe Feste und Feiern ist für die Planung des Stadtteilfestes "Nordstadt Miteinander" verantwortlich, an dem sich auch viele Menschen und Institutionen beteiligen.
- Der Arbeitskreis Begegnung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Veranstaltungen und somit Begegnungen in der "Neuen Mitte" Nordstadt zu schaffen.
- Der interreligiöse Dialog ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Vertreter*innen verschiedener religiöser Gemeinschaften mit Sitz in der Hildesheimer Nordstadt.
- Die Initiative "Fried(l)ich Nämsch Park" setzt sich dafür ein, dass der Park wieder zu dem zentralen und attraktiven Treffpunkt der Nordstadt wird.
- Der Projektgruppe Sauberkeit in der Nordstadt liegt das Aussehen der Nordstadt und das Wohlfühlen besonders am Herzen. Hundekot und herumstehende Einkaufswa-

gen stören, sowie die fehlende Begrünung und Bepflanzung an einigen Orten.

Die Redaktionsgruppe "Veranstaltungskalender Nordstadt hat" kümmert sich darum, das jeden Monat im Nordstädter ein vierseitiger Innenteil des Blattes auf alle Termine hinweist, sowie jeweils eine Initiative oder Gruppe aus dem Viertel vorstellt.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die Nordstadt ist ein großer und multikulturell durchmischter Stadtteil und eher geprägt von anonymen Kontakten
- Sprachliche Barrieren, Ängste und vermeintliche oder tatsächliche kulturelle Unterschiede erschweren das Miteinander beträchtlich
- Durch ein eher anonymes Miteinander, fehlt meist die Identifikation mit dem Stadtteil und somit der Wunsch zur Verbesserung und Verschönerung im eigenen Wohnumfeld
- Es fehlt an Festen als niedrigschwellige und nicht-kommerzielle Begegnungsmöglichkeit

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

 Angebote für Bewohner*innen in der Nordstadt, um selbst aktiv zu werden und an positiven Veränderungen mitzuwirken

ZIELGRUPPEN

Alle Bewohner*innen der Nordstadt im Erwachsenenalter

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

Aktionen werden gemeinsam geplant mit viel Eigeninitiative



Wanderausflug mit nachbarschaftlichem Austausch

Vernetzt und unterstützt werden die Projektgruppen vom Stadtteilverein und anteilig vom Stadtteilbüro

INKLUSION UND INTEGRATION

Willkommen ist jede*r und bei Bedarf wird Rücksicht auf besondere Bedürfnisse genommen

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

Die offenen Gruppen organisieren sich durch viel Engagement und Freude, was eine langfristige Planung ermöglicht und zur Etablierung der Angebote im Stadtteil beiträgt, sowie Neubürgern und Interessierten den Zugang in den Stadtteil erleichtert

MASSNAHMENTRÄGER BZW. PROJEKTGRUPPENBE-**RATUNG**

Stadtteilverein Nordstadt.Mehr.Wert e.V.

FINANZIERUNG

Verfügungsfonds, StadtteilaktivKasse

PROJEKTSTAND

Die Projektgruppen arbeiten kontinuierlich und werden durch den Vorstand im Stadtteilverein bei Bedarf begleitet - in zweimonatlich stattfindenden und für alle Interessierten offenen Nordstadt-Treffen finden Informationsaustausch und Vernetzung statt

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

Ordnungsmaßnahme / Baumaßnahme

* Geschätzte Kosten





7.109 Nord.Stadt.Willkommen

KURZBESCHREIBUNG

Hundekot und herumstehende Einkaufswagen, verschmutzte Treppenhäuser und zerstörtes Vertrauen in den Hausgemeinschaften stören ebenso massiv, wie achtloses und respektloses Verhalten im öffentlichen Raum. Die Ursachen dafür sind vielfältig und lassen sich mit ordnungspolitischen Mitteln nicht lösen. Auch nicht mit allgemeinen Spielregeln und verordneten Verhaltensregeln. Dennoch hilft eine in Beteiligung aufgestellte Listung von wünschenswertem Verhalten als ein Baustein auf dem Weg zu einer besseren Regelung des Zusammenlebens und der Stärkung des sozialen Zusammenhaltes im Viertel. In Verbindung mit all den anderen Projekten und Maßnahmen erscheint eine solche Nord.Stadt.Ordnung kombiniert mit einem herzlichen Willkommen im Stadtteil, mehrsprachig und unter Auflistung der wichtigsten Kontaktstellen als gutes Signal und Hilfsmittel für die vereinfachte Regelung örtlicher Konflikte.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Durch ein eher anonymes Miteinander, fehlt meist die Identifikation mit dem Stadtteil und somit der Wunsch zur Verbesserung und Verschönerung im eigenen Wohnumfeld
- Die Vielzahl der Eigentümer müsste sich auf eine übergreifende Ordnung des Zusammenlebens in den Nachbarschaften einig werden
- Sprachliche Barrieren, Ängste und vermeintliche oder tatsächliche kulturelle Unterschiede erschweren das Miteinander beträchtlich
- Die Vermüllung ist zudem eine Problematik, der von offizieller Seite oft nicht mehr ausreichend Aufmerksamkeit beigemessen wird

 Ebenso der Regelung nachbarschaftlicher Konflikte oder Streitigkeiten im öffentlichen Raum, inklusive verzögertem Eingreifen bei Ruhestörungen und Respektlosigkeiten

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Die Problematik der fehlenden Regelungen und Ordnungen soll aufgegriffen und öffentlichkeitswirksam und beteiligend bearbeitet werden
- Menschen, die sich an bestimmten Zuständen stören, sollen aktiviert werden

ZIELGRUPPEN

 Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Hildesheimer Nordstadt

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Die zu gründende Projektgruppe nimmt sich dem Thema an und schafft es, über die Kooperation mit allen anderen Trägern und Gruppen Weitere dafür zu sensibilisieren
- Das Nord.Stadt.Willkommen sollte von möglichst vielen Partnern gemeinsam ausgesprochen werden und erfordert somit einen intensiven Beteiligungsprozess

INKLUSION UND INTEGRATION

 Die Maßnahmen sollen niedrigschwellig sein und auch Menschen aus anderen Kulturen und mit unterschiedlichem Bildungsstand erreichen

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Die einzelnen Aktionen und die Veröffentlichung der Nord.Stadt.Ordnung sollen das Thema langfristig in den Vordergrund stellen und eine nachhaltige Bearbeitung ermöglichen
- Fortgesetzte Beteiligungsverfahren tragen zur nachhaltigen Verankerung bei

MASSNAHMENTRÄGER BZW. **PROJEKTGRUPPENBERATUNG**

• N.N. ggf. Stadtteilbüro Nordstadt in Trägerschaft der Lebenshilfe oder Stadtteilverein

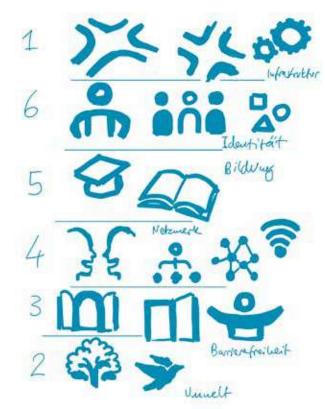
FINANZIERUNG

Verfügungsfonds

PROJEKTSTAND

Vorüberlegungen

Gesundheit



Ideensammlung für gestaltende Symbole

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.110 Netzwerkarbeit durch die Organisation von Arbeitskreisen

KURZBESCHREIBUNG:

Im Rahmen der Arbeit am Aktionsplan Nordstadt 2022 haben sich zwei neue Arbeitskreise gegründet, einmal zum Themenfeld Gesundheitsförderung und zweitens zum Themenfeld der Förderung der Kulturarbeit und der transkulturellen Zusammenarbeit. Der Arbeitskreis Kinder und Jugendarbeit im Sozialraum bestand bereits. Alle drei Arbeitskreise werden professionell geschäftsführend begleitet und regelmäßig ca. alle zwei Monate durchgeführt. Sie dienen der Vernetzung, dem Informationsaustausch, der Diskussion zentraler Themen und der Projekt- bzw. Strategieentwicklung.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

Vernetzung der Akteure bei zugleich wenig Zeit für vernetzende Aktivitäten neben der jeweiligen Haupttätigkeit

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

 Synergien werden durch die vernetzte Vorgehensweise in den AK´s grundsätzlich erzielt

ZIELGRUPPEN

- Alle Akteure in den entsprechenden Themenfeldern
- Aktive Bewohner/innen, Ehrenamtliche

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

Alle Akteure sind angehalten, über ihre eigentlichen Aufgabenfelder hinaus sozialraumorientiert neue Bedarfe aufzugreifen und auch Bewohner/innen zur Teilhabe zu motivieren

INKLUSION UND INTEGRATION

- Mit der Diakonie Himmelsthür, Caritas Wohnen und der Lebenshilfe sind drei Akteure der Inklusionsarbeit aktiv in den verschiedenen Netzwerken vertreten
- Es soll daran gearbeitet werden, dass grundsätzlich alle Aktivitäten der Arbeitskreise inklusiv und integrativ gestaltet werden

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Die Netzwerke leisten bereits jetzt wichtige Arbeit und werden auch zukünftig geschäftsführend moderiert werden müssen, dies gilt es jeweils langfristig abzusichern

MASSNAHMENTRÄGER

Stadtteilbüro Nordstadt in Trägerschaft der Lebenshilfe

FINANZIERUNG

- Land Niedersachsen
- · Stadt Hildesheim
- gbg
- BWV
- Sparkasse

PROJEKTSTAND

- Kontinuierlich steht die Vernetzung im Zentrum
- Bezogen auf die Themenfelder Integration und Wohnen, sowie Beschäftigungsförderung befinden sich weitere AKs im Stadium der Vorüberlegungen





Gesundheitswegweiser in der Nordstadt





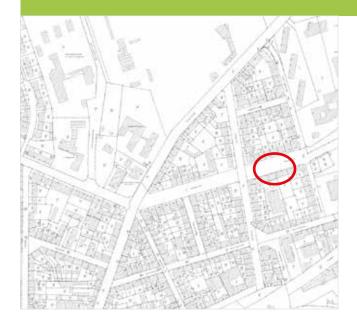


Ideensammlung im AK Gesundheit

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.111 Gesundheitstreff

KURZBESCHREIBUNG

Mit einer Anlaufstelle im Nachbarschaftsladen wurde der integrative Gesundheitstreff (InGe) Anfang des Jahres 2018 in der Nordstadt mit einem ersten großen Schritt realisiert. Zukünftig soll der Gesundheitstreff in Kombination mit dem Integrationsstützpunkt Sport nach Möglichkeit im zu erweiternden Familienzentrum, zusammen mit einer allgemeinen Anlaufstelle zur Integration umgesetzt werden. Der Gesundheitstreff ist eine Beratungsstelle für Bewohner*innen zum Thema Gesundheit, sowie Koordinierungsstelle von Gesundheitsangeboten. Die Umsetzung soll mit Fördermitteln aus dem Investitionspakt Soziale Integration erfolgen und aus Mitteln nach dem reformierten Präventionsgesetz.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die Gesundheit ist ein wichtiges Gut und stellt die Grundlage für ein gutes Leben dar
- Ein höherer Anteil an Menschen in der Nordstadt, die für Angebote der Gesundheitsfürsorge bzw. der Gesundheitsförderung und Prävention aus unterschiedlichen Gründen als schwer erreichbare Zielgruppen gelten
- Niedrigschwelliges Angebot um auf spezifische Bedürfnisse im Stadtteil reagieren zu können
- Thematisierung und Bearbeitung im Rahmen einer Kooperation zwischen der Gemeinwesenarbeit und der HAWK (Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit)

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

Infrastruktur f
 ür Gesundheit im Stadtteil soll den Bewohner*innen transparent und leichter zug
 änglich gemacht werden

- Das Thema Gesundheit f
 ür die Bewohner*innen sichtbar zu machen und dauerhaft im Stadtteil zu etablieren
- Schaffung einer Koordinationsstelle, die vielfältige Aspekte der Gesundheitsförderung abdeckt und die Entwicklung von Gesundheitskompetenz unterstützt
- Übergeordnete Ziele: Gesundheitsförderung und Prävention, Entwicklung bzw. Stärkung von Gesundheitskompetenz, gesundheitsbezogene Gemeinwesenarbeit

ZIELGRUPPEN

- Primäre Zielgruppe: alle Menschen, die in der Nordstadt wohnen
- Sekundäre Zielgruppe: Einrichtungen, die gesundheitliche Angebote offerieren
- Tertiäre Zielgruppe: Politik auf kommunaler Ebene (Politische Kräfte im Stadtteil können bei der Anregung und Implementierung von Maßnahmen unterstützen)

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Der Gesundheitstreff kann als Anregung für Selbsthilfegruppen dienen sich zu organisieren
- Kooperationen sollen insbesondere mit Organisationen geschlossen werden, die Gesundheitsangebote offerieren

INKLUSION UND INTEGRATION

- Vielfältigkeit der Angebote, Mehrsprachigkeit und Niedrigschwelligkeit
- Alle Angebote sollen kostenfrei/ geringe Selbstbeteiligung angeboten werden
- Kooperation mit dem Stützpunkt "Integration durch Sport"



Runde Tische zum Gesundheitstreff

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

· Der Gesundheitstreff soll nach Etablierung eine feste Größe im Stadtteil werden und als zentrale Koordinations- und Beratungsstelle zu Themen der Gesundheit und Integrationsförderung durch Sportangebote dienen

MASSNAHMENTRÄGER

· Lebenshilfe Hildesheim e.V.

FINANZIERUNG

· Land Niedersachsen

PROJEKTSTAND

- Umsetzung in einer ersten Projektphase bis Ende 2018
- Erstellung von Projektskizzen und Erhebungen der Kosten für den nächsten Realisierungsschritt, Konzept- und Antragserstellung gemeinsam mit der Stadt Hildesheim





Ideensammlung im Arbeitskreis



Logo des neuen integrativen Gesundheitstreff (kurz: INGE)

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.112 Gemeinschaftsgarten Nordstadt

KURZBESCHREIBUNG

Das Gartengelände am Cheruskerring war zuvor ein Spielplatz, der durch einen Beschluss der Stadt Hildesheim im Sommer 2014 aufgegeben wurde. Damit dieses Gelände der Öffentlichkeit als grüne Fläche in der Nordstadt erhalten bleibt, wurde mit Akteuren aus dem Stadtteil, der HAWK, dem Bauhof und vielen weiteren Unterstützern dort ein Gemeinschaftsgarten initiiert. Seit einigen Jahren ist die Gruppe von Ehrenamtlichen aktiv und hat 2015 den Verein Stadtblühen e.V. gegründet, der den Gemeinschaftsgarten Nordstadt betreut. Im Gemeinschaftsgarten können gemeinsam Beete bewirtschaftet werden, sich dem Gärtnern angenähert werden, andere unterstützt und selber Unterstützung erfahren werden, sowie Wissenswertes über Bepflanzung und Ernte gelernt werden.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Es gibt mehrere Grünflächen in der Nordstadt, die wichtig für die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner sind und für mehr Wohn- und Lebensqualität sorgen
- Die Größe der Hildesheimer Nordstadt führt häufig zu einem anonymen Umgang untereinander, aber insbesondere auch auf öffentlichen Plätzen und Grünflächen, der durch einen Gemeinschaftsgarten persönlicher werden kann

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Mit dem Garten soll die Nordstadt bunter und essbarer gestaltet werden
- Die Nachbarschaft soll gefördert werden
- Der Gemeinschaftsgarten soll sich als Treffpunkt und Begegnungsmöglichkeit etablieren

ZIELGRUPPEN

Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Nordstadt mit Interesse am Gärtnern, oder mit Interesse, dieses zu lernen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Zur Bewirtschaftung der Beete und Belebung des Gartens insgesamt sind viele Kooperationen nötig, einerseits mit Bewohner*innen, die eine Patenschaft übernehmen, aber auch mit Institutionen wie Kita-Gruppen, Hortgruppen, Kindertreffs oder anderen Initiativen, die Besuche organisieren und den Garten somit auch bekannter machen
- Die fortlaufende Kooperation mit der HAWK ist für eine wissenschaftliche und fundierte Begleitung des Gemeinschafts-Gartens von Bedeutung und setzt immer wieder neue Impulse durch wechselnde Studierendenbeteiligung

INKLUSION UND INTEGRATION

- Inklusion hat bei der Gestaltung des Gartens eine wichtige Rolle gespielt, der Zugang und die Nutzung soll für alle Interessierten barrierearm möglich sein
- Durch gezielte Kooperationen mit dem FLUX e.V. und dessen Kindertreff im in der Nordstadt ansässigen Flüchtlingswohnheim wird die Integration der Kinder mit Fluchterfahrung in den Stadtteil verbessert
- Ebenso durch Kooperationen mit Kindertagesstätten hinsichtlich Sprachförderprojekten

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Die Aktiven des Gemeinschaftsgartens bemühen sich um nachhaltige und ökologische Bewirtschaftung des Gartens
- Bei den Kooperationen mit Institutionen wird auf eine langfristige Zusammenarbeit gesetzt



Gemeinsames Anpflanzen einer Kräuterspirale

Es hat sich gezeigt, dass eine Zaunsetzung die Voraussetzung für einen vergrößerten Schutz der Ernte der aktiven Gruppen und Einzelpersonen bildet.

MASSNAHMENTRÄGER

Verein Stadtblühen e.V.

FINANZIERUNG

- Mitgliedsbeiträge, Spenden
- Bingo-Umweltstiftung

PROJEKTSTAND

- Der Garten wird in der vierten Saison betrieben
- Kooperationen werden ausgebaut bzw. ausgeweitet, die Zaunsetzung wird mit Fördermitteln aus der Sozialen Stadt nördlichen Nordstadt vorbereitet



Auftakt mit internationaler Jugendbegegnung

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.113 Integrationsmanagement in zentraler Anlaufstelle

KURZBESCHREIBUNG:

Im Rahmen der Arbeit am Aktionsplan Nordstadt 2022 hat sich bereits die Notwendigkeit eines neuen Arbeitskreises zum Themenfeld Integration mit besonderem Schwerpunkt auf der Integration Geflüchteter stadtteilbezogen in der Nordstadt gezeigt. Diesen gilt es seitens des Integrationsmanagements aufzubauen und an Initiativen, wie z.B. dem interkulturellen Frauenfrühstück aufbauend anzusetzen. Ziel muss es sein, die integrativ tätigen Gruppen, Vereine und Einrichtungen in ihrer Wirkung abzustimmen und zu stärken, sowie über alle Angebote im Stadtteil bzw. der Innenstadt zu informieren und neue Verknüpfungen herzustellen. Diese Aufgabe muss an zentraler Stelle im Stadtteil, nach Möglichkeit gut angebunden an die Bildungseinrichtungen und eng verzahnt mit der Arbeit des Jobcenters geleistet werden und alle Menschen mit Migrationshintergrund einbeziehen.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Der pulsierende Stadtteil Nordstadt, der ein Drittel aller Geflüchteten der Gesamtstadt aufgenommen hat, braucht eine stadtteilbezogene Vernetzung der Akteure mit den Regelangeboten und deren Öffnung für die neuen Nachbar/innen im Viertel, sowie um die Vielzahl der Aktivitäten aufeinander abzustimmen und ggf. miteinander zu verknüpfen
- Es gibt viele Integrationsbemühungen, aber sie sind kaum aufeinander abgestimmt und es fehlt die zentrale, vermittelnde Anlaufstelle (nicht erst in der aktuellen Phase)

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Ziel ist der Aufbau der zentralen Anlaufstelle
- Die Abstimmung und Steuerung der Integrationsmaßnahmen als Querschnittsaufgabe
- Mehrsprachigkeit in allen Belangen
- Sozialraumorientierung und Case-Management verbinden
- Öffnung der Dienste und freizeitpädagogischer Angebote im Viertel
- Erweiterung der Regelangebote um trägerübergreifend organisierte soziokulturelle, inklusive und integrativ wirkende Angebote
- Synergien werden durch die vernetzte Vorgehensweise durch den ebenfalls zu gründenden AK Integration grundsätzlich erzielt

ZIELGRUPPEN

- · Alle Menschen mit Migrationserfahrung, sowie
- zivilgesellschaftliche Akteure und Schlüsselpersonen in der aufnehmenden Gesellschaft
- Alle Akteure in den Bereichen Interkulturalität, Integration und Flüchtlingshilfe
- Aktive Bewohner/innen und Ehrenamtliche aus anderen Stadtteilen



AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

 Alle Akteure sind angehalten, sozialraumorientiert Bedarfe aufzugreifen und Bewohner/innen mit Migrationserfahrung zur Teilhabe zu motivieren

INKLUSION UND INTEGRATION

 Über die Lebenshilfe (Stadtteilbüro Nordstadt) und die dort angebundenen weiteren Netzwerke soll jeweils für Teilhabe auch im Sinne der Inklusion gesorgt werden

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Die über den Investitionspakt aufzubauende Leistung in der "Neuen Mitte Nordstadt" gilt es langfristig zu sichern, da sie eine Daueraufgabe darstellen wird

MASSNAHMENTRÄGER

• Stadt Hildesheim mit der Integrationsleitstelle

FINANZIERUNG

Bund, Investitionspakt Soziale Integration im Quartier, Stadt Hildesheim

PROJEKTSTAND

 Die Beantragung der Fördermittel befindet sich in der Vorbereitung

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

Ordnungsmaßnahme / Baumaßnahme

* Geschätzte Kosten





7.114 CaMi Nord – Caritas Migrationsdienst im Norden Hildesheims

KURZBESCHREIBUNG

 CaMi Nord, 2015 gegründet, ist entstanden durch die Kooperation der Türkisch-Islamischen Gemeinde zu Hildesheim e.V. und dem Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.. Hierbei bietet die Caritas in den Räumlichkeiten der Türkisch-Islamischen Gemeinde bedarfsorientierte Angebote an.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Ausgestaltung der praktischen Zusammenarbeit
- Öffnung der Gemeindearbeit in den Sozialraum
- · Gegenseitiges Lernen
- Interreligiöser Dialog

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Vertrauensbildung
- Vernetzung im Sozialraum Nordstadt
- Entwicklung von bedarfsorientierten Angeboten
- Förderung des Freiwilligenengagements Aufbau von ehrenamtlichen Strukturen
- Öffnung der Gemeinde für die Arbeit mit Geflüchteten
- Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen
- Bekanntmachung der Caritas-Dienste
- Enttabuisierung von sozialen Problemen

Verbesserung der Lebenslagen von Migranten und Migrantinnen

ZIELGRUPPEN

- Gemeindemitglieder der Türkisch-Islamischen Gemeinde
- Geflüchtete
- Migranten/ Migrantinnen
- Muslime in Hildesheim und dem Landkreis Hildesheim
- · Kinder- und Jugendliche

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Das Projekt f\u00f6rdert das ehrenamtliche Engagement von Migranten und Migrantinnen.
- Es stärkt die Migranten in ihrem ehrenamtlichen Tun und motiviert diese, ihr Engagement zu vertiefen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

INKLUSION UND INTEGRATION

 Der Ansatz wirkt integrativ, weil alle Angebote die Selbstorganisationskräfte der Gemeinde stärken und so eine stärkere Öffnung hin zur Stadtteilentwicklung insgesamt möglich wird

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Das Projekt f\u00f6rdert das Engagement der Gemeindemitglieder und hilft Strukturen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit auf- bzw. auszubauen. Zudem werden zusammen mit Gemeindemitgliedern Angebote und Kleinaktivit\u00e4ten durchgef\u00fchrt
- Ein zweiter Förderzeitraum ist geplant



CaMi Nord - Caritas Migrationsdienst

MASSNAHMENTRÄGER

- Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.
- In Kooperation mit der Türkisch-Islamischen Gemeinde zu Hildesheim e.V.

FINANZIERUNG

• Projektförderung aus Stiftungsmitteln

PROJEKTSTAND

• Der erste Projektzeitraum endet. Der Anschluss ist geplant



CaMi Nord

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.115 Haus der Religionen

KURZBESCHREIBUNG

Um gegenüber den separierenden Tendenzen, dem Erstarken des Populismus und insbesondere der Islamfeindlichkeit, aber auch allgemein den Vorbehalten gegenüber Religiosität ein weithin ausstrahlendes kraftvolles Zeichen zu setzen, soll ein Haus der Religionen nach dem Vorbild des Berliner Projektes entstehen. Der bereits existierende interreligiöse Dialog, wie auch Abrahams Runder Tisch und der Rat der Religionen sind in Hildesheim an den Überlegungen beteiligt. Ein wichtiges Signal für die Förderung des friedlichen und wertebezogenen Zusammenlebens in der Nordstadt würde von diesem Projekt, das hier verortet sein soll, ausgehen.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- In der Hildesheimer Nordstadt leben viele Menschen die sich religiösen oder kulturellen Glaubensgemeinschaften zugehörig fühlen
- In der Nordstadt sind verschiedene Religionsgemeinschaften angesiedelt, der Kontakt untereinander muss gestärkt werden
- Unterschiede zwischen Ehrenamtlichkeit und Hauptamtlichkeit – Ehrenamtlich geführte Gemeinschaften brauchen Hauptamt zur Professionalisierung der Strukturen
- Radikalismus in religiöser Hinsicht, z.B. salafistisch geprägt

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Das Interreligiöse Projekt soll den Austausch und die Verständigung zwischen den Religionsgemeinschaften untereinander fördern
- Im Haus der Religionen soll es neben den je bezogen auf die einzelnen Religionen Bereiche geben, aber auch gemeinsam genutzte Bereiche
- Ziel ist ein tolerantes und friedliches gemeinsames Zusammenleben
- Die einzelnen Teilbereiche sollen einerseits den Mitgliedern der einzelnen Glaubensgemeinschaften ein Kennenlernen untereinander ermöglichen, aber auch Außenstehenden einen Einblick in den Glauben und die Traditionen ermöglichen
- Heimatgefühle für alle Beteiligten im Stadtteil fördern
- Kenntnis von Religion fördert das Verständnis für die wichtigen Werte von Mitbewohnern.

ZIELGRUPPEN

- Vertreterinnen und Vertreter von Glaubensgemeinschaften sein, die Interesse und Potential für ein gemeinsames Projekt und am Austausch, sowie an der Organisation gemeinsamer Aktionen haben
- Bei Aktionen und Veranstaltungen sollen die Mitglieder der Glaubensgemeinschaften sowie insbesondere die allgemeine Öffentlichkeit erreicht werden

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Aktive Glaubensgemeinschaften sind angehalten, immer wieder auf andere Gemeinschaften zu zugehen und sie in den Dialog zu integrieren
- Viel ehrenamtliches Engagement









s.o.

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Die Planungstreffen finden regelmäßig statt und zielen auf langfristige Kooperationen und dauerhafte Verankerung ab

MASSNAHMENTRÄGER

• N.N.





FINANZIERUNG

• N.N.

PROJEKTSTAND

• Erste Planungen und Vorüberlegungen

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.116 Nord.Wand.Galerie

KURZBESCHREIBUNG

Das Projekt soll einen sichtbaren Mosaikstein zur Entwicklung der Nordstadt zu einem kreativen, lebendigen und multikulturellen Stadtteil der Zukunft beitragen. Nordstädterinnen und Nordstädter verschiedenen Alters und verschiedener ethnischer Herkunft werden befragt zu ihren Vorbilder – nach Menschen, die für positive Werte in der Gemeinschaft stehen die Ihnen wichtig und vielleicht Vorbild sind. Aus der Gruppe der so benannten "Beautiful People" entwarfen im ersten Projektjahr zwei beauftragte Künstler mehrere Bild-Kompositionen. Diese Kompositionen wurden, als großformatige Wandbilder, auf ausgesuchte Hausfassaden in der Nordstadt gemalt. Zusätzlich entstand eine Broschüre, die zugleich als Ausstellungskatalog Nord.Wand.Galerie Nr.1 betrachtet werden kann. Das Projekt soll über mehrere Jahre laufen und so nach und nach der Nordstadt ein besonderes Gesicht geben. Im zweiten Jahr wird der Fokus auf der Arbeit mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen liegen. "Fabulous fabelhaft" lautet das Motto, unter dem erneut im Herbst gemeinsam entwickelte Motive als großflächige Bilder an Wänden der Nordstadt aufgetragen werden sollen.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die bereits vorhandene kreative Atmosphäre in der Nordstadt unterstützen und fördern
- KünstlerInnen, Studierende, junge Leute für die Nordstadt interessieren
- Die Nordstadt zu einem jungen und kreativen Stadtteil der Zukunft entwickeln

 Die Kompetenzen der KulturFabrik Löseke als Partner für Stadtteilprojekte ausbauen

PROJEKTZIELE UND SYNERIEN

- Positive Werte f
 ür die Gemeinschaft im Stadtbild sichtbar machen
- · Kommunikation über diese Werte anregen
- Das Gemeinschaftsgefühl in und die Identifikation mit der Nordstadt stärken
- Aktiv an der Stadtteilentwicklung Nordstadt teilnehmen und mitgestalten

ZIELGRUPPEN

- · Aktive Nordstädterinnen und Nordstädter
- Studierende an den Hildesheimer Hochschulen
- Vorhandene Netzwerkstrukturen / Stadtplaner

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

 Wir sehen das Projekt Beautiful People in Zusammenhang mit anderen und folgenden Projekten in der Nordstadt.
 Es erscheint uns wichtig, eine Nachhaltigkeit zu erzeugen, indem verschiedene Projekte miteinander zu tun haben und aufeinander aufbauen. Wir verfolgen i.d.R. einen soziokulturellen Projektansatz, in dem die aktive Beteiligung der Menschen zu den Grundsätzen der methodischen Arbeit gehört



Gestaltete Fassade im Bischofskamp

INKLUSION UND INTEGRATION

 Wir versuchen mit unserer Projektarbeit ein gemeinschaftliches Klima zu fördern, in dem Inklusion und Integration Selbstverständlichkeit sind und alltäglich gelebt werden

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Das Projekt Nord.Wand.Galerie soll über mehrere Jahre weiterlaufen – Voraussetzung dafür ist eine Akzeptanz in der Bevölkerung
- Die Wandbilder werden viele Jahre in den Stadtteil ausstrahlen
- Das Projekt soll weitere Ideen anregen und Kooperationen im Stadtteil befördern

MASSNAHMENTRÄGER

KulturFabrik e.V



Gestaltete Fassade nach dem Thema "Superheroes"

FINANZIERUNG

- u.a. Land
- Stiftung Niedersachsen
- · Friedrich-Weinhagen-Stiftung
- Stadt Hildesheim
- Eigenmittel

PROJEKTSTAND

 Akquise von TeilnehmerInnen, sowie von Wandflächen läuft derzeit auch im zweiten Projektjahr, Umsetzung im Sommer bis Herbst 2018

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.117 Belebung Quartiersmitte - Nordstadt-Strand /
Straßenfest

KURZBESCHREIBUNG

Die Nordstadt ist geprägt durch ein multikulturelles Zusammenleben. Gleichzeitig wird dem Viertel eine schlechte Sozialprognose bescheinigt: Kinder leben z.B. oft in sozial schwachen Familien mit nur einem Elternteil. Beengte Wohnverhältnisse (zu kleine Wohnungen, kein Platz bzw. Ruhe zum Spielen und Regenerieren) und hohes Verkehrsaufkommen lassen die Menschen in diesem Quartier, besonders im Sommer, leiden. Ältere Menschen in diesem Stadtteil haben vielfach nur ein sehr geringes Einkommen. Grünflächen zur Naherholung sind kaum bis gar nicht vorhanden.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- In den Urlaub zu fahren ist für etliche Menschen (s. oben) kaum oder gar nicht möglich. Ein Strandurlaub mit Sonne, Meer und dem Genießen von freier Zeit ist ein unerfüllter Traum
- Die Kirchengemeinde Martin-Luther mit ihren Grünflächen rund um die Kirche, sowie die angrenzenden Bildungseinrichtungen Familienzentrum, Kita, Krippe und die beiden Grundschulen mit den Horteinrichtungen und den jeweiligen Freiflächen sollen als Mittelpunkt im Stadtteil etabliert werden
- Es ist ein hoher Personalschlüssel bzw. ein starkes Netzwerk nötig um die Flächen und damit das stärker zu vernetzende Zentrum zu beleben

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

 Das Ziel dieses Projektes besteht darin, die Menschen an einem zentralen Ort (Neue Mitte Nordstadt) zu versammeln und gemeinsam positive Erlebnisse zu schaffen

- Die große Vielfalt an kulturellen und religiösen Bewohner*innen im Quartier kann hier an einem neutralen und neu geschaffenen Ort, ohne Vorurteile aufeinander treffen
- Es kann unbeschwert und mit Leichtigkeit zusammen freie Zeit erlebt werden
- Das jeweils alle zwei Jahre stattfindende Strandleben und das im Wechsel ebenfalls alle zwei Jahre stattfindende Straßenfest ist für Jugendliche ebenso spannend wie für ältere Menschen

ZIELGRUPPEN

 Die beiden großen Netzwerk-Projekte, die jährlich für ein Highlight sorgen, richten sich insgesamt an alle Interessierten: an Jugendliche oder ältere Kinder, Berufstätige, Menschen mit Beeinträchtigungen, ältere Menschen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- In der Vorbereitung können interessierte Ehrenamtliche zu kleinen Teams zusammengeführt werden, die Aufgaben eigenständig planen und durchführen
- Während des Nordstadt-Strandes und auch während des Straßenfestes können sich dann problemlos Besucher*innen an diese Teams anbinden und mit tätig werden

INKLUSION UND INTEGRATION

 Durch die große Durchmischung unterschiedlichster Menschen im öffentlichen Raum, dem damit verbundenen Abbau von Vorurteilen und der Förderung gegenseitiger Akzeptanz wirkt das Projekt nachhaltig integrierend



Austausch und Programm am Nordstadt-Strand

 Unter dem Motto "So schmeckt Heimat" werden Gerichte und Getränke aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen angeboten und beim gemeinsamen vorbereiten können Vorurteile abgebaut und Gemeinsamkeiten entdeckt werden

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Das nachbarschaftliche Miteinander soll gef\u00fordert werden und die M\u00f6glichkeit sich selber mit einem kleinen Angebot einzubringen, st\u00e4rkt das Selbstbewusstsein

MASSNAHMENTRÄGER

- Martin-Luther-Kirchengemeinde Nordstadt-Drispenstedt, Stadtteilverein Nordstadt. Mehr. Wert, Stadtteilbüro Nordstadt (Lebenshilfe Hildesheim) und die Begegnungsund Beratungsstätte Treffer der Diakonie Himmelsthür
- Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit Anderen, wie der Kulturfabrik, Moschee-, Alevitische-Gemeinde und allen anderen Akteuren aus dem Nordstädter Netzwerk und

- darüber hinaus, wie beispielsweise dem Hildesheimer Märchenkreis oder dem theaterpädagogischen Zentrum
- Durch die Struktur dieser Maßnahme ist es möglich, kurzzeitig Aktionen und Angebote zu übernehmen und so in den Stadtteil hinein wirken zu können, ohne die gesamte Organisation zu übernehmen

FINANZIERUNG

Einnahmen Verkauf Essen/Getränke, Zuschüsse Förderverein, Zuschuss Ortsrat, Eigenanteil Kooperationspartner, Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt, Bürgerstiftung, Verfügungsfonds etc.

PROJEKTSTAND

Der nächste Nordstadtstrand findet im Sommer 2018 statt
 5 Tage zu Beginn der Sommerferien, in 2019 findet erneut das Straßenfest auf der angrenzenden dafür eigens gesperrten Martin-Luther-Straße statt.

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.118 Foren – Bürgerdialog für die offene Gesellschaft

KURZBESCHREIBUNG:

Gemeinsam mit der Landeszentrale für Politische Bildung gab es einen Auftaktworkshop in 2017, bei dem im Kontext deren Tour durch Niedersachsen neben einer öffentlichen Veranstaltung des Bürgerdialogs Multiplikator/innen geschult wurden, die später in weiteren Veranstaltungen für Beteiligung und Dialogforen zu wechselnden Themen eintreten sollten. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht, so dass in 2018 erneut eine Reihe an Dialogforen geplant ist. Davor steht allerdings der Aufbau eines Multiplikatorenkreises.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die Nordstadt ist der Stadtteil der Vielfalt im gesamten Landkreis Hildesheim, zugleich auch der Stadtteil mit einer Vielzahl an Problemlagen, auch an multiplen und ineinander greifenden Problemlagen, in denen Menschen hier leben
- Die Problemlagen bringen immer wieder populistische Tendenzen hervor
- Diesen konsequent entgegenzutreten und zugleich den offenen Dialog mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern zu fördern ist die zentrale Herausforderung in der Weiterentwicklung der Demokratie
- Dies erfordert eine stetige Analyse der aktuellen Herausforderungen, eine Abwägung mit den Zielen der Beteiligungsarbeit und ggf. Änderungen in der Wahl der Methoden

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Synergien werden durch die vernetzte Vorgehensweise grundsätzlich erzielt
- · Ziele sind aus den Herausforderungen abzuleiten, es gilt

insbesondere die Bürgerbeteiligung und damit die offene Gesellschaft, Demokratie und Toleranz durch offene Dialogforen zu stärken

ZIELGRUPPEN

- Alle Bewohnerinnen und Bewohner
- Akteure der Zivilgesellschaft

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

 Alle diese Akteure sind über ihre eigentlichen Aufgabenfelder hinaus sozialraumorientiert daran interessiert, neue Bedarfe aufzugreifen und für weiterführende Projekte und Prozesse in Teilhabe der Bewohner/innen einzutreten

INKLUSION UND INTEGRATION

- Über das Stadtteilbüro Nordstadt und die dort angebundenen weiteren Netzwerke soll jeweils zusätzlich für Teilhabe gesorgt werden
- Der Organisationskreis der Dialogveranstaltungen legt in seinen Überlegungen grundsätzlich die Kriterien der querschnittsbezogenen Arbeit mit dem Ziel der Förderung von Inklusion und Integration an

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

Nach der Auftaktveranstaltung im Herbst 2017 war gepl-ant mit den neu ausgebildeten Multiplikator/innen an einer Regelmäßigkeit der Foren, ggf. in Kooperation mit einem Filmteam, um den Radius zu erhöhen zu arbeiten. Dies scheiterte daran, dass ausreichend Multiplikator/innen nicht hatten gewonnen und ausgebildet werden können. So gibt es einen neuen Anlauf in Kooperation mit dem VEN (Verband entwicklungspolitischer Initiativen in Niedersachsen) und ggf. mit der Landeszentrale für politische Bildung, den es dann langfristig abzusichern gilt.



Arbeitstische und intensiver Austausch im Bürgerdialog



 Stadtteilverein Nordstadt.Mehr.Wert in Zusammenarbeit mit dem VEN – Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen, dem Stadtteilbüro Nordstadt (in Trägerschaft der Lebenshilfe) und nach Möglichkeit der Landeszentrale für Politische Bildung

FINANZIERUNG

- Verfügungsfonds
- · Land Niedersachsen
- Stadt Hildesheim
- gbg
- BWV
- Sparkasse



PROJEKTSTAND

- Konzipierung der neuen Veranstaltungsreihe 2018/2019
- Kostenschätzung und ggf. Beantragung von Fördermitteln

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





7.119 Stadtteilhomepage

KURZBESCHREIBUNG

Im Rahmen der Etablierung des Stadtteilvereins ist auch die Einrichtung einer Stadtteilhomepage vorgenommen worden. Diese soll als digitales Informations- und Vernetzungsmedium dienen. Sie soll Informationen zum Verein, zu Engagement-Möglichkeiten, zu Institutionen und Akteuren sowie zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten bereithalten. Integriert wurde ein interaktiver Veranstaltungskalender und die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten. Redaktionell und technisch wird die Homepage vom Stadtteilverein betreut. Beide, der noch junge Stadtteilverein, wie auch die Weiterentwicklung der Stadtteilhomepage brauchen personell und sachlich Unterstützung. Beides zu organisieren ist Ziel dieses Projektes.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die Arbeit der Bewohner/innengruppen und der verschiedensten Initiativen benötigt eine gemeinsame "Plattform", ein bündelndes, verlässliches Netzwerk, das auch die Möglichkeit bietet, neue Finanzquellen zu erschließen die Grundlage für die Gründung eines Stadtteilvereins
- Die verbreitete Nutzung neuer Medien und der Wunsch, vielfältige Zielgruppen zu erreichen, erfordert den Einsatz verschiedenster Kommunikationswege
- Menschen die neu in die Nordstadt kommen, finden meist sehr schwer gebündelte Informationen zu Angeboten und zum Stadtteil selbst
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit ist für die Nutzung von Angeboten erforderlich und kann so transparenter und gebündelter stattfinden

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

Informationen darstellen

- Nutzung als Wegweiser
- Überblicksfunktion und Vernetzung ermöglichen

ZIELGRUPPEN

 Alle Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil und darüber hinaus, sowie Spender/innen und Sponsoring-Partner/innen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Vorstand und Redaktionsteam sind auf die Mitarbeit und Eigeninitiative der Akteure im Stadtteil angewiesen, um das Vereinsleben weiter zu entwickeln, für Nachwuchs und Ausdifferenzierung zu sorgen und drittens die Homepage zu füllen
- Kooperationen sind auch bei der gestalterischen und technischen Umsetzung mit Expert*innen notwendig
- Überdies ist mit der Redaktionsgruppe des Veranstaltungskalenders im Nordstädter "Nordstadt hat" zusammen zu arbeiten

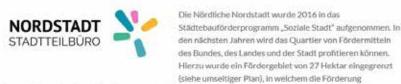
INKLUSION UND INTEGRATION

- Im Rahmen der Gestaltung des Vereinslebens und der redaktionellen Ausgestaltung der Homepage soll auch auf einen inklusiven Charakter geachtet werden
- Ziel ist es, Informationen und Texte in mehreren Sprachen anzubieten und die leichte Sprache zu integrieren

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Allein die Gründung des Stadtteilvereins leistet einen wichtigen Beitrag an Nachhaltigkeit und verstetigt somit die zuvor bereits geleistete Arbeit in den Bewohnerinitiativen





eingesetzt werden kann. Das Programm "Soziale Stadt" hat seinen Namen, da nicht nur städtebauliche Investitionen, sondern auch soziale Maßnahmen (zum Beispiel in Form von Pfianzalctionen) möglich sind. "Soziale Stadt" will so langfristig dem gesellschaftlichen Wandel begegnen und die Lebensqualität vor Orterhöhen.

ZIEI

Das Förderprogramm soll mehr Generationengerechtigkeit und Familienfreundlichkeit Im Quartier erreichen. Attraktive und lebendige Nachbarschaften sind dabei ein Ziel, um den sozialen Zusammenhalt durch Teilhabe und Integration zu stärken.

Die Nordstadt im Internet – Eine eigene Hompage

 Die Homepage soll stetig erneuert und aktuell gehalten werden und sich im Stadtteil als zuverlässiges Medium etablieren

MASSNAHMENTRÄGER

· Stadtteilverein "Nordstadt.Mehr.Wert"

FINANZIERUNG

 Mitgliedsbeiträge, Spenden, Fördergelder, Stadtteilaktivkasse, Verfügungsfonds

-			2018		15	
			Mai		!!	- 50
Monat						
M	D.	М	D	F	5	So
	1	2	3	4	5	6
$\mathcal{I}_{\mathbb{C}}$	8	9	10	11	12.	13
14	15	16	17	18	19	20
		2007	5400			

PROJEKTSTAND

Suchen

 Der Stadtteilverein ist Anfang 2017 gegründet worden und will weiter wachsen, die Stadtteilaktivkasse wurde ebenfalls gegründet. Aktuell konstituiert sich die Bewohnerjury zur Vergabe der einzusetzenden Projektgelder. Die Homepage ist erstellt, soll aber noch deutlich ausgebaut werden

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten

8 HANDLUNGSFELD: LOKALE WIRTSCHAFT, ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Im Bereich der lokalen Wirtschaft bestehen verhältnismäßig wenige Arbeitsplätze im Soziale Stadt-Gebiet. Die vorhandenen Arbeitsplätze können dabei fast ausschließlich im Bereich der Dienstleistungen verortet werden. Der Hauptanteil der Arbeitsplätze innerhalb des eigentlichen Wohnstandortes liegt mit den Schul- und Betreuungsangeboten, Sozial- und ambulanten Diensten sowie dem ansässigen Niedersächsischen Landesrechnungshof im öffentlichen Sektor.

Mit Unterstützung insbesondere des Jobcenters, der Stadt und des Landes Niedersachsen, sowie des Bundes mit ESF-geförderten Programmen können beschäftigungsfördernde Angebote und Angebote zur Stärkung junger Menschen im Übergang Schule-Ausbildung-Beruf rund um das Programmgebiet vorgehalten werden. Es sind dies Maßnahmen zur Lebenswegeplanung und beruflichen Integration junger Menschen, sowie eine Flüchtlingsintegrationsmaßnahme kombiniert mit einer Maßnahme des Jobcenter in Trägerschaft des Vereins Arbeit und Dritte Welt, die Angebote der Jugendwerkstatt der Labora, sowie Angebote zur geringfügigen Beschäftigung im Sozialen Kaufhaus der AWO Hildesheim. Weitere Maßnahmen, insbesondere für Langzeitarbeitslose sind notwendig. Projekte der Drogenhilfe und der städtischen Streetwork zeigen bereits die Sinnhaftigkeit solcher Maßnahmen, in diesem Fall für suchterkrankte Landzeitarheitslose auf

Nachfolgend werden die Ziele und Maßnahmen in den drei folgenden Teilbereichen und die ergänzenden Projektsteckbriefe dargestellt.

- Übergang Schule-Beruf
- Beschäftigungsförderung
- Förderung der lokalen Wirtschaft

Übergang Schule-Beruf

Mit der Förderrichtlinie "JUGEND STÄRKEN im Quartier" setzen sich zwei Bundesministerien und der Europäische Sozialfonds deutschlandweit für eine bessere soziale, schulische und berufliche Integration junger Menschen mit schlechten Startchancen auf lokaler Ebene ein. Die Hildesheimer Koordinierungsstelle initiiert und begleitet die verschiedenen Projekte von "JUGEND STÄRKEN im Quartier" in den jeweiligen Stadtteilen. Daneben werden hier alle zum Programm dazugehörigen organisatorischen Aufgaben gebündelt und abgewickelt. Gleichzeitig ist sie Ansprechpartnerin für alle projektrelevanten Fragen.

Beschäftigungsförderung

In diesem Teilbereich gibt es durch die Kombination einer Flüchtlingsintegrationsmaßnahme mit einer Maßnahme des Jobcenters einen ersten Ansatz zur Herstellung einer Basketball-Fläche in der Nordstadt. Dasselbe gilt für die Qualifizierung und den Einsatz von sogenannten Stadtteilmüttern in einem ersten erfolgreichen Projektjahr. Zugleich gibt es ein hohes Interesse seitens des Jobcenters und der Agentur für Arbeit sich derart verstärkt auszurichten und stärker sozialraumorientiert Beschäftigung zu fördern.

Förderung der lokalen Wirtschaft

Im Zusammenhang mit der Innenstadtentwicklung untersucht die Abteilung der Wirtschaftsförderung der Stadt Hildesheim derzeit die Entwicklungspotentiale der Innenstadt, sowie von Teilen der Nordstadt. Die Schlussfolgerungen gilt es, in den Soziale Stadt-Prozess einzuspeisen.

8.1 ZIELE UND MASSNAHMEN

Teilbereich Übergang Schule-Beruf

Es sollen nachhaltige Strukturen zum Abbau von Förderlücken für Jugendliche im Übergangssystem bis Ende 2018 (z.B. Durchführung von verbindlichen Beteiligungskonferenzen, Aufbau einer Erfolgskontrolle für die Projekte im Rahmen von Jugend stärken im Quartier, Entwicklung einer abgestimmten Maßnahmenplanung im Hinblick auf vorhandene Förderlücken) aufgebaut werden. Es wird seitens der Stadt Hildesheim in Abstimmung mit dem Landkreis als Antragsteller an einer möglichen Weiterförderung durch den Bund mit ESF-Mitteln auch nach 2018 gearbeitet.

Durch die Aktivierung, Kompetenz- und Persönlichkeitsstärkung soll ein leichterer Einstieg in berufsvorbereitende Maßnahmen, Ausbildung und Arbeit ermöglicht werden.

Mikroprojekte (s.u.) werden u.a. in Form von Gruppenmaßnahmen umgesetzt, die insbesondere Team- und Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstorganisation fördern und zugleich einen Mehrwert für das Quartier ermöglichen sollen. Die einzelnen Projektansätze waren bereits im ISEK 2017 ausführlich beschrieben worden.

Teilbereich Beschäftigungsförderung

- Zunächst gilt es, entsprechende Kooperationen zu schließen, sowie die Bildungsträger und die Träger der Beschäftigungsförderung einzubinden
- Die bereits vorhandenen, aber noch neuen Maßnahmen



Nachbarschaftliche Arbeit im Quartier

müssen etabliert werden, dies gilt insbesondere für die Flüchtlingsintegrationsmaßnahme, die neu mit einer Maßnahme des Jobcenter kombiniert wurde, für das Bazaro der Arbeiterwohlfahrt und das Projekt der Stadtteilmütter, ebenfalls in Trägerschaft der AWO.

Die beschäftigungsfördernden Maßnahmen für Suchterkrankte gilt es zu verstetigen und damit Teilhabe an der Gesellschaft mit sinnvollen und sinnstiftenden Tätigkeiten und langfristig zu sichern.

Teilbereich Förderung der lokalen Wirtschaft

Oberstes Ziel ist die Stärkung, Entwicklung und Verstetigung der lokalen Wirtschaft mit Blick auf deren beschäftigungsfördernden Wirkung im Quartier,

a) durch strukturschaffende Maßnahmen, die alle relevanten Handlungspartner im Bereich der Wirtschaft, der Arbeitsvermittlung und der Bildungsträger, sowie der sozialen Betreuungseinrichtungen strategisch verbinden, die dabei zusätzliche Fördermöglichkeiten erschließen, um auf diese Weise bedarfsgerecht und orientiert an den Standort- und Zielgruppen-Interessen, entsprechende Infrastrukturen zu schaffen, Beschäftigungsrahmen zu bieten und Zugänge zu gestalten,

b) durch Maßnahmen, die die Nahversorgung im Nahbereich langfristig und nachhaltig verbessern,

c) die im sowie nach dem "Soziale Stadt"-Prozess in einem sinnvollen Kontext dauerhafte Arbeits-, Ausbildungs-und Qualifizierungs-sowie Beschäftigungsmöglichkeiten bieten-

d) gemeinsam mit den im "Soziale-Stadt"-Prozess beteiligten Partnern und Wirtschafts-Unternehmen (Wohnungs-



Arbeit in der Trinkerszene

AZYEW/COSH on Sensory - 33, Debater 2010 - Sole; 3

Im "Arheitsprojekt Wallstraße" der Drogenhilfe finden Menschen einen Weg aus der Stigmatisierung

Von der Straße, für die Straße



wirtschaft, Baufirmen, u.a.) Einsatzrahmen gestaltet, die jungen Menschen, Langzeitarbeitslosen und weiteren benachteiligten Personenkreisen Arbeits-und Qualifizierungsmöglichkeiten bietet (Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, geringfügige Beschäftigungen, Praktika, Taschengeld-Projekte und Ferienjobs, ehrenamtliche Engagement-Formen, u.a.), und ggf. weitere Fördermöglichkeiten akquiriert und erschließt (Förderprogramm BIWAQ, u.a.)

e) Menschen mit geistiger/seelischer und/oder körperlicher Behinderung, mit psychischer Erkrankung und Assistenzbedarf Möglichkeiten der Begegnung im Nahbereich und zu einer sinnvollen, qualifizierenden Beschäftigung eröffnet und verlässliche Tagesstruktur-Maßnahmen schafft,

f) Anwohnerinnen und Anwohner, die durch körperliche Erkrankungen oder Alter vom 1. Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind, in ehrenamtlichen Engagement-Formen neue Möglichkeiten bietet, ihre Fähigkeiten und Talente einzubringen, zu entfalten und sich wirksam für das Gemeinwohl einzusetzen,

Dabei werden möglichst bedarfsgerecht und inklusiv alle Alters- und Bevölkerungsgruppen angesprochen, eingebunden und berücksichtigt.



Projekt Stadtteilmütter in der Nördlichen Nordstadt



Streetworkerprojekt mit der örtlichen Trinkersezene

8.2 PROJEKTSTECKBRIEFE

In dem folgenden Abschnitt sind alle Projekte, die im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung des Förderprogrammes Sozialen Stadt stehen, erläutert.

Im Sinne einer ganzheitlichen Perspektive für das Gebiet werden in den Steckbriefen daher nicht nur neue investitions-vorbereitende bzw. -begleitende Maßnahmen vorgestellt, die auch direkt mit Mitteln aus dem Programm "Soziale Stadt" finanziert werden, sondern auch viele bestehende Projekte, Ressourcen, Programme und Netzwerke, die den Zielen der "Sozialen Stadt" dienen, aber nicht städtebaulicher Natur und nicht über das Programm zuwendungsfähig sind.

Ein Großteil dieser Projekte wird somit auch von anderen Maßnahmenträgern mit anderen Finanzierungen (und ggf. Förderungen) durchgeführt. Die Projektdatenblätter werden in den nächsten Jahren stetig fortgeschrieben, sodass der Fortschritt einzelner Maßnahmen direkt nachvollzogen werden kann.

Die Maßnahmen bewegen sich vorwiegend in den Feldern

- der Beratung, Vermittlung und Hilfestellung im Bereich der Berufsorientierung und des erfolgreichen Einstiegs in das Arbeitsleben,
- der Fort- und Ausbildung, sowie des beruflichen Wiedereinstiegs, bzw. der Existenzgründung
- der Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, Arbeitsgelegenheit und Minijobs, dem Angebot von Praktikumsplätzen, Hospitationen, Informationstagen, etc. im Rahmen des "Sozialen-Stadt"-Prozesses,
- der Aktivierung von Selbsthilfepotentialen und Anregung ehrenamtlichen Engagements,
- der Erreichung von sozial isolierten Bevölkerungsgruppen und der Schaffung von Teilhabemöglichkeiten,
- der Erhöhung einer positiven Identifikation mit eigenen Wohnumfeld, sowie eine Förderung der Außenwahrnehmung (Imageverbesserung).

Jetzt packen die Trinker mit an

Bei einem Projekt der Drogenhilfe sollen die Helfer für die Allgemeinheit arbeiten - und Anerkennung erfahren

VON CHRISTIAN HARBORTH

HILDESHEIM. Früher haben sie ihren Mößle einfach auf dem Boden geworfen. Liett parken Treibae aus der Waltstraße selbst mit an, um das Erscheinungsbild der Stadt zu verbessen. Möglich macht dies nin neues Projekt der Drogenhilfe. Die Einrichtung aus der Jakrobistraße hat eine Aufräum-Trupper erkrutiert, die zwieden Aufräum Frupen erkrutiert, die zwieden in die mit der die Aufräum aufweier soll. Das Projekt soll für Sauberkeit sorgen. Aber es soll den Menschen, die lange in der Kritik standen, auch Beschäftigung bieten – und damit eine Perspektive, die manchem bisher fehlte.

Zum Beispiel Denis Walley, Der 47-Jahrigo ist om waschechter Hildesheimer, ein "Lokalpatriot", wie er sich sebst neumt. Er wuchs in der Noedstell auf, meisselte Schule und Aushildungund wurde trotziem durch geivarle Probleme aus der Bahm geworfen. Walley macht konnen Held daraus, dass er zum Alkobol eine langfährtige Beziehung hat, die ihr zulehrt auch als "Stamungas" in die Wallstraße führte. Bei den damstigen hratalen Schlägereien hat er eigenem Angaben zulobge nicht mitgemacht. "Aber ich lag off betrinken am Boden", betrichte er returning.

Die einhaltende Kritik an dem dortigen Verhalten hat bei ihm oftenbar ein Utsdenken ausgelöß. Gestem ist er zusammen mit Vertretern der Drogenfulle und drui weiteren. Stammgisten" in der hanenstall unhervers onviesen, um aufzuräumen. In Zweitertrupps beginnen est und seine Kollegen an der Jakobikirche. Von hier aus geht es zum Weitmachtsmarkt, dann weiter zum Rabbeuhof, durch die Schulbsträße, über den Hindesbermeiste und weiter zur Sodaesträße.

burgplatz und weiter zur Sodasstraße.
Nach und nach wandern weggeweiten Styroporschachteln, Getränkedsom und Pappen in die mitgebrachten Plastiksäcke. "Ich habe früher viel Mill einfach so auf die Straße geworten", erzähl Walley in der Schuhstraße. "Da kann ich heute ruhig mad dabei hellen, Mill von anderen Leuten einzusammein."

Das Projekt ist auf ein Jahr begrenzt, "Wenn es gut läuft, wollen wir aber anschließend weitermachen", sagt Dominic May, Geschäftsführer der Drogenhil-



In einem Beet am Deseo findet sich jede Menge Unrat, Denis Walley (gebückt) und die anderen Heifer geben sich Mühe, damit es hier und an anderen Stellen im Stadtgebiet schänge aussieht.

fe. Sozialarbeiter Volker Grube koordiniert das Projekt für die Enrichtung. Er hat noch viele Ideen, wo überall im Gemeinwesen seine Schützlinge künftig ampacken können. Am Donnerstag sollen sie bei einer Kirchengemeinde entrümpeln. "Und wir denken darüber nach, ob sie auch die Flüchtlingshilfe unterstützen Können", segl Grube. Mobil ist die Gruppe. Die Drogenhilfe hat einen Pritschenwagen gekauft, dami auch entfernie Orte angesieuert – und Gegemkinde transportiert werden können. Aufträge im Privaten dürfen die Helfer aber nicht übernehmen. "Die Gemeinmützigkeit muss vorhanden sein", sagt Grube.

Gemeinsam mit den Helfern und dem Streetworker der Stadt, Norbert Schulz, streift er am Vormittag durch die Stadt. Zu übersehen ist die Gruppe kaum. Um aufzufallen, haben sich die Müll-Sammler knallrofe Weihnachtsmitzen auf den Kopf gesetzt. Mittags kehren sie zum Eissen in das Mutterhaus der Vitzentiner rinnen in der Neuen Straße ein. Und dam ist auch schoe bald Feierabend.

Schließlich geht es nicht darum, dass Walley und seine Kameraden acht Stunden, barte. Arbeit verrichten, sondern



Wichtiges Signal

eit dem Saet- und Gowaltenzossen rund um die Wältsträße und andere beliebte Trinker-Treifpunkte hat sich viel geban. Damais hatte sich ein bestieb Sühndris aufgemacht, um an den unhaltbaren Zuständen ertwas zu ändern. Das Ergebreis ist vielleicht noch nicht perfekt. Aber die Sitnatton hat sich destlich entspannt. Ein wichbiges Signal sonden jebt auch die Menschen, die damais in der Kritik standen. Sie wellee der Gesellschaft in was zurückueben und parken deshalb bei der Aktiön der Dregenhilte mit am. Das ist quit für des Verhältnis zu den damaligen Kritikern. Und essit quit für ist seibst. Denn an dieser Stelle erfahren sie, wie wichtig ist für die Geselbschaft sein können.

dass sie ganz allgemein einen Beitrag für die Gesellschaft leisten. "Und darum, dass der am Ende auch gewürdigt wird", sagt Streetwerker Schulz. Eine kleine, eher symbolische finanzielle Würdigung erfahren die Heller ebenfalls: Die Drogenhilfe gibt ihnen am Ende ein paar Euro für die Arbeit. Wer arbeitet, verdient Geld – auch das kann eine lehrreiche Erfahrung sein.





8.101 Koordinierungsstelle JUGEND STÄRKEN im Quartier

KURZBESCHREIBUNG

Projektskizzen für Mikroprojekte werden von freien Trägern oder Mitarbeitern der Jugendpflege, jeweils in Verbindung mit mind. 2 Jugendlichen, an die Koordinierungsstelle herangetragen. Diese stellt das jeweilige Vorhaben, in regelmäßig stattfindenden Beteiligungskonferenzen, den Trägern und Akteuren aus dem Quartier vor. Gemeinsam entwickelt die Konferenz Zielindikatoren und Transfermöglichkeiten. Die Koordinierungsstelle entscheidet abschließend über die Vergabe der Förderungen. Die Struktur zwischen aufsuchenden, lebensweltorientierten Mikroprojekten und der Überfüh-rung in Case Management basierende Beratungsangebote, ermöglicht es, diesen Jugendgruppen passgenaue Angebote in niederschwelligem Rahmen zu unterbreiten.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Seit dem 01.01.2013 ist das städtische Jugendamt in die Trägerschaft des Landkreises übergegangen, wobei die Aufgabe der Jugendsozialarbeit bei der Stadt verblieben
- In diesem Prozess hat sich die bisherige Zusammenarbeit mit dem Bereich "Hilfen zur Erziehung" verändert. Im kommunalen Interesse sowohl auf Seiten der Stadt als auch des Landkreises wird hier eine nachhaltige Optimierung der Zusammenarbeit angestrebt

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Entwicklung eines partizipativen Ansatzes zur Einbindung der Zielgruppe in die Konzeption und Durchführung der Mikroprojekte
- Ressortübergreifende Vernetzung der handelnden Akteure im jeweiligen Stadtquartier
- Aufwertung der jeweiligen Quartiere durch bedarfsgerechte und lebensweltorientierte Mikroprojekte

ZIELGRUPPEN

 Ein besonderer Schwerpunkt bei der Entwicklung von Mikroprojekten liegt in der Kontaktaufnahme und Einbindung bisher unerreichter, informeller Jugendgruppen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

• Beteiligung an bestehenden Netzwerkstrukturen

INKLUSION UND INTEGRATION

 Alle Aktivitäten im Programm JUGEND STÄRKEN im Quartier sind auf ihre integrative und inklusive Wirkung hin ausgerichtet

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Das Programm und die Teilprojekte leisten bereits jetzt wichtige Arbeit und werden auch zukünftig finanziert werden müssen, dies gilt es langfristig abzusichern

MASSNAHMENTRÄGER

Stadt Hildesheim



Freizeitprogramm

FINANZIERUNG

Bund mit ESF-Mitteln und Stadt Hildesheim

PROJEKTSTAND

- Durchfühung der Teilprojekte
- Aufbau von nachhaltigen Strukturen zum Abbau von Förderlücken für Jugendliche im Übergangssystem bis Ende 2018 (z.B. Durchführung von verbindlichen Beteiligungskonferenzen
- Aufbau einer Erfolgskontrolle für die Projekte
- Die Stadt Hildesheim nimmt derzeit an einem Interessenbekundungsverfahren teil, bei der es sich um Bewerbung für die neue ESF-Förderphase von "JUGEND STÄRKEN im Quartier" handelt. Die neue Projektlaufzeit beginnt am o1.01.2019 und endet am 30.06.2022.



Projektmesse JUGEND STÄRKEN im Quartier

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





8.102 Projekt Drogenhilfe

KURZBESCHREIBUNG

Beschäftigungsangebot zum Entgegenwirken von Ordnungswidrigkeiten und insbesondere zur Verbesserung der Lebensqualität Abhängigkeitserkrankter. Ein Transporter der Drogenhilfe mit Ladefläche bietet dazu vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Diese sozialpädagogisch betreuten Transport-, Landschaftspflege und Räumarbeiten bieten einen niedrigschwelligen Anlaufpunkt hilfsbedürftiger, stoffgebunden abhängigkeitserkrankter Menschen zur Vermittlung zu Hilfeeinrichtungen..

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die betroffene Klientel der Drogenhilfe möchte ein selbstbestimmtes Leben im öffentlichen Raum verbringen
- Anwohner fühlen sich durch das Verhalten der sog. "Trinkerszene" belästigt, in ihrer Lebensqualität eingeschränkt und bedroht
- Abfall, Lautstärke (Grölen), Urinieren, unästhetischer Anblick, Bettelei, Pöbeln, Dominanzverhalten, Beschimpfungen, Gebietsansprüche, Angst vor Hunden

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Bildung einer Tagesstruktur durch Beschäftigung
- Vermittlung medizinischer Grundversorgung
- Sicherung psychischer und physischer Gesundheit durch Beschäftigung
- · Verbesserung des Selbstwertgefühls
- Prävention, um zukünftige Eskalation und Missstände zu vermeiden

- Initiative für eine Neuorientierung zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Klientel
- Förderung des sozialen Status und der subjektiven Identität
- Entgegenwirken von Ordnungswidrigkeiten (im Eigeninteresse der Klientel)

ZIELGRUPPEN

- Wohnungslose Männer und Frauen
- Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen (Alkohol und illegale Drogen)

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

 Es wird deutlich, dass das Klientel bereit ist, etwas zum Wohle des Gemeinwesens beizutragen und nicht nur als störendes Element für die Gesellschaft auftritt

INKLUSION UND INTEGRATION

- Das Beschäftigungsangebot trägt dazu bei, die Tagesstruktur, welche sonst vorrangig durch den Alkohol- und Drogenkonsum geprägt war, anders zu strukturieren
- Die ehrenamtliche T\u00e4tigkeit wirkt dem Auftreten von Delikten entgegen
- Die Menschen eine gesellschaftliche Akzeptanz, ein Stück mehr Integration

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

- Durch Erfahrungen als Möglichkeiten zu einem weiterführenden Lebensentwurf
- Durch Erweiterung von Eigeninteressen und Perspektiven
- Durch Unterstützung positiver Verhaltensänderungen

Jetzt packen die Trinker mit an

Bei einem Projekt der Drogenhilfe sollen die Helfer für die Allgemeinheit arbeiten - und Anerkennung erfahrer

VON CHRISTIAN HARBORTH

HILDESHEIM. Früher haben sie ihren Müll einfach auf den Boden geworfen. Jetzt packen Trinker aus der Wallstraße selbst mit an, um das Erscheinungsbild der Stadt zu verbessern. Möglich macht dies ein neues Projekt der Drogenhilfe. Die Einrichtung aus der Jakobistraße hat eine Aufräum-Truppe rekrutiert, die zunächst für ein Jahr immer mal wieder in öttentlichen Raum auftreten soll. Das Projekt soll für Sauberkeit sorgen. Aber es soll den Menschen, die lange in der Kritik standen, auch Beschäftigung bieten – und damit eine Perspektive, die manchem bisher fehlte.

Zum Beispiel Denis Walley. Der 47-Jährige ist ein waschechter Hildesheimer, ein "Lokalpatriot", wie er sich selbst nennt. Er wuchs in der Nordstadt auf meisterte Schule und Aushildung.



- Durch das Projekt als Initiative f
 ür eine Neuorientierung
- · Durch das Projekt als Initiative für eine Neuorientierung

MASSNAHMENTRÄGER

· Drogenhilfe Hildesheim

FINANZIERUNG

- · Einnahmen der Drogenhilfe Hildesheim
- · Stiftungsmittel und Spenden

PROJEKTSTAND

- Bisher wurden im Gemeinwesen Hildesheim eine Vielzahl von Arbeitseinsätze durchgeführt und sozialpädagogisch betreut
- Bereits im ersten Projektjahr hatten sich 50 Menschen

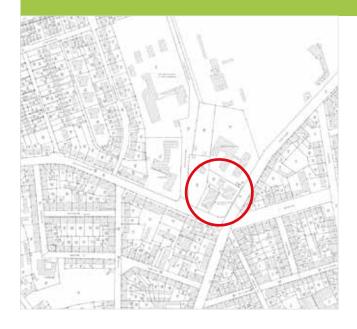
- aus der Drogen- und Trinkerszene für die ehrenamtlichen Tätigkeiten angemeldet.
- Bedingt durch den Arbeitsumfang und der sechs Sitzplätze im Transportwagen, nehmen zwei bis fünf Personen pro Tag teil
- Gesundheitsbedingt kommen die Teilnehmenden an die Grenzen ihrer Kondition
- Einige Menschen der Zielgruppe sind aufgrund psychischer Motive und physischer Einschränkungen nicht in der Lage mitzuwirken und können so für dieses Projekt leider nicht erreicht werden
- Das Projekt "Wallstraße" trägt insgesamt dazu bei, den sozialen Status und die subjektive Identität der Menschen aus der Drogen- und Trinkerszene, im Interesse des Gemeinwesens, zu fördern und das Hildesheimer Stadtbild zu verbessern

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

Ordnungsmaßnahme / Baumaßnahme

* Geschätzte Kosten





8.103 Streetwork an der Martin Luther Kirche

KURZBESCHREIBUNG

Streetwork, u.a. in der Nordstadt, mit Schwerpunkt am Kreuzungsbereich an der Martin Luther Kirche. Dieser Ort ist Anlauf- und Kontaktpunkt für Bürger und Bürgerinnen der Nordstadt und ehem. Nordstädtern mit starkem emotionalem Bezug zur Nordstadt. Die Gruppe setzt sich hauptsächlich aus Rentnern, Gelegenheitsarbeitern und einigen wenigen Wohnungslosen zusammen. Trotz Hilfsbereitschaft bei öffentlichen Anliegen, bieten sie einen negativ bewerteten Blickfang, da der Alkoholkonsum und deren Begleiterscheinungen unübersehbar sind. Dieser Treffpunkt spielt für viele aus der Gruppe einen Familienersatz und die Möglichkeit, Nachbarn und Bekannte zu treffen und auch gegenseitige Hilfeleistung zu organisieren. Ein Ziel des Projekts ist, der Gruppe einen Ort zu schaffen, der dieselbe Funktion als Anlaufpunkt erfüllt und für Alle akzeptabel ist. Viele sind sehr hilfsbereit und interessiert, wenn ihnen die Möglichkeit zur Pflege und Beteiligung am öffentlichen Leben gegeben wird.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Allein lebende Rentner, Gelegenheitsarbeiter, Arbeiter nach Feierabend (oft alleinstehend), nutzen die markante Ecke des Geländes als Treff und Kontaktpunkt
- Das Problem an diesem Ort ist der Mangel an sanitären Gegebenheiten und die räumliche Enge, so dass die Gruppe sehr im Fokus der Öffentlichkeit steht.
- Mütter mit Kindern meiden teilweise diesen Ort

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

Diesen Treffpunkt durch räumliche oder bauliche Veränderung aus dem Fokus nehmen, und die Netzwerkfunktion zu stärken, indem die neue Örtlichkeit von der Gruppe in teilweise eigenverantwortlicher Beteiligung gestaltet, gebaut und betreut wird

 Ein Fernziel ist, einen Anlaufpunkt für freiwillige Stadtteilarbeit (z.B. Anti-Littering) zu schaffen, da einige der Gruppe jetzt schon in dieser Beziehung Eigeninitiative ergreifen

ZIELGRUPPEN

 Die oben Genannten und Interessierte Bürger aus dem Stadtteil

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Organisation einer Mitmachbaustelle ermöglicht Eigeninitiative und eröffnet wieder neue Kooperationsmöglichkeiten
- Durch den Netzwerkcharakter des Treffpunktes wird bereits jetzt schon gegenseitige Unterstützung für in Not gekommene Bekannte dieser Gruppe organisiert.
- Beispiele: zwei Personen die der Gruppe nahestehen, sind ernsthaft erkrankt und haben wenig Unterstützung von Angehörigen. Innerhalb der Gruppe werden Einkäufe, Besuche und weitere Hilfen für die Erkrankten geplant und eingeteilt
- Diese Bereitschaft zur Selbsthilfe ist Unterstützens Wert.

INKLUSION UND INTEGRATION

Auf diese Weise kann das negative Image dieser Gruppe verändert werden

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils wird gestärkt, indem jeder seinen Platz findet und die Möglichkeit zur Einbringung in die Gesellschaft gegeben wird



Straßenfest an der Martin Luther Kirche

MASSNAHMENTRÄGER

• Streetworker des Sozialamtes der Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

 Streetwork durch die Stadt, weitere Finanzierungsmöglichkeiten werden noch ausgelotet

PROJEKTSTAND

 Lösungen bezogen auf die sanitären Einrichtungen sind nicht in Sicht, eine Veränderung soll die Umgestaltung des Platzes in der Neuen Mitte Nordstadt bringen, damit die Aufenthaltsqualität auf dem Platz für alle Bewohner/ innen so deutlich erhöht wird, dass auch andere Gruppen und Einzelpersonen den zukünftigen Platz nutzen

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





8.104 Flüchtlingsintegration und Beschäftigungsmaßnahme

KURZBESCHREIBUNG:

Viele Geflüchtete und Langzeitarbeitslose haben gleichermaßen wenige bis keine Chancen auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt und sind demnach auf beschäftigungsfördernde Maßnahmen angewiesen. Ein Instrument davon sind die sog. Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen. Diese wird in diesem Projekt in Kombination mit anderen Instrumenten des Jobcenters eingesetzt, in Trägerschaft des Vereins Arbeit und Dritte Welt e.V. Im Rahmen der Maßnahme sollen die Geflüchteten gemeinsam mit Langzeitarbeitslosen zu Pflegemaßnahmen im öffentlichen Raum und zur Anlage eines Basketballspielfeldes in der Nordstadt beitragen. Ein Ziel muss ergänzend sein, die integrativ tätigen Gruppen und Einrichtungen darin zu unterstützen, nun auch die Integration in den Arbeitsmarkt voranzutreiben.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Der pulsierende Stadtteil Nordstadt, der ein Drittel aller Geflüchteten der Gesamtstadt aufgenommen hat, braucht integrierende Maßnahmen in allen Segmenten, so auch in der Beschäftigungsförderung
- Verknüpfung der beschäftigungsfördernden Maßnahmen mit Projekten zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Quartier

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Synergien werden durch die vernetzte Vorgehensweise mit der Stadt, dem Stadtteilbüro und der Agentur für Arbeit grundsätzlich erzielt
- Ziel ist die Förderung der Teilhabe
- Gestaltung eines Basketballfeldes und damit Aufwertung einer Sportfläche

ZIELGRUPPEN

· Arbeitsfähige Geflüchtete und Langzeitarbeitslose

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONE

 Das Projekt zielt darauf ab, Geflüchteten und Langzeitarbeitslosen die Teilhabe an der Gesellschaft, ergänzend zu allen anderen beschäftigungsfördernden Angeboten durch Bürgerarbeit zu vermitteln. Es soll außerdem durch die Öffentlichkeit des Bauvorhabens in geförderter Beschäftigung das Engagement der Bewohner/innen insgesamt fördern

INKLUSION UND INTEGRATION

 Über die Lebenshilfe (Stadtteilbüro Nordstadt) und die dort angebundenen weiteren Netzwerke soll jeweils für Teilhabe gesorgt werden

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen gilt es gut mit weiterführenden Vermittlungsangeboten in den ersten Arbeitsmarkt zu verzahnen

MASSNAHMENTRÄGER

• Arbeit und Dritte Welt e.V.

FINANZIERUNG

Agentur für Arbeit, Stadt Hildesheim, Jobcenter, Bedarf an Stiftungsmitteln und Unterstützung durch Serviceclubs

PROJEKTSTAND

- Kostenschätzung der baulichen Maßnahmen
- Entsprechende Beantragung von Fördermitteln, Zusagen von Jobcenter und Agentur für Arbeit liegen vor



Gemeinsame Aktivitäten von Geflüchteten und Einheimischen im Geminschaftgarten

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





8.105 Stadtteilmütter

KURZBESCHREIBUNG

Das Projekt Stadtteilmütter ist ein Angebot zur Verbesserung der Integration und für höhere Bildungschancen, insbesondere Kinder aus Zuwandererfamilien soll erreicht werden. Für den Stadtteil Nordstadt werden drei Frauen ausgebildet. Die Stadtteilmütter werden vom Kreisverband AWO Hildesheim für diese Aufgabe qualifiziert. Erwerbslose Frauen mit und ohne Migrationshintergrund werden zu Stadtteilmüttern ausgebildet und sollen so in der Lage sein, andere Frauen in Fragen rund um Bildung, Sprache, Gesundheit sowie Erziehung zu beraten oder sie ggf. an die richtigen Beratungsstellen weiterzuleiten.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die Gleichstellung von Frauen muss zum gesellschaftlichen Normalzustand werden
- Unabhängig von kultureller oder religiöser Herkunft müssen Frauen über ihre Rechte und Perspektiven in unserer Gesellschaft aufgeklärt und beraten werden
- Der Zugang zu Familien und Frauen als Familienmittelpunkt ist für Behörden und Institutionen aufgrund mitunter patriarchaler Strukturen schwer zugänglich
- Durch die Stadtteilmütter soll eine Begegnung auf Augenhöhe geschaffen werden

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Arbeitsmarktintegration erwerbsloser Frauen mit und ohne Migrationshintergrund
- Bedarfsgerechte Sozialintegration von Familien
- Vermittlung konkreter Hilfen für Familien in der Nordstadt sowie Drispenstedt

- Familien und insbesondere Frauen Zugang zu Beratungsangeboten verschaffen
- Gemeinwesenarbeit stärken

ZIELGRUPPEN

 Arbeitslose, interessierte Frauen aus dem Stadtteil Nordstadt und Drispenstedt

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBSTHILFE / KOOPERATIONEN

- Kontaktaufnahme mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Einrichtungen in den Stadtteilen Nordstadt und Drispenstedt
- Mitwirken an Veranstaltungen im Stadtteil
- Kooperation mit dem Sozialen Kaufhaus der AWO Bazaro
- Kooperation mit dem Stadtteilbüro
- Kooperation mit Asyl e.V. und dem Jobcenter Hildesheim

INKLUSION UND INTEGRATION

- Durch die Nutzung der Räumlichkeiten des Bazaro am Cheruskerring befindet sich das Zentrum des Projekts mitten in der Nordstadt. Die Schwelle zur Kontaktaufnahme wird auch durch die Angliederung an Bazaro gering gehalten. Viele Menschen im Stadtteil kennen beide Einrichtungen und nutzen die Angebote dort bereits
- Durch die Vermittlung von Angeboten und Weiterbildungen soll die gesellschaftliche Integration gefördert werden
- Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sollen bei diesem Projekt mitwirken



Gemeinsamer Spaziergang mit den Stadtteilmütter durch die Nordstadt

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

Aus der Arbeit der Stadtteilmütter sollen verschiedene Kurse, Projekte und Anlaufstellen entstehen. Ausgehend von ihrer Netzwerkarbeit sollen die Stadtteilmütter als Ansprechpartnerinnen im Stadtteil mithelfen, die soziale Infrastruktur auszubauen

MASSNAHMENTRÄGER

AWO Kreisverband Hildesheim

FINANZIERUNG

- Jobcenter Hildesheim
- Johannishofstiftung

PROJEKTSTAND

Projektstart war am 02. Mai 2017, eine Verlängerung wurde mittlerweile bewilligt



Informationstreffen der Stadtteilmütter

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





8.106 Einwanderermuseum – Archivprojekt und Geschichtswerkstatt Nordstadt

KURZBESCHREIBUNG

Ein zentrales Merkmal der Nordstadt ist, dass es immer schon der Ankunftsort Hildesheims gewesen ist. Hier kamen Einwanderer an, hier haben sie in den Fabriken zum wachsenden Wohlstand aller beigetragen. Hier haben sie Wohnung bezogen, Gemeinschaften gebildet, Familienangehörige kamen nach, andere kehrten in Herkunftsländer zurück. Eine Gruppe Frauen hat bereits vor Jahren angefangen, Dinge zu sammeln, Dinge und Erinnerungen aus der Zeit dieser Ankunft hier in der Hildesheimer Nordstadt. Diese mit einem innovativen Ausstellungskonzept zu verbinden und ein über die Region ausstrahlendes Museum zu schaffe, ist die Vision dieses Projektes, das in Kooperation mit beschäftigungsfördernden Projekten Wirklichkeit werden könnte. Eine erste Idee dazu sieht vor, die Ausstellung in Waggons auf einem stillgelegten Gleis zu konzipieren. Eine Vorläuferversion könnte durch den Aufbau eines Stadtteilarchivs, u.a. mit der Sammlung von Fotos von Projekten der letzten Jahrzehnte darstellen.

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

- Die Gleichstellung von Frauen, insbesondere von zugewanderten Frauen muss zum gesellschaftlichen Normalzustand werden
- Dies geht nicht ohne die Würdigung ihrer Rollen beim Einwanderungsprozess und ihrer Herkunft
- Wanderungsprozesse werden gewürdigt und ins Zentrum von Normalität gesellschaftlicher Veränderung zu stellen sein, um den Beitrag der Einwanderer in unserem Land zu verdeutlichen

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

Die Besonderheit der Nordstadt als Alleinstellungsmerkmal nutzen

- Einen Ort mit Strahlkraft schaffen und mit Beschäftigungsförderung und Würdigung der Beiträge der Zuwanderer in unsere Gesellschaft stärken
- Faktoren für gelingende Integration verdeutlichen
- Das Projekt wirkt in vielfacher Hinsicht vernetzend und stärkend, Synergie entsteht

ZIELGRUPPEN

- Ältere frühere Einwanderer, sowie aktuell einwandernde Gruppen zur Konzepterstellung und Sammlung der Gegenstände
- Arbeitslose, interessierte Frauen aus dem Stadtteil Nordstadt und Drispenstedt

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Kontaktaufnahme mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Einrichtungen
- Kooperation mit dem Stadtteilbüro
- Kooperation mit der Agentur f
 ür Arbeit und dem Jobcenter Hildesheim

INKLUSION UND INTEGRATION

- Durch den Einsatz beschäftigungsfördernder Maßnahmen und Weiterbildungen soll die gesellschaftliche Integration gefördert werden.
- Menschen mit und ohne Migrationserfahrung werden gemeinsam mitwirken

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

• Zunächst gilt es ein tragfähiges Konzept zu entwickeln und zu prüfen, ob das Projekt Realisierungschancen hat



Nord.Tours 2015 - Stadtteilführungen zum Stadtjubiläum

MASSNAHMENTRÄGER

• N.N.

FINANZIERUNG

• N.N.

PROJEKTSTAND

 Weiterhin Vorüberlegungen und Entwicklung erster Konzeptskizzen

Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten





8.107 Start-Ups Förderung

KURZBESCHREIBUNG

 Förderung von Start Ups und Neugründungen in zentraler Lage und guter Anbindung

HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMLAGE

 Leerstände in ehemaligen Geschäften und die hohe Arbeitslosigkeit im Stadtviertel können nicht nur durch städtebauliche Projekte angepackt werden. Ein Baustein könnte ein überregionales Zentrum zur Förderung von Start-Ups sein

PROJEKTZIELE UND SYNERGIEN

- Die Besonderheit der Nordstadt als Ort der Industrialisierung und Ort des Technologiezentrums als Alleinstellungsmerkmal nutzen,
- Einen Ort mit Strahlkraft in alten Industriekomplexen schaffen - mit Beschäftigungsförderung und Würdigung der Beiträge der Gründer in früheren Zeiten der Nordstadt, z.B. Senking Sparherd

ZIELGRUPPEN

 Alle innovativen Unternehmer/innen und Gründer/ innen

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG / SELBST-HILFE / KOOPERATIONEN

- Kontaktaufnahme mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Einrichtungen
- Kooperation mit dem Stadtteilbüro
- Kooperation mit der Agentur f
 ür Arbeit und dem Jobcenter Hildesheim

INKLUSION UND INTEGRATION

 Die Förderung der Migrantenökonomie könnte ein Baustein im Gesamtkonzept sein und zusätzlich integrierende Wirkung im Stadtteil entfalten

NACHHALTIGKEIT UND VERSTETIGUNG

 Zunächst gilt es ein tragfähiges Konzept zu entwickeln und zu prüfen, ob das Projekt Realisierungschancen hat

MASSNAHMENTRÄGER

• N.N.

FINANZIERUNG

N.N.

PROJEKTSTAND

 Prüfung der Möglichkeiten im Hildesheimer Raum, Marktanalyse in Kooperation mit der Hildesheimer Wirtschaftsförderung vorbereiten, mögliche Kooperation bzw. Erweiterung des bereits vorhandenen Technologiezentrums prüfen. Ein erster Erfolg ist, dass die durch die Wirtschaftsförderung erarbeitete Innenstadtanalyse die südliche Nordstadt mit umfasst.



Kampagne zur Start-Up Förderung



Finanzierungsübersicht:	2017	2018	2019	2020	2021
Sanierungsmittel					
Sonst. Öffentl. Mittel					
Zusätzl. Mittel Stadt					
Drittmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Finanzierungskategorie:

^{*} Geschätzte Kosten

9 AUSBLICK

Die Städtebauförderung in Hildesheim genießt eine hohe Tradition und hat schon über viele Jahre in unterschiedlichen Gebieten zu erheblichen städtebaulichen Verbesserungen geführt. Gerne werden die Stadtumbaugebiete Oststadt mit Mackensen-Kaserne, Michaelisviertel und Moritzberg mit Phoenix-Areal oder auch das frühere Soziale Stadt-Gebiet Drispenstedt angeführt. Bei den nun neuen Fördergebieten der Sozialen Stadt ist ein weiterer Schwerpunkt in der Hildesheimer Städtebauförderung hinzugekommen. Die Fördergebiete Nördliche Nordstadt und Stadtfeld sollen in den kommenden Jahren neue Entwicklungsimpulse erhalten, die nicht nur städtebaulicher Natur sein sollen.

Die Schwerpunktsetzung der Förderkulisse sieht neben Umbaumaßnahmen auch sozialplanerische Projekte vor, die stets das Ziel einer nachhaltigen Quartiersverbesserung verfolgen. Dass Teilbereiche der südlichen Nordstadt bereits mittels einer Städtebauförderkulisse aufgewertet und nachhaltig verbessert werden konnten, stellt eine Besonderheit dar. An die bereits erzielten Erfolge knüpft das Städtebauförderprogramm "Soziale Stadt" in der Nördlichen Nordstadt jetzt an.

Nach der erfolgreichen Startphase zwischen 2017 und 2018, sollen die Projekte jetzt konkret angegangen und aktiv vorangetrieben werden. Hierzu kann u.a. die erfolgreiche Einrichtung des Verfügungsfonds genannt werden. Bis zum 01. April 2018 sind bereits 13 Anträge eingegangen, von denen 9 bewilligt werden konnten. Auch das Leitprojekt für 2019, die "Neue Mitte Nordstadt" kann hier als Erfolg genannt werden. Gespräche mit der Martin-Luther-Gemeinde und dem Familienzentrum "MaLuki" haben stattgefunden. Es wurde sich auf

eine im Rahmen des Investitionspakts "Soziale Integration im Quartier" gemeinsame Antragsstellung für die Erweiterung der Räumlichkeiten beider Einrichtungen geeinigt. Für die Umgestaltung der Außenflächen der Martin-Luther-Gemeinde wurde das Landschaftsarchitekturbüro HNW beauftragt. Im Rahmen des Nordstadtstrands 2018 sollen erste Ideen und Skizzen vorgestellt werden. In den kommenden Monaten sollen weitere wesentliche Projekte angetrieben werden. Auch die Schulhofsanierung der Robert-Bosch-Gesamtschule wird als Leitprojekt für 2019 in den Fokus rücken. Erste Gespräche haben stattgefunden.

Darüber hinaus wurden auch die Straßenumbaumaßnahmen, insbesondere für die Bugenhagenstraße vorangetrieben. Nach einer Straßenraumbegehung im Frühjahr 2018 wurden die Straßen nach Dringlichkeit priorisiert. Um möglichst bald auch erste Erfolge bei den Fassadensanierungen erzielen zu können, soll auch die Aktivierung von Privateigentümern vorangetrieben werden.

Bei den sozialplanerischen Handlungsfeldern sollen in erster Linie Aktivierungs- und Beteiligungsstrukturen zum Teil reaktiviert und verstetigt werden oder neue Modelle erarbeitet und aufgebaut werden. Verschiedene Aktivitäten im Quartier sind bereits geplant. Hierzu soll der Verfügungsfonds weiterhin aktiv beworben werden, damit sich die Bewohner/-innen des Quartiers weiter schnell aktiv in die Arbeit mit einbringen können.



Rückt in den Fokus des Stadtumbau: Die Schulfhoffläche der Robert-Bosch-Gesamtschule



Thema Sauberkeit: Ein übergreifendes Müllkonzept ist zeitnah geplant

Dem bereits erfolgten öffentlichen Auftakt sollen in den kommenden Monaten immer wieder Informationsveranstaltungen zu bestimmten Einzelthemen folgen. Hierzu gehören Anwohnerversammlungen bei möglichen Straßenumbaumaßnahmen, die Beteiligung der Bewohner/-innen bei Umbauplanungen von z.B. öffentlichen Plätzen, sowie bei Bedarf die Einrichtung von fortlaufend tagenden Arbeitskreisen, wie z.B. einem AK Wohnen, Verkehr oder Integration. Der Soziale-Stadt-Prozess soll sichtbar und erlebbar für die Bewohner/-innen werden, sodass die Akzeptanz und Transparenz gesteigert werden kann. Die Kinder- und Jugendbeteiligung spielt in diesem Zusammenhang eine übergeordnete Rolle, da bei jeder Umbaumaßnahme, die Kinder oder Jugendliche betrifft, auch die Nutzer dieser Räume gefragt werden sollen.

Die prozesshafte Arbeit innerhalb des Soziale-Stadt-Prozesses wurde aufgenommen. Die Strukturen (Quartiersmanagement, Koordinationsgruppe, Arbeitskreis) haben ihre Aufgaben bereits in vielfältiger Weise wahrgenommen und werden in dem kommenden Förderzeitraum immer stärker in den Prozess eingebunden werden. Hierzu sind auch weitere Abstimmungen mit den politischen Gremien geplant. Verabschiedet wurden bereits der Verfügungsfonds, die Richtlinie zur Fassadensanierung und die Umsetzung des Programms CTC.

Kleine Maßnahmen verschönern die Nordstadt

Die nun vorliegende erste Fortschreibung des integrierten Stadtentwicklungskonzept bietet den Handlungsrahmen für die nächsten vier Jahre. Allen Bürger/-innen wird das Dokument zugänglich sein, um den Prozess begleiten zu können. Die in dem ISEK beinhalteten Projekte stellen den Leitfaden für die Förderperiode dar und sollen schrittweise umgesetzt werden. Neben kurzfristigen Zielen, sind auch mittel- und langfristige Ziele formuliert worden.

Die Nördliche Nordstadt blickt mit dem nun angestoßenen Prozess in eine gute Zukunft. Für die Stadt Hildesheim bietet die Förderkulisse die einmalige Möglichkeit, einen benachteiligten Stadtteil nachhaltig und sozialverträglich aufzuwerten. Das Quartiersmanagement hat seine Arbeit aufgenommen und wird in den kommenden Jahren den Prozess begleiten und aktiv vorantreiben. Das Stadtteilbüro in der Nordstadt ist dabei die zentrale Anlaufstelle für alle Bewohner/-innen. Sowohl das städtebauliche, als auch das sozialplanerische Quartiersmanagement ist hier erreichbar.

Sozialplanerisches Quartiersmanagement Frank Auracher (Lebenshilfe Hildesheim e. V.)

Städtebauliches Quartiersmanagement Björn Dannenberg (ANP Kassel)

Beide Quartiersmanager erreichen Sie im Stadtteilbüro

Hochkamp 25 31137 Hildesheim Telefon: 05121 / 28 16 311

E-Mail: stadtteilbuero.nordstadt@web.de

